

18. Heft. ◦ XVIII. Jahrgang. ◦ Wien,
Leipzig, Berlin, Stuttgart, New-York.

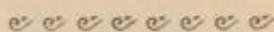
Vierteljährlich (6 Hefte) K 3 = Mk. 2.50.
Einzelne Hefte 50 Heller = 45 Pfennig.

WIENER MODE



Hierzu „Die praktische Wiener Schneiderin“ und ein Schnittmusterbogen als Gratshellene. Mit dem nächsten Hefte außerdem die Wiener Wiener Mode.

18. Jahrgang.
18. Heft.



Bezugspreise:

Für Oesterreich-Ungarn:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
K 3.— K 6.— K 12.—

Für das Deutsche Reich:
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 10.—

Für alle andern Staaten
bei Bezug unter Kreuzband
ganzjährig Kronen 18.— =
Franken 18.— = Lire 20.— =
Schilling 15.— = Rubel 7.—
= Dollar 4.—
vierteljährig Kronen 4.50
etc. etc.

Bestellungen nehmen alle
Buchhandlungen und Post-
anstalten, sowie die Admini-
stration der „Wiener Mode“
in Wien VI., Gumpendorfer-
strasse 87, an.

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Gegründet im Jahre 1887.

Schnitte nach persön-
lichem Mass werden
den Abonnentinnen der
„WIENER MODE“ jeder-
zeit in beliebiger Anzahl
für sich und ihre Ange-
hörigen unter Garantie
für tadellosen Sitz gegen
Spesensatz von nur
36 Heller = 30 Pfennig
geliefert.

Die Anfertigung von
Kleidungs- und Wäsche-
stücken nach diesen
Schnitten erfordert nur
geringe Geschicklichkeit.

Die Abonnentinnen er-
halten ferner naturgrosse
Zeichnungen und gesto-
chene Pausen für Hand-
arbeiten.

Mit dem Unterhaltungsbeiblatt:

„Im Boudoir“

und den Beilagen:

„Wiener
Kinder-Mode“

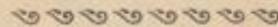
und

„Die praktische
Wiener Schneiderin“

o o o

Schnittmusterbogen in jedem Hefte.

15. Juni
1905.



Insertionspreise:

Die 4mal gespaltene Millimeter-
zeile im Inseratenteil 60 K, die
2mal gespaltene Millimeterzeile
zwischen Mode- und Unterhal-
tungsblatt K 2.—, auf der dritten
Seite des Umschlages K 1.50.
Bei 12maliger Einschaltung 10%
Rabatt, bei 24maliger 20% Rabatt.

**Annahme von
Annoncen:**

Für Oesterreich-Ungarn,
Frankreich, Belgien und Eng-
land bei jedem guten Annoncen-
bureau und bei der Inseraten-
abteilung der „Wiener Mode“ in
Wien. — Für die übrigen Staaten
Europas bei RUDOLF MOSSE,
Berlin, und dessen Filialen.

Die Ausgabe erfolgt stets so zeitig, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Empfehlenswerte Bücher

für die praktische Hausfrau
und die elegante Damenwelt.

Der Wäschschrank. 600 Stücke
Leib-, Kinder-, Bade-, Dieners- und Küchen-
wäsche. Mit 40 Tafeln Illustrationen und
Monogrammvorlagen, für das große Haus
ebenso nutzbringend und brauchbar wie für
den einfachen Haushalt. In eleganter Mappe
K 6.— = Mf. 5.—

**Sammlung gehäkelter
Spitzen und Einsätze.** Ent-
hält nur g. b. gebirgerte Muster für jeden
Geschmack, für Heubte und Angehörte.
28 Tafeln mit 157 Stilmustern und be-
schreibendem Texte. Quartformat, in ele-
ganter Mappe. Preis K 3.00 = Mf. 3.—

**Häkelmuster-Album der
„Wiener Mode“** Eine
Sammlung
gehäkelter Kleidungsstücke und Gebrauchs-
gegenstände. Mit 168 Abbildungen und
erläuterndem Texte, herausgegeben von
der Sonderabteilung der „Wiener
Mode“. Quartformat, in eleganter Mappe.
Preis K 3.00 = Mf. 3.—

**Schule des Schnittzeichnens
und Kleidermachens** nach
dem
System der „Wiener Mode“ in drei Bänden.
Vollkommenstes und praktischstes Lehrbuch
der Schneiderin.

Band I. Das Schnittzeichnen.
Band II. Das Kleidermachen.
**Band III. Die Kindergarderobe
und Leibwäsche.**

Preis jedes Bandes K 3.— = Mf. 2.50.

Eine wohlgeprobte und durch lang-
jähriges Studium erwonnene, von der
Schnittmusterabteilung der „Wiener Mode“
seit Jahren angewendete Methode zur Her-
stellung aller Kleider- und Wäschearten für
Damen und Kinder.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages von der Administration der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

Die Kunst der Weißstickerei.
Lehrbuch zur Erlernung aller Stichen
und Verzierungswesen der Weißstickerei
nebst Anleitung zur Hochstickerei. Reich
illustriert und herausgegeben von Louise
Schlunzer, Lehrerin an der k. k. Fachschule
für Kunststickerei in Wien. In eleganter
Mappe. Vom k. k. Unterrichtsministerium
als Lehrmittel für weibliche Lehranstalten
zugelassen. Preis K 4.— = Mf. 5.—

**Album der Monogramme
für Kreuzstich.** 38 Tafeln mit
578 Original-
mustern sämtlicher Monogramme von
AA—ZZ sowie Alphabete, Ziffern, Kronen,
Wappen etc. Quartformat. Sechste Auflage.
Vom k. k. Unterrichtsministerium als Lehr-
mittel für weibliche Lehranstalten zu-
gelassen. Ein nützliches Musterbuch für jede
Hausfrau. Preis K 3.— = Mf. 2.50.

Die Kunst der Goldstickerei.
Mit 6 Tafeln und 136 Textillustrationen,
in eleg. Mappe. Nebst Anleitung zur Ver-
wendung der Goldstickerei in Verbindung
mit Applikation. Verfasst und entworfen
von Annie v. Saint-George,
Lehrerin an der k. k. Fachschule für Kunst-
stickerei in Wien. Zweite Auflage. Vom
k. k. Unterrichtsministerium als Lehrmittel
für weibliche Lehranstalten zugelassen.
Preis K 6.— = Mf. 5.—

Die Frau comme il faut.
(Die vollkommene Frau). Von
Natalie Brud. Luffenberg.
Elegant ausgestattet. Sechtes Tausend.
Ein unentbehrlicher, schöner Ratgeber in
allen Fragen höherer gesellschaftlicher
Pflichten, leitet zu ähernen Umgangs-
formen an. Sehr wertvolles Geschenk für
Damen. Preis K 6.— = Mf. 5.—

Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie
in Wien und E. A. Seemann in Leipzig.

Dichter und Darsteller.

Herausgegeben von Dr. Rud. Lothar (Wien).

Schiller. Von Prof. Dr. Ludwig Bekermann. 259 Seiten Text
mit 120 Abbildungen. Preis geheftet K 4.80, geb.
K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Goethe. Von Prof. Dr. G. Wittowski. 270 Seiten Text mit
160 Abbildungen Beilagen. Preis fein kart. K 4.80,
geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Shakespeare. Von Dr. Leon Kellner. 238 Seiten Text mit
205 Abbildungen. Preis fein kart. K 4.80, geb.
K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Kleist. Von Dr. Franz Servaes. 160 Seiten mit 61 Abbildungen.
Preis geh. K 4.80, geb. K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Ibsen. Von Dr. Rud. Lothar. Zweite Auflage. 175 Seiten Text
mit 100 Abbildungen. Preis fein kart. K 4.80, geb. K 6.—
= Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Dante. Von Dr. K. Federn. 204 Seiten Text mit über 150 Ab-
bildungen und Beilagen. Preis fein kart. K 4.80, geb.
K 6.— = Mf. 4.— oder Mf. 5.—

Tolstoi. Von Eugen Jabel. 152 Seiten Text mit 70 Abbildungen.
Preis fein kart. K 3.60, geb. K 4.80 = Mf. 3.— oder
Mf. 4.—

Bauernfeld. Von Dr. Emil Horner. 164 Seiten Text mit 112
K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—. (Mit dem Bauernfeld-Preis
— 2000 Kronen — ausgezeichnet.)

Das Wiener Burgtheater. Von Dr. Rud. Lothar.
212 Seiten Text mit
260 Abbildungen und Beilagen. Preis fein kart. K 3.60, geb.
K 4.80 = Mf. 3.— oder Mf. 4.—

Anziehender Text, der die neuesten Ergebnisse der Wissenschaft berücksichtigt.
Reiche Illustration, die in sorgfältigster Auswahl und vorzüglicher Wieder-
gabe viel bisher noch nicht Veröffentlichtes bringt.
Geschmackvolle Ausstattung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie von einer der beiden Ver-
lagshandlungen in Wien und Leipzig gegen Einsendung des Betrages.

Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein

Voll eingezahltes Actien-capital 100 Millionen Kronen. — Wien I., Herrngasse 10. —
Reserven 28 Millionen Kronen.

Auswärtige Filialen: Graz, Herrngasse 9, Klagenfurt, Neuer Platz 12,
Prag, Graben 29, Aussig a. E., Töpfergasse 28, Brünn, Jesuitengasse 1, Lemberg, Jagiellonska 3, Czernowitz,
Postgasse, Budapest V., Nador-utca 4. — Exposituren in Wr. Neustadt, St. Pölten, Teplitz, Prossnitz und
Friedek-Mistek. — Zweiganstalten in Wien: II., Praterstrasse 15, III., Hauptstrasse 24, IV., Raimerplatz 8, VI., Maria-
hilferstrasse 75, VII., Burggasse 71, VIII., Josefstädterstrasse 25, IX., Naschdorferstrasse 2, X., Keplerplatz 11, XV., Maria-
hilfergürtel 1, XVII., Hernalser Hauptstrasse 43, XX., Wallensteinplatz 2.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten.
Geldanlagen zur günstigsten Verzinsung.
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Versicherung gegen Verlosungsverlust.
Revision von Losen und Wertpapieren. 5160

Husgabe von Einlagsbüchern
mit Verzinsung gegen reglementmäßige Kündigung.
Rentensteuer bezahlt der Wiener Bankverein aus Eigenem.



- Nr. 1. Motorfutter aus imprägniertem Stoff für Herren.
 Nr. 2. Motorhülse aus kariertem Wollstoff.
 Nr. 3. Schutzgläser und Halbmasken.
 Nr. 4. Automobilkappe aus Seide mit Schleier.
 Nr. 5. Automobilmantel aus gummiertem englischen Stoff mit Bolerojäckchen. (Benwendbarer Schnitt: Nr. 8 auf dem April-Schnittbogen [1].)
 Nr. 6. Automobilhut aus Stroh mit Schleier. Schnitt nach verhältnißlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Seelen von 30 h oder 30 Pf.

Beit 18. 15. Juni 1905.

XVIII. Jahrgang.

WIENER MODE

Wien, Leipzig, Berlin, Stuttgart,

New York.

Automobilanzüge.

Von Renée Francis.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Der Autosport zieht immer weitere Kreise und hat das Fahrrad entschieden verdrängt. Mehr als zu jedem anderen Sport ist für das Fahren mit dem Automobil zweckmäßige Kleidung geboten; hier darf die Kleidsamkeit erst die zweite Stimme haben, da man in erster Linie alle Punkte bedenken muß, denen der Autoanzug entsprechen soll. Er soll gegen Wind, Regen, Staub und Kälte schützen, und es ist daher nicht möglich, daß alle diese Vorzüge in einem einzigen Kleidungsstücke vereinigt sind. Die Automobilistin muß, wenn sie den Sport nicht nur sporadisch betreibt, sondern ein Vergnügen daran findet, bei größeren Touren mitzuführen, mit mehreren Anzügen ausgestattet sein. In der Hauptsache sind es eigentlich nur Jacken und Mäntel, die gegen die Witterungseinflüsse schützen sollen und unter denen man beliebige Sommerkleider tragen kann. Für größere Touren sind Jacken aus Leder unerlässlich; man verwendet zu solchen am besten dänisches Glacéleder, das so hergerichtet ist, daß es das Wasser gut verträgt und nach der Reinigung nicht steif wird. Diese Jacken sind lang oder kurz und meist mit Stoff gefüttert. Am beliebtesten sind schwarze, graue und braune, zu denen dann gewöhnlich die Kappe passend gewählt wird.

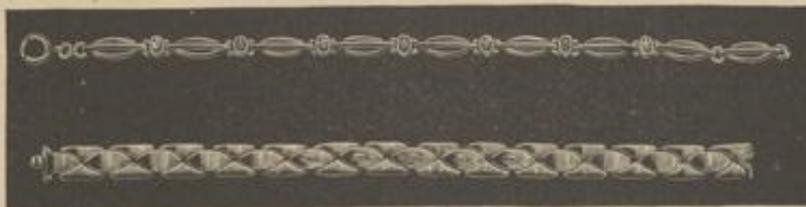
Wie bei allen Auto-Kleidungsstücken muß auch bei der Lederjacke großes Gewicht auf den Verschuß gelegt werden, der gewöhnlich mit übereinanderliegenden Vorderteilen doppelreihig

befügt wird. Staubmäntel verfertigt man hauptsächlich aus Rohseide oder sehr leichten Baumwollstoffen, Mäntel, die gegen Regen und Kälte schützen sollen, sind aus imprägnierten, gummierten Baumwollstoffen hergestellt. Sehr praktisch erweist sich dabei, besonders als Schutz gegen Kälte, ein separat anzulegendes, kurzes Bolerojäckchen, wie dies Abb. Nr. 5 darstellt. Dieses Jäckchen wird über dem Mantel angelegt und muß nicht gummiert sein, weil, wenn es auch naß werden sollte, die imprägnierte Unterlage, das ist der Mantel, das Eindringen der Feuchtigkeit hindert. Das Jäckchen kann ärmellos oder mit Ärmeln versehen sein, ganz wie dies der Zweck, dem es dienen soll, erheischt. Eine Hauptsache beim Autoanzug ist die Kopfbedeckung; sie soll nicht groß gewählt werden, damit der Wind in der Klemme keinen Widerstand finde. Man trägt Kappen, Hüte und Baschliks; die ersten aus Stoff, Seide, Leder, Lach, Stroh, die Baschliks meist aus Rohseide und unter den Hüten oder Kappen, die dann ohne Schleier bleiben. Allenfalls können Baschliks auch über den Hüten angelegt werden, wenn diese darnach geformt sind. Als Schutz gegen Staub und Regen werden auch Hauben aus Seidenstoff getragen, die man über die Kopfbedeckung stülpt und die unter dem Kinn mit einem Bandzug zusammengehalten und noch mit dem Kragen des Mantels festgehalten werden. Haubenartige Radenschuhteile sind gewöhnlich an Kappen befestigt und aus

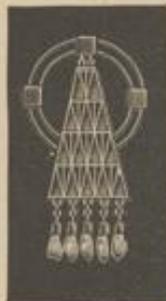


Nr. 7-10. Blusen aus gesticktem Batist, Foulard oder Feinwand; auch für stärkere Damen. (Verwendbarer Schnitt zu den Grundformen: Nr. 6 auf dem Mal-Schnittbogen (I.)
Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

gleichartigem Material wie diese, aus englischem Stoff oder Rohseide hergestellt; man kann sie zum Abknöpfen einrichten, so daß die Klappen auch ohne sie getragen werden können. Glimmerbrillen sind nicht sehr zu empfehlen, weil sie naß werden; sie eignen sich nur für kleine Touren. Für größere Fahrten wählt man Brillen mit beweglichen Gläsern, die jeder Bewegung nachgeben und dadurch, daß sie auf Federn ruhen, ganz klein zusammengelegt werden können. Sie finden in der kleinsten Tasche leicht Unterkunft und sind auch nicht so unkleidsam, so, wie möchten sagen, zum Fürchten abschreckend, wie die Masken und andere umfangreiche Schutzgläser, die vielfach benützt werden.



Nr. 11 und 12. Moderne Kneifetten aus Gold mit Edelsteinen.

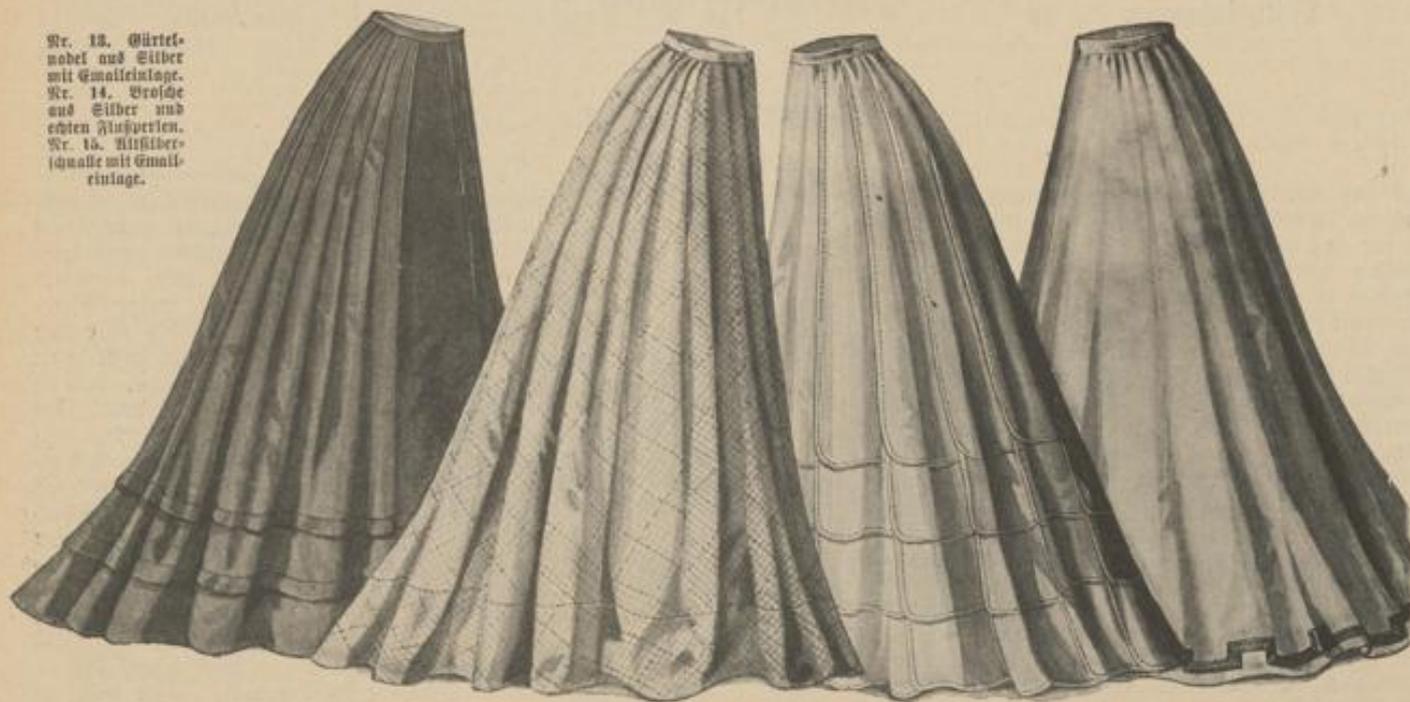


Nr. 14.



Nr. 15.

Nr. 13. Gürtelmodell aus Silber mit Emailleinslage.
Nr. 14. Brosche aus Silber und echten Flussperlen.
Nr. 15. Halskette aus Silber mit Emailleinslage.



Nr. 16-19. Neue Blusenröcke aus Feinwand, englischem Stoff, Taffet und Tuch. (Schnitt zu Abb. Nr. 18: Nr. 1 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 16 und 17: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen (I.); verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 19, mit entsprechender Veranschaulichung: Nr. 3 auf dem Juni-Schnittbogen (I.)
Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ersatz der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Bei einigem Studium kann auch das Auto-kostüm, so weit es eben möglich ist, verschönert werden; man muß nicht wie eine Vogelscheuche darin aussehen, und kann ganz gut, wenigstens für Touren, bei denen man mit Menschen in Berührung kommt, für Touren also, die nicht ganz fernab vom Stadt-getriebe liegen, das Kleidsamere dem Unschönen vorziehen. Allerdings gibt es Sportdamen, die gerade darin, daß sie sich mit Gewalt verunstalten, einen Reiz erblicken.

Herren wählen für den Sommersport am besten den Lederanzug, die Lederjacke oder einen Ulster aus imprägniertem Stoff, so wie ihn unsere Abbildung veranschaulicht. Ein Gürtel aus gleichartigem Material hält den Mantel zusammen. Fußbekleidung ist für den Autosport ziemlich nebensächlich; allerdings ist es praktisch, wenn man, besonders bei größeren Touren, für alle vorkommenden Fälle ausgestattet ist.



Abb. Nr. 20. Batist- oder Leinenkleid mit drapierter Gürtelbluse; auch für stärkere Damen. (Verwendbarer Schnitt zur Blusenrundform: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zum Rock, mit entsprechender Verschmälerung: Nr. 9 auf dem Juni-Schnittbogen (I).) — Nr. 21. Leinenkleid mit Schürzen und Knöpfen; konfektioniert. (Verwendbarer Schnitt zur Grundform des Rockes: Nr. 7 auf dem Juni-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zur Blusenrundform: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen (I).) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 40 Pf. — Abb. Nr. 20 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

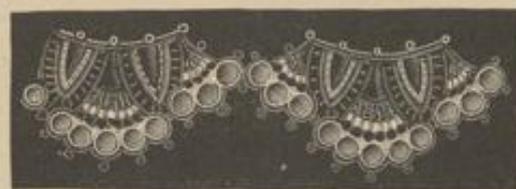
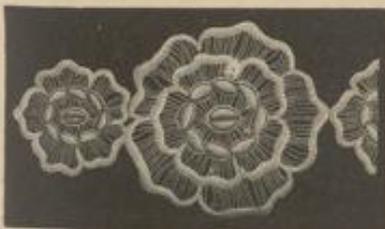
Rante des linken Vorderteiles sich darüber legen könne, allenfalls können die Achselstücke und das Plastron aus hellerem Stoff gewählt werden.

Abb. Nr. 16—19. Vier moderne Kleider. Abb. Nr. 16. Der Rock ist in abgestuften Längen in Falten abgesteppt. Die Falten werden auf einer Büste eingelegt; der Rock ist aus zwei runden Bahnen zusammengestellt. Für die beiden Säume muß beim Zuschneiden Stoff zugegeben werden. — Der zweite Rock aus englischem Stoff ist ebenfalls in Falten geordnet, die aber nicht abzustepfen sind. Man verfertigt ihn aus schrägen Stoffbahnen, und zwar müssen, damit die Karos in der auf dem Bilde ersichtlichen Weise erscheinen, Zwickelstücke zu seiner Herstellung verwendet werden. — Der dritte Rock, den man aus einzelnen Parapluieeilen zusammensetzt, muß eine Grundform haben. Man verwendet zu seiner Herstellung entweder weißes Tuch oder auch Leinwand. Seine Ausführung soll sehr sorgsam geschehen, da die einzelnen schmalen Zwickel, wie die Abbildung zeigt, der Länge nach mit je drei untersehten Blendenstücken zur vollen Länge zu ergänzen sind. Am besten ist es, auf einer aus Papier geschnittenen Probeform die Konturen der einzelnen Zwickel und der ihnen untersehten Blendenstücke mit Bleistiftstrichen zu bestimmen, bevor man den Stoff zuschneidet. — Der vierte Rock aus Leinwand ist mäßig weit, wird oben nur leicht eingezogen und ist an seiner unteren Rante mit einer in angegebener Art aufgesteppten Vorte verziert.

Abb. Nr. 5. Automobilmantel aus gummiertem englischem Stoff. Wie die Abbildung zeigt, ist der Mantel mit einem Jäckchen ausgestattet, das unabhängig von seinem unteren Teile geschlossen wird und den Zweck hat, sehr warm zu halten, da der Mantel dadurch am oberen Teile doppelt aufliegt. Der Verschuß der halbweiten Vorderbahnen des Mantels geschieht einreihig seitlich. Das vorn, wie angegeben, ausgeschnittene Jäckchen wird ebenfalls seitlich geschlossen, zeigt jedoch zwei Reihen aufgelegter Knöpfe. Der Umgelegtrogen und die umgelegten Stulpen werden mit Spangen, die angeknöpft sind, zusammengehalten.

Abb. Nr. 7—10. Blusen aus Batist oder Leinwand. Die Blusen können entweder futterlos gelassen werden oder über anpassenden, allenfalls mit Fischbeinstäbchen zu stützenden Leibchen aus Taffet oder Batist getragen werden. — Die erste Bluse ist aus gesticktem Batist, Foulard oder auch Leinwand hergestellt. Ihre Vorderteile werden durch bogenförmig eingesezte, der Breite nach abgesäumte Achselstücke zu ihrer vollen Länge ergänzt, müssen jedoch beim Zuschneiden und auch beim Einlegen der Falten noch in voller Form gelassen werden, so daß man sie erst nach Erfordernis ausschneidet, wenn man die Achselstücke aufgeheftet hat. Das Einsetzen der Achselstücke erfolgt mit à jour-Bordüren oder à jour-Stichverzierung. — Die zweite Blusentaille ist

in gewöhnlicher Art der Länge nach von den Achselnähten ab in Falten eingelegt, die parallel mit den Achselnähten in Entfernungen von etwa 2 cm viermal mit abstechender Seideniederzusteppen sind. — Die dritte Bluse aus gesticktem Foulard, Batist oder Leinwand zeigt in angegebener Art eingesezte Stückerzungen, deren Umrandung mit meterweise erhältlichen à jour-Bordüren geschieht. Der Verschuß der Blusentaille geschieht entweder rückwärts in der Mitte oder an Achsel- und Seitennaht mit Druckknöpfen. An den Achselnähten sind die Vorderbahnen leicht eingereicht. — Abb. Nr. 10 stellt eine an den Achselteilen mit kleinen aufgesetzten Patten versehene Bluse dar, deren Verzierung eingestickte sächerförmige Lückchenfiguren geben. Die Vorderbahnen werden beim Ansat an die Achselstücke gereicht und hängen lose über. Der Verschuß geschieht versteckt mit Druckknöpfen. Dann tritt der kleine Plastronteil über, damit die



Nr. 22—24. Neue Stückerapplikationen für Sommerkleider.



Abb. Nr. 25. Anzug mit Barettebluse und Niederrod aus Leder für Touristinnen. (Schnitt zum Niederrod: Nr. 2, Schnitt zur Bluse: Nr. 3 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 26. Lederhut für Touristinnen. — Nr. 27. Anzug aus Leder mit Spenser für Radfahrerinnen. (Nähschnitt hierzu: Abb. Nr. 54; Schnitt zum Spenser: Nr. 4, Schnitt zum Rod: Nr. 5 auf dem Schnittbogen.) **Schnitte nach persönlichem Maß** (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf. — Abb. Nr. 25 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

Schnittes habe. Man trägt den Rod über einer Grundform aus Taffet, die am unteren Rande mit einem Plüschvolant versehen sein kann. Abb. Nr. 25. Touristinnenanzug. Der Niederrod ist für Normalmaß naturgroß auf dem Schnittbogen dargestellt, ebenso die aus Barettebluse hergestellte ringsum überhängende Bluse, die Futterlos ist. Unter dieser Bluse trägt man ein anpassendes Leibchen. Das Plastron kann unabhängig von der Bluse angelegt werden, um durch ein anderes vertreten werden zu können. Den spitzen Halsauschnitt begrenzt ein Schallragen aus Seidenstoff oder Tuch in Farbe des Rodes, der verstärkt beigegeben wird. Der Verschluß der Bluse geschieht in der Mitte mit Druckknöpfen und dann seitlich ebenso. Die am oberen Teile etwas weiter als gewöhnlich zu schneidenden Hembärmel schließen mit Stulpen ab. Der Rod ist, wie die Abbildung zeigt, durch Zwiabelnäher in entsprechender Form geschweift und schließt rückwärts in der Mitte. Vorn sind ihm als scheinbarer Verschluß zwei große Haken und Dösen aus Metall beigegeben. Der Rod ist fußfrei und am unteren Rande mit einem Besatz aus Leder ausgestattet. Man trägt unter dem Rode ein Reformkleid aus Satin oder Cloth.

Abb. Nr. 20. Leinen- oder Batistkleid. Wie die Abbildung zeigt, ist die mit einer anpassenden Futtergrundform versehene Blusentaille seitlich in Zwiabelnähen abgesteppt, die in die Armlöcher verlaufen. Der Oberstoff wird nicht geschlossen. Seine Kanten sind nach Erfordernis ein wenig rund auszubiegen und entsprechend mit Knopflöchern zu versehen und mit Knöpfen zu benähen. Kleine Rüschen aus Spitzen sind den Kanten der Borderteile in angegebener Art beigegeben und füllen den Ausschnitt. Ein kleines, dreifaches Schultertrügelchen, das entweder über die Rückenteile reichen kann oder auch nur in Form dreier Achselpatten aufsteigt, wird mit in die Halsnaht gefast. Wie die Abbildung zeigt, wird der rechte Oberstoffvorderteil am unteren Teile drapiert und bildet hier einen kleinen Gürtel. Die Ergänzung dieses Gürtels gibt ein separat aufgesetzter Stoffteil, der an eine Grundform anzubringen ist und mit Druckknöpfen niedergehalten wird, nachdem sich der übertretende Vorderteil auf gleiche Weise angeschlossen hat. Die Ärmel sind in querüberliegende Falten geordnet, die bei den Innennähten festgehalten werden, und schließen mit kleinen Stulpen ab, denen Volants aus Batist unterseht sind. Der Rod ist Futterlos und wird am oberen Rande leicht gereiht. Material: 8—10 m Leinwand.

Abb. Nr. 21. Weißes Leinwandkleid mit Säumchen. Das Kleid ist fertiggestellt, das heißt ohne Grundform erhältlich. Seine Bluse wird über einem separat anzulegenden Leibchen aus Taffet getragen und in der an der Abbildung angegebenen Weise in Quersäumchen abgenäht, die an ihren Kanten spitz zulaufen und mit Leinentöpfen abgeschlossen werden. Den entsprechend zu verschmälern den Kanten der Borderteile ist ein Faltenplastron aus gleichartigem Stoff unterseht, dessen Verschluß vorn mit Druckknöpfen geschieht. Den Abschluß der Ärmel geben kleine, mit à jour-Verzierung versehene Umlegestulpen; gleiche Verzierung an dem Stehragen. Den Abschluß der Bluse, die ringsum ein wenig überhängt, gibt ein weißer Ledergürtel mit einer Hierschnalle aus Stahl, der vorn in der Mitte, wie angegeben, am oberen Teile auseinander tritt. Der Rod wird nach der in der Unterschrift als verwendbar bezeichneten Schnittvorlage geschnitten. Dabei hat man jedoch auf die Abschrägung der vorderen Kanten Rücksicht zu nehmen, das heißt, man schneidet den in Falten gelegten Einsatz des Rodes nach einer auf dem Schnitt zu bezeichnenden Linie, nachdem man den Stoff, wie nötig, in Falten geordnet hat, so daß nach erfolgtem Ansetzen der runden Bahnen an das Faltenblatt der Rod genau die Form des

Abb. Nr. 27 und 54. Anzug für Radfahrerinnen. Als Material wird Loden oder imprägnierter Cheviot verwendet. Das Spenzerchen zeigt aus zwei Teilen zusammengestellte Vorderbahnen, deren erste an der Kante mit Steppnähten nett gemacht und mit eingereihten Knopflöchern versehen werden, die sich an entsprechend zu befestigende Knöpfe fügen. Wie die Abbildung angibt, ist der Spenzer spitz ausgeschnitten und am Vordertheile zu kleinen, mit Seide montierten Reverssecken umgelegt. Unter dem Spenzer trägt man eine beliebige Hemdbluse aus Batist, Leinwand oder Buretteseide. Der Rock wird aus runden Bahnen gewonnen und mit einem aufgesetzten Vorderblatte versehen, das, wie die Abbildung angibt, oben und unten sich zu abgerundeten Fäden verbreitert, die mit Knopflöchern an entsprechend befestigte Knöpfe gehalten werden.

Abb. Nr. 28. Sommerkleid aus gesticktem Leinen oder Batist mit Sattelbluse. Der Rock ist in Hohlfalten eingelegt und wird in gewöhnlicher Art aus zwei runden Bahnen zusammengestellt. Es ist praktisch, ihn vor dem Zuschneiden aus irgend einem weichen Futterstoff vorzubilden, und zwar muß dies nicht in ganzer Länge geschehen. Der Proberock kann eine Länge von eventuell 35 bis 40 cm haben und wird nur am oberen Teile gefaltet. Beim Zuschneiden hat man dann die Bahnen der Länge und Breite nach entsprechend zu vergrößern. Die am unteren Teile der Falteingestickten Tupfen können in der Hand oder mit der Maschine ausgeführt werden und abstechend oder mit gleichfarbiger Seide gestickt werden. Den unteren Rand des Rockes unterbricht ein mit Leiterstäbchen eingestrichter Stiderei- oder Spitzenstreifen. Die Blusentaille wird am besten über einer anpassenden Grundform getragen. Sie schließt vorn in der Mitte am Futter mit Druckknöpfen. Dann verbindet sich der Oberstoff ebenfalls vorn in der Mitte, und hierauf tritt der in großen Fäden aufsteigende Kragen bis zur Achselnaht über; allenfalls könnte der Verschluß auch überhaupt in der Mitte erfolgen. Die Passe aus abgestümmtem Stoff schließt in angegebener Fadenform mit zwei Spitzeneindeuz ab, die mit Leiterstäbchen verbunden werden. Der Oberstoff der Bluse ist wie der der Kermel in Hohlfalten eingelegt.

Abb. Nr. 29. Mädchenkleid aus Boile oder Batist. Das Kleid hat eine Futtergrundform und schließt rückwärts sichtbar mit Perlmutterknöpfen. Seine Passe aus gesticktem Stoff ist vorn und rück-

wärts gleichartig und begrenzt entweder eine gaufrirte oder in kleine Säumchen abgenähte Blusentaille, die mit einer breiten Gürtelschärpe abschließt. Das Röschchen besteht aus zwei übereinanderliegenden Stidereirolants und hat eine Grundlage aus Futterstoff oder leichter Seide in Form eines gereihten kurzen Bolantröschchens.

Abb. Nr. 30 und 55. Foulardkleid mit drapiertem Rock und



Nr. 28. Sommerkleid aus gesticktem Batist oder Leinen mit Sattelbluse. (Verwendbarer Schnitt zum Rock, mit entsprechender Zugabe: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen (I).) — Nr. 29. Langtailliges Mädchenkleidchen aus gaufrirtem, gesticktem Boile für Mädchen von 4 bis 5 Jahren. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 1 auf dem April-Schnittbogen (I).) — Nr. 30. Foulardkleid mit drapiertem Rock und Faltenbluse; auch für härtere Damen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 55; Schnitt zum Rock: Nr. 6 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Blusengrundform: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen (I).) **Schnitt nach perionischem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmutterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 20 h oder 30 Fl.**

Faltenbluse. Die Faltenbluse hat eine anpassende Grundform, die unabhängig vom Oberstoff vorn in der Mitte schließt. Auch die Oberstoff-Borderteile verbinden sich vorn in der Mitte unsichtbar mit Druckknöpfen. Den Abschluß der Blusentaille gibt ein in angegebener Art aus Band drapierter hoher Gürtel, der mit einer geknoteten Schleife abschließt. Die Schleife kann entweder gebunden oder genäht und mit Druckknöpfen befestigt werden. Die Falten gehen von den Achselnähten aus und lassen den Stoff leicht überhängen. Stehtragen mit Spitzeneinkleidung. Am oberen Teile der ein wenig abgehobenen Borderteile ein kleiner Spitzeneinlay und Spangen aus Schnürchen, die an Knöpfe gehalten sind. Die Kermel sind aus einzelnen Blendenteilen zusammen-

geleht, die oben, wie angegeben, geschlitz sind. Material: 10—11 m Leinwand.

Abb. Nr. 35 und 56. Sommerkleid mit drapiertem Jäckchen. Der Rock ist in angegebener Art am oberen Rande eingereicht und fällt über eine Grundform aus Taffet, die unabhängig von ihm bleibt. Seinen Aufzug gibt eine aus Band oder Seidenstoff in dichten Fältchen geordnete Rüsche, die nur in der Mitte befestigt wird. Der Verschluss der Taille geschieht zuerst am anpassenden Futter mit Druckknöpfen. Dann tritt der faltige Oberstoff zur Seite über, wird hier mit Druckknöpfen festgehalten, dann verbinden sich die beiden Jäckchenteile mit dem Stehtragen vorn in der Mitte mit kleinen Druckknöpfen. Die Jäckchenteile sind in angegebener Art am Halsrande eingezogen und mit einer Spitze besetzt, deren obere Kante mit vier umgelegten Bandschnitten versehen ist. Der Schnübbengürtel aus Band hat aufgesetzte Rosetten, die mit Bandschnitten verbunden werden.

Abb. Nr. 37. Sommerkleid mit drapiertem Taill. Der Stehtragen der mit einer anpassenden Grundform versehenen Taille ist mit Feinspitzspitzen bespannt und in Verbindung mit dem Plastron, das durch die zackigen Öffnungen des Stoffes sichtbar wird. An den Achselteilen ist die Spitze dem Oberstoff angelegt. Der Oberstoff wird beim Verschluss an die Passe,

wie angegeben, in einige Säumchen abgenäht, wie erforderlich ausgeschnitten und schrägschlig genommen, um nach der Abbildung in Form eines Haltengürtels drapiert werden zu können. Er tritt bis zur Seitennaht über und fügt sich hier mit Druckknöpfen an. Abstehende Keulendärmel mit Volants aus Crêpe de Chine. Faltiger Rock mit Grundform aus Taffet, die unabhängig von ihm bleibt.

Abb. Nr. 41. Taffetkleid mit Fichu aus Spitzenstoff. Die Taille hat anpassendes Futter, das vorn in der Mitte mit Haken oder Druckknöpfen schließt. Der Verschluss des Oberstoffes geschieht ebenfalls in der Mitte unter einem der schmalen Säumchen. Wie die Abbildung angibt, besteht der Oberstoff aus mehreren Teilen, und zwar bringt man zuerst den der Länge nach abgestümmten Teil an das Futter an. Den Abschluss dieses Teiles gibt ein breiter Gürtel, der seitlich mit Druckknöpfen

geschlossen wird, und über diesem Gürtel liegen in Jäckchenart drapierte, selbstverständlich schrägschlig zu nehmende Stoffteile, die aus den Säumchenfalten heraus treten. Die Fichuteile aus Spitzenstoff mit Abschluss von schmalen Spitzen an den Ranten werden in angegebener Art drapiert und treten unter den drapierten Gürtel, der zu diesem Zweck in der Mitte seiner Breite geschlitz werden muß. Die düstigen Ärmel sind aus Spitzenstoff drapiert und ruhen auf Taffetfutter. Sie schließen mit abgestümmten Schulpen aus Taffet ab, denen zwei Spitzenvolants beigegeben sind. Der Rock wird aus runden Bahnen zusammengestellt, die in angegebener Art vorn und seitlich in breite Hohlfalten eingelegt werden und zwischen diesen Falten mit eingesehten Saumbänden versehen sind. Die vordere Mittelfalte kann aber auch aufgesetzt sein. Den Abschluss der eingesehten Säumbänder geben wellenförmig

geschlitzene Bänder aus gleichartigem Stoff, die mit Hohlfalten befestigt werden sollen. Material: 12 bis 14 m Taffet.

Abb. Nr. 43. Dinerkleid mit Spitzenpaletot. Der langschöpfige Paletot ist fertig zu beziehen. Er besteht aus Feinspitzspitzenstoff und Leinwandapplikation und soll am Taillenteil mit dem Stoffe des Rockes unterlegt werden, damit

man den Eindruck gewinne, als wäre der Paletot unabhängig vom Kleide über einer Taille angelegt. In Wirklichkeit vertritt er aber die Taille. Er schließt in der Mitte mit Druckknöpfen und hat ein feines spitzen Halsauschnitt füllendes Plastron aus Feinspitzspitzenstoff, dessen Stehtragen rückwärts in der Mitte schließt. Der Rock wird aus Satin Liberty oder Taffet verfertigt und fällt sehr faltenreich über eine Grundform aus gleichem Material, die ebenfalls in reichen Falten eingezogen wird. Den Rand des Rockes begrenzt eine Rüsche, die man aus einem doppelten Stoffstreifen gewinnt und die 15 cm breit ist, also 32 cm breit geschnitten werden muß. Man näht diesen Stoffstreifen mit einer verstärkten Naht zusammen und reißt ihn in seiner Mitte mit einer Einlage eines Schnürröhrens ein. Dabei läßt man die Reißfäden gleich in entsprechender Länge, das heißt, man teilt den Rock in acht



Nr. 31—34. Gartenhüte aus Stroh- und Vogelflecht mit Blumen- und Bandputz.

Zeile und bestimmt nach je einem dieser acht Teile die Länge eines Reifens. Die Rüsche muß 1 1/2 mal so weit sein, wie der Umfang des Rockes beträgt.

Abb. Nr. 45. Reformkleid aus Wolle. Der Verschluss des Kleides geschieht seitlich, nachdem das anpassende Futter, das einige Zentimeter unterhalb des Taillenschlusses reicht, vorn in der Mitte mit Druckknöpfen verbunden wurde. Dann schließt sich das Säumchenplastron mit dem Oberstoff bei den Achselnähren mit Druckknöpfen an, und erst nachdem dies geschehen ist, wird der Kragenteil von rückwärts nach vorn geleitet, an der Kante des Ausschnittes ebenfalls mit Druckknöpfen befestigt, so daß der Verschluss vollständig unkenntlich gemacht wird. Den Kragen schneidet man aus Spitzenstoff, nachdem man den entsprechend weggehobenen Kanten des Oberstoffes einen Vorstoßteil aus Taffet beigegeben hat, dessen Form selbstverständlich ebenfalls vorher genau bestimmt werden muß. Als Verzierung des Kragens bringt man in angegebener Art aufliegende Seidenschnüre an. Ebensoische zieren auch die hohen anpassenden Spitzenstulpen, die kleinen Schoppenärmel und den Stehkragen aus Spitzenstoff. Material: 8-10 m Wolle.

Abb. Nr. 46. Tuchkleid mit Faltengarnitur. Der Rock wird aus runden Bahnen zusammengestellt und in der an der Abbildung angegebenen Art zu breiten Hohlfalten geordnet, die scheinbar von Blenden aus schottischem Seidenstoff durchzogen sind; in Wirklichkeit sind jedoch diese rechteckigen Stoffteile den entsprechend auszuscheidenden Falten unterlegt und mit Steppstichen an den Kanten festgehalten. Selbstverständlich muß bei Ausarbeitung dieser Machart große Sorgfalt angewendet werden. Der untere Rand des Rockes wird zu einem etwa 10 cm breiten Saum umgebogen, der mit einigen Steppreihen an der oberen Kante festgehalten wird. Der Rock ist Futterlos und fällt über eine Grundform aus Taffet. Die Taille zeigt vorn und rückwärts ein entweder unterlegtes oder aus dem Oberstoff selbst in Falten eingelegtes Schößchen, dessen Abschluß ein Ledergürtel gibt. Die Hohlfalten treten an Rücken- und Vorderbahnen in gleicher Form auf und sind wie die am Rocke von unterlegten schottischen Taffetfeldern unterbrochen. Stehkragen und Stulpen aus gestickter Leinwand. Die Taille schließt vorn und in der Mitte mit Knöpfen.

Abb. Nr. 47 und 57. Schiffskleid aus Wolle oder Leinwand. Der sehr reich gereimte Rock, der unten etwa 4 m, oben im ganzen etwa 180 cm weit ist, zeigt an der unteren Kante einen 8 cm breiten, der Länge nach in Falten gelegten oder in Säumchen abgenähren Einsatz aus gleichartigem Stoff, der an beiden Kanten von einer à jour-Vordärte begrenzt wird. Diese kann in bekannter Art entweder über Organtinterlage mit Seide ausgeführt werden, oder es können auch meterweise erhältliche à jour-Börtchen dabei Verwendung finden. Der Rock ist Futterlos und fällt über eine Grundform aus



Nr. 45. Sommerkleid aus Vellmestoffen mit plissierter Rüsche und drapierterm Jäckchen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 56; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen (1); verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: Nr. 9 auf dem Februar-Schnittbogen (1).) — Nr. 46. Kleiner Strohhut mit Blumenputz. — Nr. 47. Joulard- oder Reutenkleid mit drapierter Taille. (Verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform: Nr. 9 auf dem Februar-Schnittbogen (1); verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen (1).) — Nr. 48. Kleiner Strohhut mit Rosen. (Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erjay der Speisen von je 20 h oder 30 P.). — Abb. Nr. 49 und 57 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“



Nr. 39 und 40. Moderne Blusenknöpfe aus Perlmutt in Goldfassung.



Fig. 11. Kleid mit Taill. der Höhe mit
 Hals. (Schonung für die Handlung.)
 Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 11.
 sind die Bilder mit Schonung.

Fig. 12. Kleid mit Taill. der Höhe mit
 Hals. (Schonung für die Handlung.)
 Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 12.
 sind die Bilder mit Schonung.

Fig. 13. Kleid mit Taill. der Höhe mit
 Hals. (Schonung für die Handlung.)
 Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 13.
 sind die Bilder mit Schonung.

Fig. 14. Kleid mit Taill. der Höhe mit
 Hals. (Schonung für die Handlung.)
 Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 14.
 sind die Bilder mit Schonung.

Fig. 15. Kleid mit Taill. der Höhe mit
 Hals. (Schonung für die Handlung.)
 Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 15.
 sind die Bilder mit Schonung.

Fig. 16. Kleid mit Taill. der Höhe mit
 Hals. (Schonung für die Handlung.)
 Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 16.
 sind die Bilder mit Schonung.

Fig. 17. Kleid mit Taill. der Höhe mit Hals. (Schonung für die Handlung.) Nr. 1 auf dem Bild (Schonung für die Handlung.) — Nr. 17. sind die Bilder mit Schonung.



Nr. 50 und 51. Garten- und Hauskleider aus Boile oder Foulard. (Verwendbarer Schnitt; von Abb. Nr. 40 aus dem vorliegenden Heft.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl.

Taffet. Die Blusentaille hat entweder anpassendes Futter oder wird über einem Grundleibchen aus Taffet getragen, das vollständig unabhängig von ihr bleibt. Der in angegebener Art eingesezte Kragen aus gefalteten Spitzen begrenzt einen ebenfalls eingesezten Kragen aus abgestümpftem Stoff, dessen Form man probeweise zu bestimmen hat, damit die Säumchen die ebenfalls an dem Probekchnitt zu bezeichnende Richtung haben. Der Oberstoff wird faltig an den Kragen gefest. Allenfalls kann die untere Kante der den Kragen begrenzenden Spitze frei aufliegen. Das der Breite nach abgestümpfte Plastron, das mit einem Stechkragen abschließt, könnte allenfalls auch entfallen, so daß man die Taille defolletiert benützen könnte.

Abb. Nr. 48. Schiffesleid aus Tuch. Der mit den Schoßteilen im ganzen geschnittene Paletot hat eine von den Achseln herabreichende Zwickelnaht, deren Kante niedergeflepft wird, und wird über irgendeiner Blusentaille aus Taffet oder Spitzenstoff getragen. Sein Verschluss geschieht zuerst in der Mitte mit einigen großen Haken, dann tritt der rechte Oberstoff unterhalb des Taillenschlusses ein wenig über und fügt sich ober- und unterhalb des Taillenschlusses mit je drei Knopflöchern kleinen Metall- oder Hornknöpfen an. Der Schalkragen und die Stulpen des Paletots sind verstärkt angefest und an der Kante mit einer Blende benäht, die gestifte Tupfen hat. Der reich gereichte Rod ist Futterlos und fällt über eine Grundform aus Taffet.

Abb. Nr. 50 und 51. Zwei Garten- oder Hauskleider. Als Material hierzu kann Foulard oder Boile verwendet werden. Der Passenteil des ersten Kleides ist nach der Abbildung aus glatten, an beiden Kanten abgebogenen Streifen zusammengesetzt, die mit Leisterstäbchen verbunden werden. Auch der Ansatz der ein wenig gereichten Vorderteile erfolgt mit solchen Leisterstäbchen. Es müssen deshalb die Vorderteile am oberen Rande nettgemacht werden. Der Verschluss des Kleides geschieht mit einer unterlegten Leiste. Wie die Abbildung zeigt, sind den Vorderbahnen reichgereichte Spitzen verstärkt aufgesetzt, und zwar in runder Form, so daß es den Anschein hat, es seien die Vorderbahnen abgerundet. Will man die Vorderteile in der Tat abrunden, so muß ihnen ein Stoffstück als Ergänzung unterlegt werden, dem man dann die weiteren Spitzen aufsetzt. Die Halbärmel sind beim Ansätze an die Armlöcher eingereicht und mit ziemlich weiten Stulpen versehen, die in Art der Passe aus Blendenstreifen mit Leister-



Nr. 52 und 53. Kragenspäßen aus Batist und Spitzen.



Nr. 54-59. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 27, 30, 35, 47, 65 und 74.



Nr. 60-63. Moderne Unterröde aus Foulard, Taffet und Noire. (Schnitt zu Abb. Nr. 60 und verwendbar zu den Abb. Nr. 61-63; Nr. 7 auf dem Schnittbogen.) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl.

flächchen zusammenge-
 stellt werden und denen man
 reich gereichte
 Spitzenvolants bei-
 gibt. Der Steh-
 tragen ist wie die
 Passe ausgeführt
 und verbindet sich
 rückwärts in der
 Mitte mit Druck-
 knöpfen. — Das
 zweite Kleid hat
 eine in angege-
 bener Art aus
 Spitzen hergestellte
 Passe, die von
 einer aufgesetzten
 Blende unter-
 brochen wird und
 mit dem rechten
 übertretenden
 Vorderteil seitlich
 mit Druckknöpfen
 schließt. Die
 Vorderbahnen des
 Kleides und auch
 seine Klidentheile,
 deren Anordnung
 der der Vorder-
 bahnen gleichartig
 ist, sind oben
 in senkrechte
 Säumchen abge-
 näht. Das Kleid
 hat einen ange-
 legten, gereichten,
 ein wenig rund-
 geschnittenen Vo-
 lant aus gleich-
 artigem Stoff. Die
 Reithzüge werden
 über ganz dünnen
 Passepoileschnür-
 chen ausgeführt,
 deren Länge man
 nach der Weite des
 Kleides bestimmen
 kann. Man teilt
 beim Einreihen den
 Volant in vier
 gleiche Teile und
 kann demnach die
 Falten vollständig
 gleichmäßig an-
 ordnen. Das Köpf-
 chen ist etwa 4 bis
 5 cm breit. Der
 Volant kann bei
 genügend guter
 Stoffqualität
 futterlos bleiben,
 sonst wird er mit
 Taffet oder
 anderem Seiden-
 stoff unterlegt.

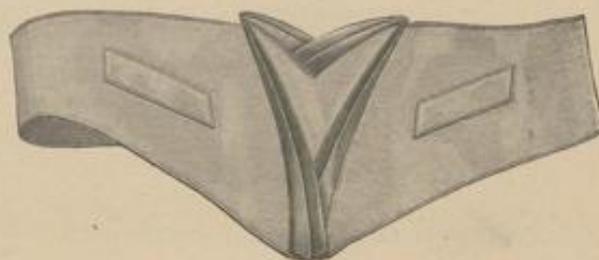


Nr. 61. Lawn-Tennisanzug aus Wolle oder Feinwand mit Kragentulle. (Schulz zur Bluse [Oberstoff und Gürtel]; Nr. 9 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Grundform der Bluse: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen [1].) — Nr. 62. Lawn-Tennisanzug aus Feinwand oder Wolle mit Faltelbluse; auch für stärkere Damen. (Vorderansicht hierzu: Abb. Nr. 62; verwendbarer Schnitt zur Blusen Grundform: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen [1].) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)** gegen Befehl der Spezien von je 30 h oder 30 Pf.

Abb. Nr. 60—63. Vier Unterröcke. Den Aufpuz des ersten, aus gemustertem Seidenstoff oder Foulard herzustellenden Rockes gibt ein in Säumchen genähter Befaz aus Musselindrison, der in gleichmäßigen Entfernungen von der Länge nach angebrachten Spitzeneinsätzen unterbrochen wird und an beiden Kanten mit eben solchen Einsätzen abschließt. Dem unteren Einsatz ist ein breiter Tüllspitzenvolant angefügt. Allenfalls kann man die ganze runde Garnitur unabhängig vom Rock anfertigen, mit Seide unterlegen und mit Druckknöpfen jedem beliebigen Rock begeben. — Den Aufpuz des zweiten Rockes geben gezogene Volants. Diese liegen in drei Abteilungen übereinander, und zwar ist der oberste, den man wie die unteren mit einem Köpfchen einreicht, etwa 20 cm breit und in Form einer Schoppe am oberen Teile befestigt. Den unteren Rand hält ein zweiter, etwa

8 cm breiter, gereichter Volant nieder, der, am unteren Teile auch eingezogen, von einem ebenso breiten, gezogenen Volant abgeschlossen wird. — Der dritte Rock zeigt einen in Jadenform angebrachten Aufpuz aus Stoffblenden, die mit Leiterrädchen zusammengehalten werden und mit Spitzeneinsätzen abschließen. Den unteren Rand der Jaden begrenzt ein Spitzeneinsatz, dem getupfter Tüll mit Abschluss aus angelegten Spitzen gereicht angefügt ist. Dieser Volant ist mit einem gleich breiten, rundgeschnittenen oder gereichten aus dem Stoffe des Rockes unterlegt. — Der vierte Rock aus Moiré hat drei in Vogenform aufgesetzte, gezogene Volants aus Taffet oder gleichartigem Stoff und in Jadenform aufgenähete Samt- oder Atlasbändchen oberhalb der Volants.

Abb. Nr. 64 und 65. Zwei Lawn-Tennisanzüge. Der Rock des ersten Kleides ist in angegebener Art am oberen Teile in Hohlfalten



Nr. 66 und 67. Moderne Stufengürtel aus Band und Leder.



Nr. 68. Sonnenschirm mit Spitzentzierung.



Nr. 69. Sonnenschirm aus Taffet mit Blumenbordüre.



Nr. 70 und 71. Moderne Hutnadeln aus Silber.

unten hin verschmälern. Die Halbümel sind mit eingesehten Säumchen-
teilen am unteren Rande versehen.

Abb. Nr. 74. Sommerkleid aus Leinwand oder Boile. Den Aufzug
des Rockes, der, wie angegeben, am oberen Rande der Länge nach in
gleichmäßigen Entfernungen in Zwickelsäumchen abgesteppt ist, gibt ein
Befestigung aus Spitzen, der von Spangenteilen aus Stoff unterbrochen wird.
Diese Spangen werden mit gleichfarbiger Seide umstept und treten
über die untersehten Spitzen. Der Rock ist Futterlos und fällt über eine
Grundform aus Taffet. Die Blusentaille hat eine anpassende Futter-
grundform, schließt mit einem sehr hohen, vorn sich öffnenden Gürtel aus
Band oder Leder ab, dem eine Stahlagraffe in angegebener Form bei-
gegeben wird, und läßt ihre Vorderbahnen sich kreuzen. Dies geschieht über
einem allenfalls separat anzulegenden Plastron aus Taffet und eingesehten
Spitzen. Die Vorderbahnen sind beim Anschluß an die Achselnaht in
Säumchen abgenäht und an ihren Ranten mit Spitzeneinsätzen benäht,
die mit Spangenblenden aus dem Stoffe des Kleides abschließen.
Halblange Ärmel mit Stulpen in Art des Vordertheilbefages. Material:
9-11 m Leinwand oder Boile.



Nr. 72 und 73. Englische Strohüte zu Promenade- und Sportanzügen.

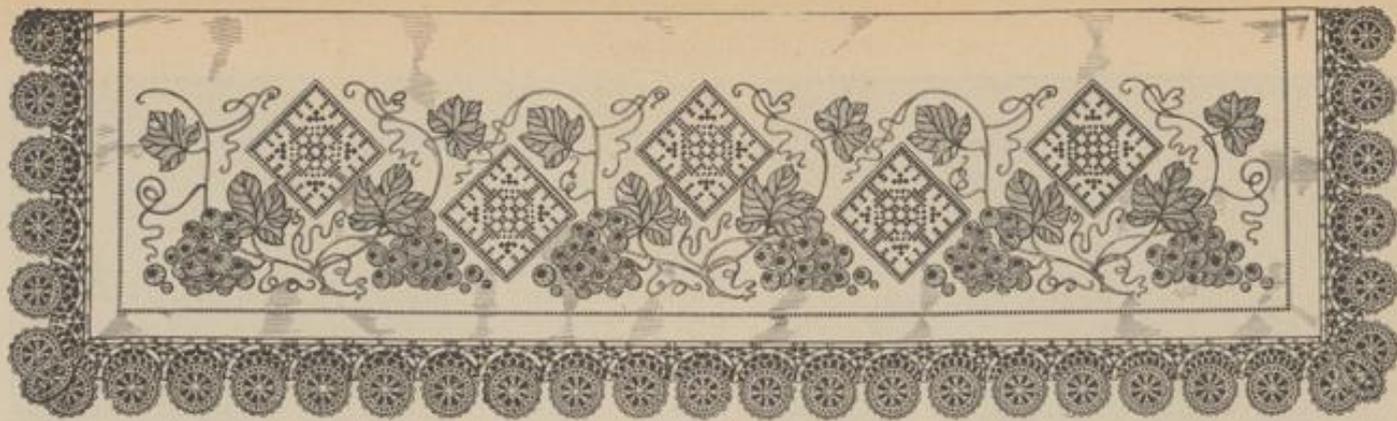
ingelegt, die an den Ranten niedergestept werden und
den Stoff ungehindert auspringen lassen. Der Rock ist
fussfrei und Futterlos. Die Blusentaille hat entweder an-
passendes Futter oder sie wird über einem Leibchen aus
Taffet getragen. Ihr Oberstoff hängt ringsum über und
wird von der Achsel ab, wie angegeben, in Zwickelsäum-
chen abgenäht. Der Verschluss geschieht mit Druckknöpfen.
Dabei tritt der rechte Vordertheil ein wenig seitlich über
und wird an seiner Kante mit einer Doppelreihe von
Kugelknöpfen benäht. Der Achseltragen, vorn und rück-
wärts gleichartig, zeigt Applikation aus dunkelblauer
Leinwand, die mit weißer Seide an den Ranten nieder-
gestept wird. Breiter Gürtel aus Band mit anpassender,
mit Fischbeinplättchen gestützter Grundform. — Das zweite
Kleid hat einen reich gereihten Rock, der ebenfalls fuf-
frei ist. Das Einreihen erfolgt am oberen Rande über
ganz dünnen Passpoilschnürchen. Man hat die Falten
dabei gleichmäßig zu verteilen und bestimmt die untere
Länge erst, nachdem der Rock am oberen Rande, wie
erforderlich, eingereicht ist. Die Grundform des Rockes wird unabhängig von ihm angelegt,
um allenfalls auch zu anderen Kleidern getragen werden zu können. Die ringsum über-
hängende Blusentaille wird entweder mit an-
passendem Futter ver-
sehen oder über einem
Taffetleibchen ge-
tragen. Ihr Verschluss
geschieht vorn in der
Mitte. Der Stehtragen
wird rückwärts mit
Knöpfen geschlossen.
Die Passe schließt mit
einem Spitzenein-
steck ab. Ihrem zu
einer runden Jacke aus-
geschnittenen Mittel-
teil fügt sich der Ober-
stoff, wie angegeben,
in Säumchen an, die
in fadengerader Rich-
tung eingenaht werden
müssen und durch ent-
sprechendes Abschragen
der Verbindungsnah
die an der Abbildung
ersichtliche Form er-
halten, so daß sie, wie
angegeben, sich nach

erforderlich, eingereicht ist. Die Grundform des Rockes wird unabhängig von ihm angelegt,
um allenfalls auch zu anderen Kleidern getragen werden zu können. Die ringsum über-
hängende Blusentaille wird entweder mit an-
passendem Futter ver-
sehen oder über einem
Taffetleibchen ge-
tragen. Ihr Verschluss
geschieht vorn in der
Mitte. Der Stehtragen
wird rückwärts mit
Knöpfen geschlossen.
Die Passe schließt mit
einem Spitzenein-
steck ab. Ihrem zu
einer runden Jacke aus-
geschnittenen Mittel-
teil fügt sich der Ober-
stoff, wie angegeben,
in Säumchen an, die
in fadengerader Rich-
tung eingenaht werden
müssen und durch ent-
sprechendes Abschragen
der Verbindungsnah
die an der Abbildung
ersichtliche Form er-
halten, so daß sie, wie
angegeben, sich nach



Nr. 74. Leinen- oder Boilekleid mit Spitzentzierung. (Käufersicht hierzu: Abb. Nr. 59; verwendbarer Schnitt
zum Rock, mit entsprechender Verschmälnerung: Nr. 8 auf dem Juni-Schnittbogen (I); verwendbarer
Schnitt zur Blusengrundform: Nr. 6 auf dem Mai-Schnittbogen (I). Schnitt nach persönlichem
Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Betrag der Spesen von 30 h oder 30 fl.

Die Beschreibung des Umschlages sowie die Fortsetzung der Moden befinden sich auf Seite 908.



Nr. 75. Kredenzdecke mit Filetarbeit, Platt-, Stiel- und Lochstichstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 91. Typenmuster auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Fl. oder 50 h. Naturgroße gestochene Platte gegen Ersatz von 80 Fl. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. Originalentwurf von Leopoldine Kolbe in Wien.

Bandarbeit.

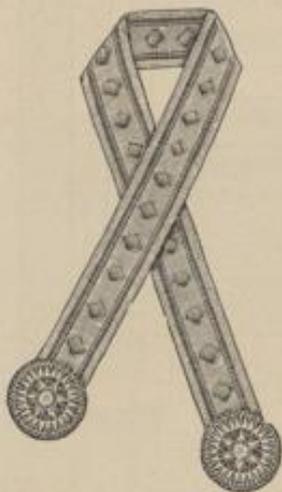
Abb. Nr. 75. Kredenzdecke mit Filetarbeit, Platt-, Stiel- und Lochstichstickerei. Die, ohne Spitze, 143 cm lange und 44 cm breite Decke aus weißem Leinwandmatt schmückt eine reiche Stickerei, die man mit weißer, zweifädig geteilter Filofellseide und dünnen Goldschnürchen arbeitet. Die eingefestigten Filetquadrate stellt man aus weißem Netzswirn D-M-C Nr. 25 her. Zur Ausführung der Decke überträgt man die naturgroße Zeichnung auf ein 160 cm langes und 55 cm breites Stoffstück, das man in einen Rahmen spannt. Die Stickerei führt man nach Abb. Nr. 91 aus. Wie man aus dieser Abbildung ersieht, werden die Blattformen in Plattstich, die Stiele in Stielstich, die Läden der Beeren in



Nr. 76. Kissen mit Kokolobändchen- und Flachstichstickerei und arabischer Technik. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Fl. oder 50 h. Naturgroße gestochene Platte gegen Ersatz von 80 Fl. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Lochstich und die Beerenformen in Legearbeit ausgeführt. Die Stichlage der Plattstichformen, deren Konturen man mit einer Stielstichlinie markiert, zeigt Abb. Nr. 75. Die Lädenformen werden vorgezogen, dann schneidet man den inneren Stoff 2 mm von der vorgezogenen Linie entfernt aus, biegt die Stoffkante auf die Rehrseite und umnäht die Läden mit dichten, festen Stichen. Ueber die übrigen Beerenformen spannt man Häden (siehe Abb. Nr. 91), die man mit verfestigten Ueberfangstichen niederhält, wie die gleiche Abbildung zeigt. Die Kontur der Beeren und Läden saßt man mit dem Goldschnürchen, das mit unsichtbaren Stichen festgenäht wird, ein und arbeitet dann knapp an das Schnürchen eine Stielstichlinie. Den Zwischenraum zwischen den Plattstichformen ziert ebenfalls ein aufgenähtes Goldschnürchen, wie Abb. Nr. 91 zeigt. Den Grund der Filetquadrate führt man über einer Walze von 1 cm Umfang aus. Jede Seite eines Quadrates zählt 22 Läden. Das Ornament stopft man mit gleichfarbigem Zwirn (nach dem Typenmuster auf dem Schnittbogen) in Leinenstich ein. Die fertigen Filetquadrate werden auf die entsprechende Form des Leinwandgrundes geheftet; dann wird die äußere Kante mit dichten Stichen angefaßt. Der unter den Filets liegende Stoff wird mit einer scharfen Schere ausgeschnitten. Ein 3/4 cm breiter, mit à jourstichen besetzter Saum schließt die Stickerei an drei Seiten ab. Die rückwärtige Längenseite saßt man mit einem 1 cm breiten Steppsaum ein. Die Decke kann mit oder ohne Spitze verwendet werden.

Abb. Nr. 76. Das Kissen mit Kokolobändchen- und Flachstichstickerei und arabischer Technik. Das Kissen ist ohne den 11 cm breiten Volant 48 cm breit und 37 cm hoch. Cremefarbiger Moiré gibt den Grundstoff, auf dem man die Stickerei mit gelben, grünen, hell-blauen und hell-grünen Kokolobändchen und hell- und mittel-olivgrüner zweifädig geteilter Filofellseide, Goldschnürchen und Glittern nach dem naturgroßen Detail (auf dem Schnittbogen) arbeitet. Die Blüten und

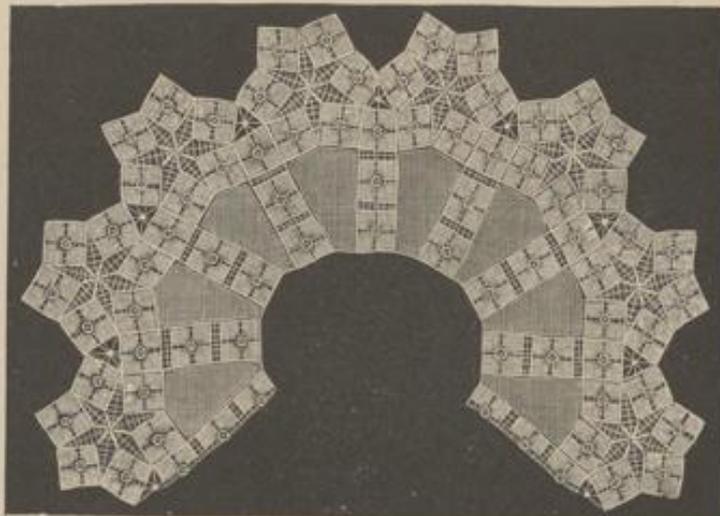


Nr. 77. Strawatte mit Plattstichstickerei, à jour- und Tracéarbeit. (Naturgroße Details: Abb. Nr. 88 und 92.)

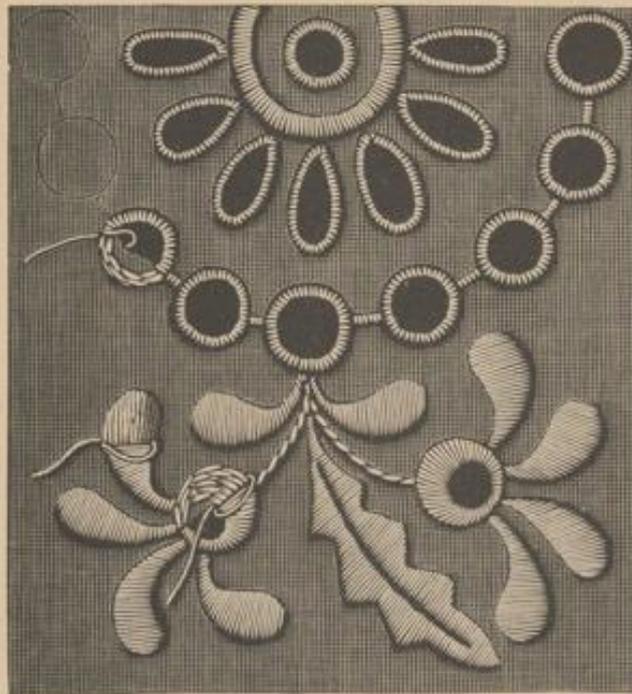
Knospen im Fond sind mit hell-blauen und die Blätter mit hell-grünen Bändchen gearbeitet. Der Korb des Mittelstückes wird mit hell- und mittel-olivgrüner Seide flachgestickt, die Bergkriemleinicht werden mit hellblauen, die Maßliebchen mit rosafarbenen und gelben und die Blätter mit grünen Bändchen hergestellt. Alle Stiele führt man mit grüner Seide in Stielstich aus; den Mittelpunkt der kleinen Blüten markiert man mit einem grünen Knötchen. Die Medaillonform wird in arabischer Technik mit hell-blaugrüner Seide ausgeführt. Man bespannt den Grund mit dem ganzen Seidenfaden und führt die übrigen Stiche dieser Technik mit zweifädig geteilter Seide aus. Die Konturen der Form und die des Pentels, sowie die Reifen des Korbes saßt man mit Goldschnürchen ein. Der äußere Rand wird aus Gold-



Nr. 78. Abendkleid mit Filetarbeit. (Naturgroßes Bild der Stickerei: Abb. Nr. 89. Typenmuster auf dem Schnittbogen.)



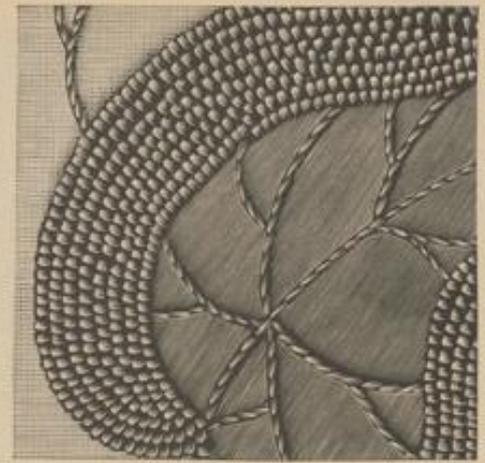
Nr. 79. Kragen mit Filetarbeit. (Naturgroßer Streifen: Abb. Nr. 94. Naturgroßer Stern: Abb. Nr. 97. Verbellung der Spitze: Abb. Nr. 90.) Naturgroße Zeichnung gegen Ersatz von 50 Fl. oder 50 h. Naturgroße gestochene Platte gegen Ersatz von 80 Fl. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. Originalentwurf von Rosa Kenwirth in Wien.



Nr. 80. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 84 und 85.

Schnürchenstichen, aus grünen Bändchen und Goldfäden gebildet. Die Punkte im Fond benäht man ebenfalls mit Fäden. Die fertige Stickerei wird mit cremefarbigem Seidenstoff montiert und erhält am Rande einen gezogenen Volant aus dem gleichen, jedoch doppelt gelegten Stoff.

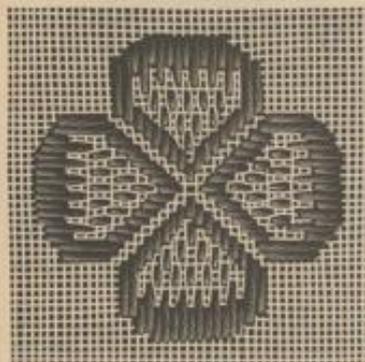
Abb. Nr. 77. Krawatte mit Plattstickerei, à jour- und Teneriffaarbeit. Zur Herstellung der einfachen, 66 cm langen und 3 1/2 cm breiten Krawatte, deren Enden vorn übereinander gelegt werden, benötigt man ein 60 cm langes und 5 cm breites Stück Kongressleinen, auf dem man die Plattstichquadrate und à jour-Nähte mit weißem Netzswirn (D-M-C Nr. 12) arbeitet. Die Teneriffasterne werden mit Netzswirn Nr. 35 über einer Gummi- oder Holzform nach Abb. Nr. 92 hergestellt. Zur Befestigung des 1/2 cm breiten Saumes zieht man drei Fäden aus und arbeitet den à jour-Stich über drei Stoffäden Höhe und Breite (siehe Abb. Nr. 88). Der kürzeste Stich der Plattstichquadrate schließt vier Stoffäden ein; jeder folgende Stich umfaßt zwei Stoffäden mehr, so daß die drei mittleren Stiche über 16 Fäden greifen, wie ebenfalls Abb. Nr. 88 zeigt. Zwischen den Quadraten bleiben stets 16 Fäden frei. Die fertigen



Nr. 83. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 87.

Sterne heftet man auf den Streifen und schlingt den letzten Fadenzug an den Stoff an. Der unter dem Kreis liegende Stoff wird weggeschritten; dann plättet man die Arbeit an der Rehrseite.

Abb. Nr. 78. Nidifül mit Filetarbeit. Der 28 cm lange und 23 cm breite Nidifül ist aus moosbraunem Filz hergestellt. Er ist mit zwei Filetstreifen verziert, deren Mitten auf die Buglante der unteren Breitseite der fertigen Tasche angelegt und dann festgenäht werden. Die Filetarbeit führt man mit eckfarbiger Nordonnesseide nach der naturgroßen

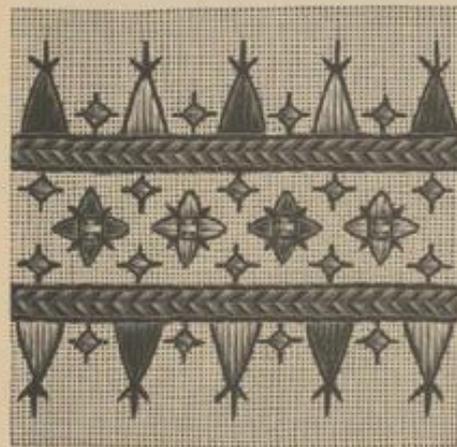


Nr. 81. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 83.

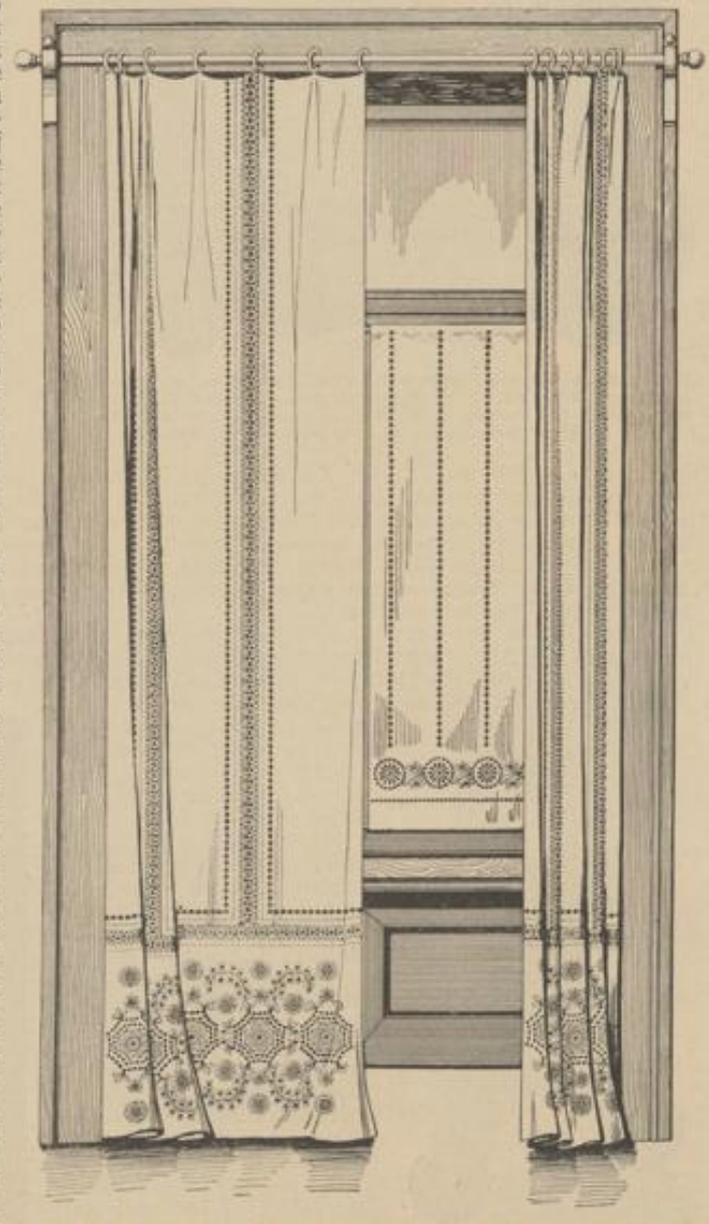
Abb. Nr. 89 und dem Typenmuster (samt Stichangabe auf dem Schnittbogen) aus. Die Größe des Filetgrundes ersieht man aus Abb. Nr. 89 sowie auch die verschiedenen hier angewendeten Stiche. Man arbeitet zuerst die mit Leinwand gefüllten Formen, dann die Spinnen und die Sterne und Dreiecke in Stopfstich, siehe Abb. Nr. 89. Die äußere Kante wird geschlungen, dann schneidet man den überstehenden Stoff weg und heftet die Streifen auf den Filz auf. Goldbrauner Seidenstoff gibt das Futter. 7 cm vom oberen Rande entfernt befestigt man an jeder Seite mit moosbrauner Seide überschlungene Messingringe, durch die man

gegenseitig 3 cm breite, 62 cm lange Atlasbänder leitet.

Abb. Nr. 79. Krage mit Filetarbeit. Den einfachen, eleganten Krage aus feinem, weißem Kongressstoff zieren inkrustierte Filetformen, die am Rande sternförmig zusammengelegt sind. Zur Herstellung eines Sternes benötigt man sechs Filetquadrate, von denen jede Seite 7 Fäden zählen muß (siehe Abb. Nr. 97). Zu den Streifen, die die Sterne trennen, braucht man einen Filetgrund, der 25 Fäden in der Länge und 7 Fäden in der Breite zählt. Selbstverständlich können alle Quadrate und Streifen zur Erleichterung der Arbeit auf einem großen Stück des Netzgrundes ausgeführt und dann erst ausgeschnitten und zusammengelegt werden. Den Filetgrund arbeitet man mit eisenbeinweißem Filetzwirn Nr. 25 über eine Walze von 1 cm Umfang und stopft dann das Muster und die Spinne nach den Abb. Nr. 94 und 97 ein. Sind alle Quadrate fertig, so werden sie nach der naturgroßen Zeichnung, die man zuerst auf Schirting überträgt und über den man den Kongressstoff heftet, aufgenäht. Sodann arbeitet man die



Nr. 82. Vorle mit Flach- und Strichstickerei, verwendbar zur Verzierung von Kinderkleidern, Schürzen u. (Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

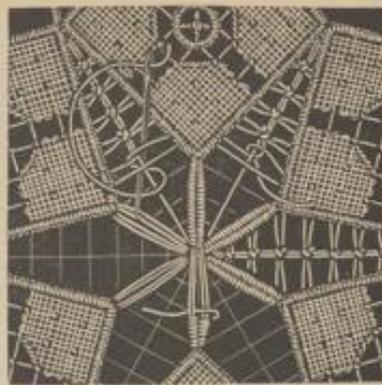


Nr. 84 und 85. Vorhänge und Sitragen mit südlawischer Weißstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 80. Naturgroßer Klappelreißer und Klappelreißer auf dem Schnittbogen.) Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 60 h. Je eine naturgroße gestochene Faße gegen Ertrag von 80 Pf. oder 80 h. (Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.)



Nr. 86. Willen mit Gazeapplikation, Vert., Flach- und Kettelstickerei. — Nr. 87. Willen mit Gazeapplikation und Vertickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 88.) In eine naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Spinne, die die Mitte der sechs Quadrate, aus denen die Sterne gebildet sind, zieren. Wie man aus Abb. Nr. 90 und 97 ersieht, spannt man von einer Ecke zur anderen Fäden, die sich im Mittelpunkt kreuzen, umwickelt sie in zurückgehender Weise, wobei man zugleich die Ader anlegt, und führt dann die Mitte aus, wie Abb. Nr. 97 zeigt. Zum Schluß schlingt man die Kanten der Füllquadrate mit dicht aneinandergereihten Stichen an den Stoff und schneidet hierauf das unter der Füllarbeit liegende Gewebe aus. — Abb.



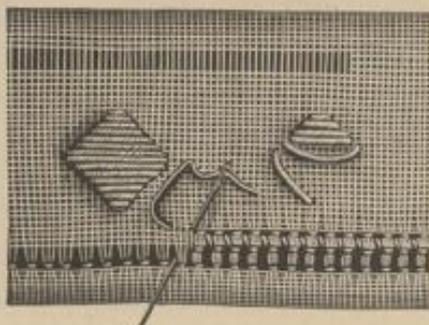
Nr. 90. Herstellung der Spinne zu Abb. Nr. 79.

Nr. 82. Die Vorste mit Flach- und Strichstickerei kann zur Verzierung von Kinderkleidern, Schürzen etc. verwendet werden. Unser Modell war aus Rohseide mit hochroter, hellblauer und gelber, zweifädig geteilter und schwarzer, einfädig geteilter, waschechter Filofellseide gearbeitet. Man führt die Stickerei nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) aus. Eine Linie des Musters umfaßt einen Faden und ein Quadrat eine Lücke des Gewebes. Selbstverständlich kann das Muster auch auf Kohleinen oder einem anderen Gewebe mit zählbaren Fäden gearbeitet werden.

Nr. 82. Die Vorste mit Flach- und Strichstickerei kann zur Verzierung von Kinderkleidern, Schürzen etc. verwendet werden. Unser Modell war aus Rohseide mit hochroter, hellblauer und gelber, zweifädig geteilter und schwarzer, einfädig geteilter, waschechter Filofellseide gearbeitet. Man führt die Stickerei nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) aus. Eine Linie des Musters umfaßt einen Faden und ein Quadrat eine Lücke des Gewebes. Selbstverständlich kann das Muster auch auf Kohleinen oder einem anderen Gewebe mit zählbaren Fäden gearbeitet werden.

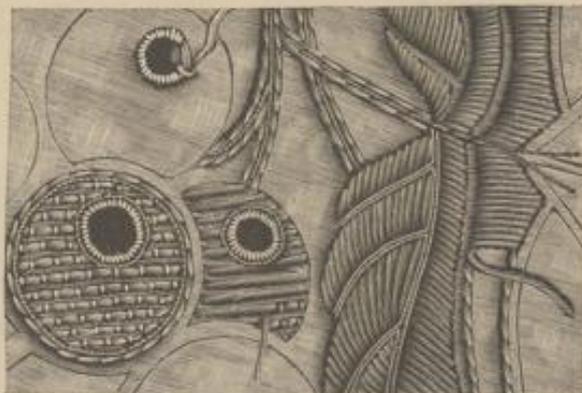
Abb. Nr. 84 und 85. Vitrage und Vorhang mit südslawischer Weißstickerei. Ein Vitragestück ist 52 cm breit und 100 cm hoch. Wie man aus Abb. Nr. 84 ersieht, ist jeder Teil mit einer 9 cm breiten Vorste und vier aufstrebenden Lückenteilen verziert. Die beiden Längenseiten werden mit 1 cm breitem, die untere Schmalseite mit 3 cm breitem à jour-Saum und die obere Kante mit einem Zug, durch den man die an dem Fenster angebrachte Messinghänge leitet, versehen. Der Vorhang, der ebenfalls aus zwei Teilen besteht, ist 350 cm lang und jeder Teil ist 100 cm breit. Wie die Abb. Nr. 85 zeigt, ist jeder Teil unten mit einer 40 cm breiten Vorste versehen, an die sich ein 4 cm breiter, gefalteter Einsay und daran drei mit Webstickerei verzierte Stoffstreifen, die ebenfalls durch den Klöppelinsay verbunden werden, ansetzen. Etüfarbiges kroatisches Baumwollgewebe (redina oder rotkus genannt) gibt den Grundstoff für beide Gegenstände. Die Zeichnungen überträgt man auf die verschiedenen Teile und führt dann die Weißstickereiformen mit weißem D-M-C-Garn Nr. 8 nach der Abb. Nr. 80 aus. Die erhabenen Formen werden zuerst unterlegt; dann wird diese Unterlage überstiftet. Die Konturen der Lücken zieht man vor (siehe Abb. Nr. 80), schneidet den Stoff 2 mm innerhalb der Stiche aus, biegt die Stoffkante auf die Rehrseite und umnäht die vorgezogenen Stiche samt dem umgebogenen Stoffteil mit dichten Stichen, wie Abb. Nr. 80 zeigt. Die Stiele und Verbindungslinien der Kreise zieht man ebenfalls mit Vorstichen vor und überstiftet dann diese Stiche. Der Klöppelinsay wird nach dem naturgroßen Detail und dem Klöppelbrief (auf dem Schnittbogen) mit weißem Lin pour dentelles D-M-C

breiten Vorste versehen, an die sich ein 4 cm breiter, gefalteter Einsay und daran drei mit Webstickerei verzierte Stoffstreifen, die ebenfalls durch den Klöppelinsay verbunden werden, ansetzen. Etüfarbiges kroatisches Baumwollgewebe (redina oder rotkus genannt) gibt den Grundstoff für beide Gegenstände. Die Zeichnungen überträgt man auf die verschiedenen Teile und führt dann die Weißstickereiformen mit weißem D-M-C-Garn Nr. 8 nach der Abb. Nr. 80 aus. Die erhabenen Formen werden zuerst unterlegt; dann wird diese Unterlage überstiftet. Die Konturen der Lücken zieht man vor (siehe Abb. Nr. 80), schneidet den Stoff 2 mm innerhalb der Stiche aus, biegt die Stoffkante auf die Rehrseite und umnäht die vorgezogenen Stiche samt dem umgebogenen Stoffteil mit dichten Stichen, wie Abb. Nr. 80 zeigt. Die Stiele und Verbindungslinien der Kreise zieht man ebenfalls mit Vorstichen vor und überstiftet dann diese Stiche. Der Klöppelinsay wird nach dem naturgroßen Detail und dem Klöppelbrief (auf dem Schnittbogen) mit weißem Lin pour dentelles D-M-C



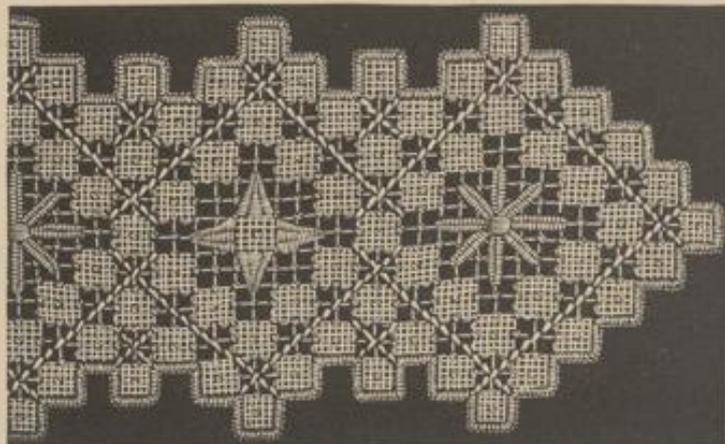
Nr. 88. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 77.

Nr. 16 nach folgender Beschreibung gearbeitet. — Abkürzungen: Paar = P., Klöppel = Kl., Flechtenschlag = Flsch., Leinenschlag = Lsch., Halbschlag = Hsch., Schlussschlag = Schl., Stecknadel = St., Punkt = Pt. Man richtet 8 Klöppelpaare vor und steckt auf die Pte. a, b, c und d des Klöppelbriefes je 2 P. an. Das 2. und 3. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 3. P. einmal drehen und das 4. P. dreimal drehen, kreuzen, Schl., St. auf Pt. 1 links von beiden P. — Das 2. und 3. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 1. P. dreimal drehen, das 2. P. einmal drehen, kreuzen, Schl., St. auf P. 2 rechts, von beiden P. — Das 2. und 3. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 6. und 7. P. einmal drehen und kreuzen, Schl.

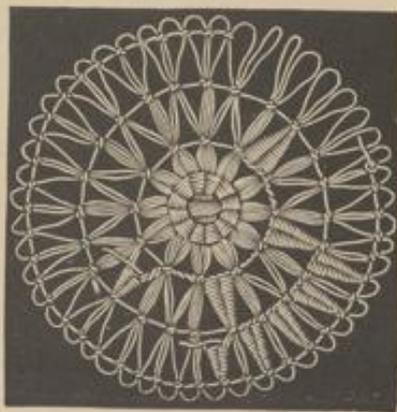


Nr. 91. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 75.

— Das 5. P. dreimal drehen, das 6. P. einmal drehen und kreuzen, Schl., St. auf Pt. 3 rechts von beiden P. — Das 6. und 7. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 7. P. einmal drehen, das 8. P. dreimal drehen, kreuzen, Schl., St. auf Pt. 4 links von beiden P. — Das 6. und 7. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 4. und 5. P. zweimal drehen und kreuzen, Schl., St. auf Pt. 5,



Nr. 89. Naturgroße Füllarbeit zu Abb. Nr. 78.



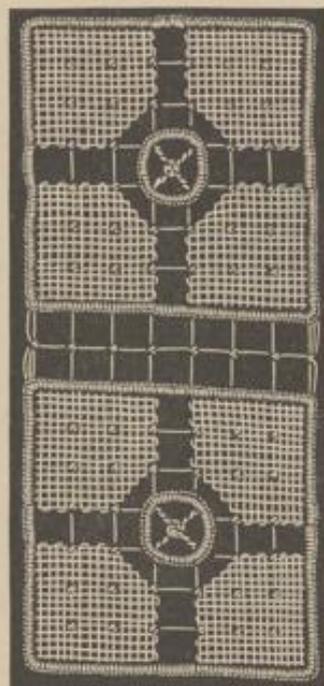
Nr. 92. Naturgroßer Teneriffstern zu Abb. Nr. 77.



Nr. 93. Kissen mit gezählter Flachstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 81. Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

Abb. Nr. 87. Kissen mit Gazeapplikation und Perlschickerei. Das aus Rohseide hergestellte Kissen ist 64 cm lang und breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 66 cm langes und breites Seidenstück, auf dem man die Blattformen aus hellblauer Gaze aufheftet. Die Konturen der Blätter und den äußeren Blätterrand benäht man mit hellgrünen Perlen. Kelch und Stiele der Blüten werden in Flach- und Stielstich mit hell-erbsengrüner, zweifädig geteilter Filofellseide gestickt. Die Konturen der Blüten und deren Inneres benäht man mit hell-graublauen Perlen, die nach unten zu durch dunkel-graublaue ersetzt werden. Die Blattadern fährt man mit hell-erbsengrüner, zweifädig geteilter Seide in Stielstich aus.

Abb. Nr. 93. Das Kissen mit gezählter Flachstickerei ist aus rosafarbigem Taffet hergestellt und an den Breitseiten mit gleichfarbigen Puffen versehen. Der 48 cm lange und 37 1/2 cm breite Leinenbezug, der an den beiden Breitseiten offen ist, wird mit 6 cm breiten bronzebraunen Seidenbändern, die man zu einer Masche verschlingt, an dem Kissen angehängt, an dem Kissen angehängt. Weißes Holbeinleinen, von dem man ein 54 cm breites und 80 cm langes Stück braucht, gibt den Grund zur Stickerei, auf dem man das Muster nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) mit rosafarbigem, grasgrünem und hellbronzebraunem D-M-C Mouliné special Nr. 4 arbeitet. Ein Quadrat des Musters umfaßt eine Lücke und eine Linie des Papiers einen Faden des Gewebes, wie man aus dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 81 ersieht. Ist die Stickerei fertig, so faßt man die beiden Längenseiten mit 1 cm breitem à jour-Saum ein, wozu man oberhalb der inneren Saumlante zwei Stoffäden auszieht und drei und drei Stoffäden mit einem à jour-Stich an dem Saum festnäht. Die schmalen Seiten des gestickten Streifens werden verbunden, dann wird der Bezug über dem Kissen befestigt.



Nr. 94. Naturgroßer Streifen zu Abb. Nr. 79.

Abb. Nr. 95. Tischläufer mit gezählter Flachstickerei. Der aus weichem, mittelstarkem Kongressstoff hergestellte Läufer ist 131 cm lang und 37 cm breit. Zu seiner Herstellung benötigt man ein 138 cm langes und 44 cm breites Stoffstück, auf dem man die Stickerei nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) mit weißer, hell- und dunkel-graublauer, hell- und dunkel-lilafarbiger und gelber, vierfädig geteilter Filofellseide arbeitet. Eine Type des Musters umfaßt drei Fäden des Gewebes in der Höhe und Breite. Das Randornament und die Linien der Mitte arbeitet man mit weißer, die Blumen mit farbiger Seide. Die Sticklage der einzelnen Formen ersieht man aus Abb. Nr. 95. Die äußere, gestickte Kante arbeitet man vor Ausführung des 2 cm breiten à jour-Saumes.



Nr. 95. Tischläufer mit gezählter Flachstickerei. (Naturgroßes Detail und Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

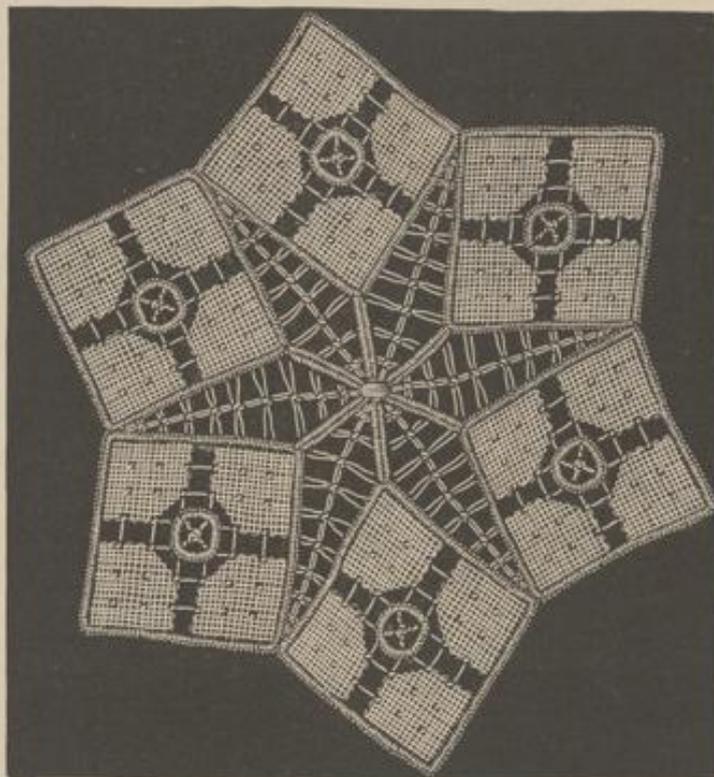
zweimal Schl. — Das 3. P. einmal drehen, das 4. P. zweimal drehen, kreuzen, Schl., St. auf Pt. 6, links von beiden P. — Das 2. und 3. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 1. P. dreimal drehen, das 2. P. einmal drehen, kreuzen, Schl., St. auf Pt. 7 rechts von beiden P. — Das 5. P. zweimal drehen, das 6. P. einmal drehen, kreuzen, Schl., St. auf Pt. 8, rechts von beiden P. — Das 6. und 7. P. einmal drehen und kreuzen, Schl. — Das 7. P. einmal drehen, das 8. P. dreimal drehen, kreuzen, Schl., St. auf Pt. 9 links von beiden P. Vom Anfang an wiederholen. Die fertigen Teile setzt man nach den Abbildungen zusammen.



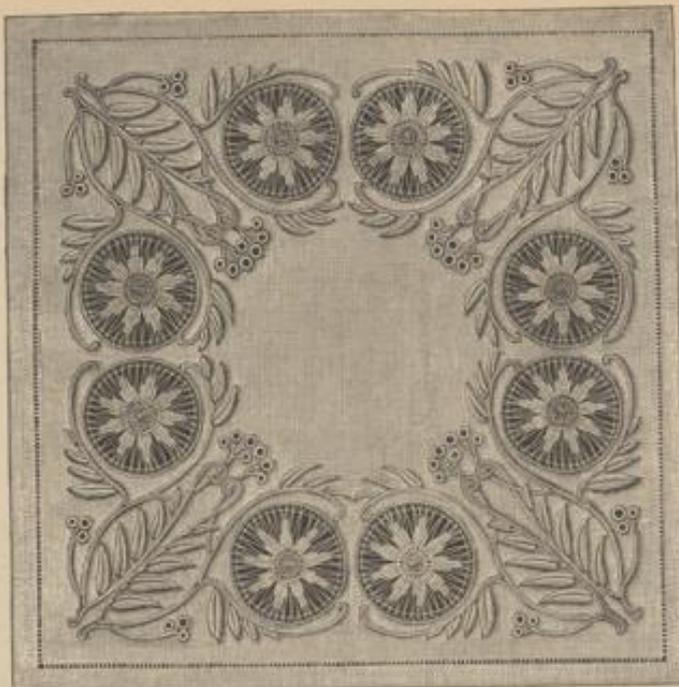
Nr. 96. C. K. Berger's Monogramm für Weichstickerei.

Abb. Nr. 86. Das Kissen mit Gazeapplikation, Perl-, Flach- und Kettschickerei ist 58 cm lang und breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 60 cm langes und breites Stück erbsengrüner Marsellaseide, auf dem man die Bierdeckelformen aus drapfarbiger Gaze aufnäht und mit Kettschickerei aus heliotropfarbiger, einfädig geteilter Filofellseide einfaßt. Die Stiele und Blätter werden mit hell-graugrüner, zweifädig geteilter Filofellseide in Flachstich gearbeitet. Die geraden Linien, die Konturen und Füllungen der Kugelformen werden mit hell-heliotropfarbigen Perlen benäht.

Abb. Nr. 86. Das Kissen mit Gazeapplikation, Perl-, Flach- und Kettschickerei ist 58 cm lang und breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 60 cm langes und breites Stück erbsengrüner Marsellaseide, auf dem man die Bierdeckelformen aus drapfarbiger Gaze aufnäht und mit Kettschickerei aus heliotropfarbiger, einfädig geteilter Filofellseide einfaßt. Die Stiele und Blätter werden mit hell-graugrüner, zweifädig geteilter Filofellseide in Flachstich gearbeitet. Die geraden Linien, die Konturen und Füllungen der Kugelformen werden mit hell-heliotropfarbigen Perlen benäht.



Nr. 97. Naturgroßer Stern zu Abb. Nr. 79.



Nr. 98. Kissen mit intrustierten Teneriffasternen, Platt- und Lochstickerei. (Naturgroßer Teneriffastern: Abb. Nr. 103.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 60 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

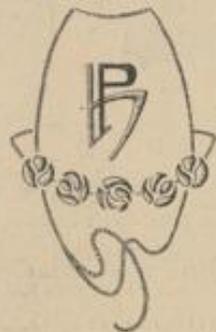
sich vor, schneidet den Stoff in der Mitte der Kreisform bis auf 2 mm aus, biegt dann die Stoffante auf die Rehrseite und umnäht die Lückente mit dicht aneinandergereihten Stichen, wobei man den Arbeitsfaden durch die Lücke hinunter- und außerhalb der vorgezogenen Linie heraufführt. Die Beerenstiele stellt man nur aus einer Stielstichreihe her. Die Teneriffastern arbeitet man mit dem gleichen Garn über einen am Rande mit Metallstiften versehenen Gummikreis nach der naturgroßen Abbildung Nr. 103. Die hier in Anwendung kommenden Stiche sind der Punto tirato-Knoten und der Stopfstich. Die fertigen Kreise werden auf die entsprechenden Formen des Grundstoffes aufgeheftet; dann befestigt man die Kreisante in der



Nr. 99. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 101.

gleichen Weise wie die Beerenkonturen (siehe Abb. Nr. 103), wobei man zugleich die äußeren Sternbogen festnäht. Die fertige Stickerei schließt ein 2 cm breiter, mit à jour-Stichen befestigter Saum ab.

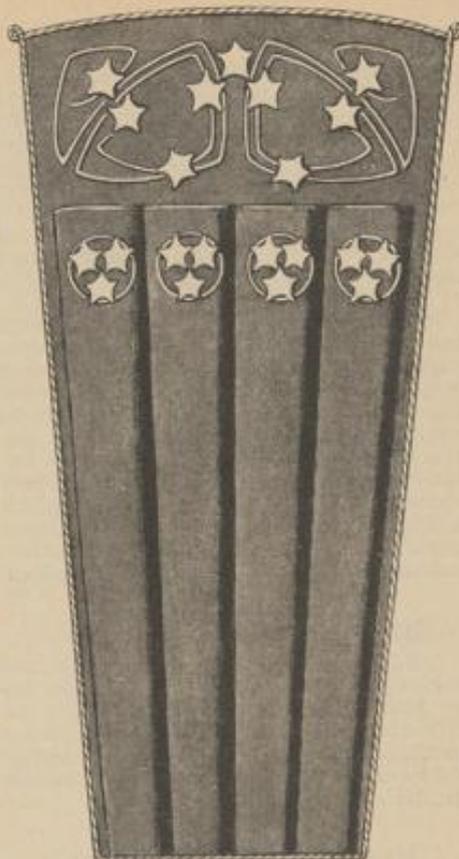
Abb. Nr. 101. Schirmtasche mit Aufnäharbeit. Der praktische Gegenstand wird an einer Innenwand des Wäschechranks befestigt. Er ist 82 cm lang und 42 cm breit und besteht aus einem glatten Rücken- und einem in vier Hohlalten geordneten Vordertheil. Zur Herstellung der Stickerei benötigt man für den Rückenteil ein 46 cm langes und 86 cm breites und für den Vordertheil ein 66 cm langes und 112 cm breites Stück naturfarbiges Leinen. Auf diese beiden Stücke überträgt man die naturgroße Zeichnung. Beim Auftragen der Zeichnung des Vordertheiles hat man darauf zu achten, daß die einzelnen Kreise so angeordnet werden, daß sie später nach dem Montieren in die Mitte der Hohlalten zu liegen kommen. Sodann überträgt man die Sternformen auf granatrotes Leinen (auf die Rehrseite) und schneidet jede Form 3 mm von der äußeren Kontur entfernt aus. Hierauf wird das Stoffstück auf eine weiche Unterlage gelegt, und dann zieht man alle Konturen mit einer stumpfen Stic- oder Stricknadel nach, wodurch die Kontur auf der rechten Seite sichtbar wird. Der vorstehende Stoffteil wird umgebogen, worauf man die so erhaltenen Sterne auf die entsprechenden Formen des Grundstoffes aufheftet und dann die Kanten der Sterne mit einer mit der Maschine ausgeführten Steppstichreihe niedersteppet. Die Linien benäht man mit granatroten Schnürchen oder mit einer gehäkelten Luftmaschenleiste, die man mit D-M-C-Perlegarn Nr. 3 ausführt. Diese Kette legt man mit ihrer rechten Seite auf den Stoff und befestigt sie mit unsichtbaren Stichen. Ist die Stickerei fertig, so werden die Teile mit Satin gefüttert und dann montiert. Der Rückenteil erhält eine Einlage aus Steifleinen. Eine granarote Schnur begrenzt den Rand des Gegenstandes. Ueberschlungene Messingringe werden in den Ecken an der Rehrseite der Schirmtasche angebracht.



Nr. 100. H. P. Versichertes Monogramm für Weißstickerei.

Bezugsquellen: Für das Kissen Abb. Nr. 76: Eduard A. Richter und Sohn Nachfolger, Wien I., Bauernmarkt 13; für das kroatische Baumwollgewebe zu Abb. Nr. 84 und 85: S. Berger, I. u. I. Hoflieferant, Agram; für die Kissen Abb. Nr. 86 und 87: Ludw. Noworny, Wien I., Freisingergasse 4; für das Kissen Abb. Nr. 93: Elsäßer Stickereihaus, Wien I., Stephansplatz 6; für den Tischläufer Abb. Nr. 95: A. Hollan, Wien I., Seilerergasse 8.

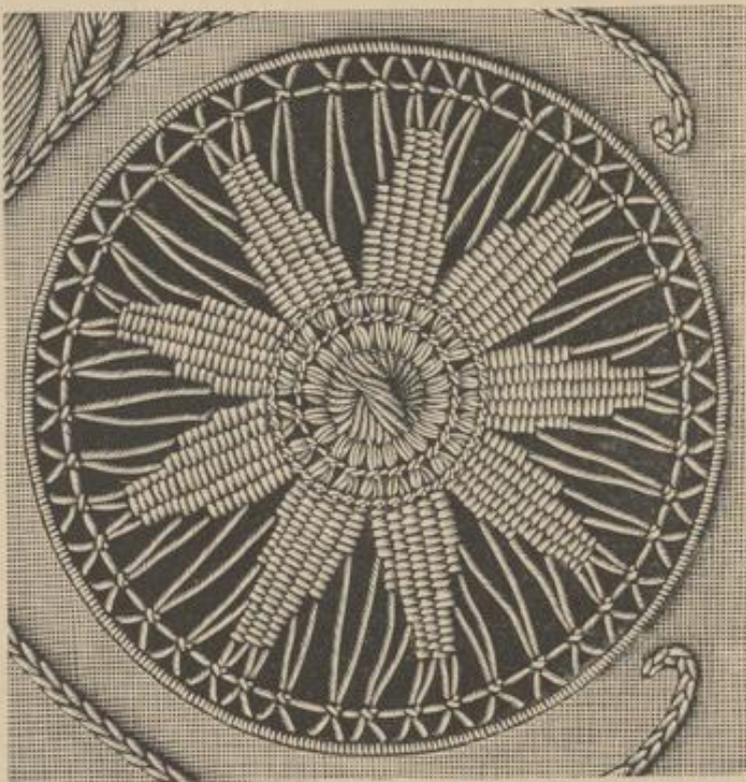
Abb. Nr. 98. Das Kissen mit intrustierten Teneriffasternen, Platt- und Lochstickerei ist 54 cm lang und breit. Zu seiner Herstellung braucht man ein 60 cm langes und breites Stück weißes, altdeutsches Leinen, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt und dann den Stoff in einen Rahmen spannt. Den Platt- und Stielstich und die Lochstickerei führt man mit weißem Perlegarn Nr. 3 aus. Die in Plattstich ausgeführten Blätter werden in der Mitte geteilt. Die Ranten sowie die Blatt- und Blütenstiele stellt man aus zwei dicht aneinandergereihten Stielstichreihen her, wie man aus dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 103 ersieht. Zur Herstellung der Beeren zieht man die vorgezeichnete Kreisform mit Vor-



Nr. 101. Schirmtasche mit Aufnäharbeit. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 99.) Naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 60 h. Naturgroße gestochene Pause gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 102. B. J. Monogramm für Weißstickerei.



Nr. 103. Naturgroßer Stern zu Abb. Nr. 98.

Fortsetzung von Seite 102

Abb. Nr. 108 und 109. Paletots mit angelegten Schofsteilen. Als Material zur Herstellung der Paletots wird Tuch verwendet. Die Schofsteile werden rund geschnitten und angelegt, und zwar geschieht dies bei Abb. Nr. 108 glatt, bei Abb. Nr. 109 in gereihten Falten. Beide Paletots schließen mit Haken; die breiten Reversklappen an Abb. Nr. 108 sind aus den Vorderbahnen selbst umgelegt, die an der Mehrseite dazu mit gleichartigem Stoff montiert werden müssen. Sie sind umstept und mit Knöpfen besetzt. Abb. Nr. 109 hat einen breiten Achseltrager, der in Vorderbahnen ausläuft und mit Schnürschlingen geschlossen wird. Als Futter wird beim ersten Paletot hellgründer, gemusterter Seidenstoff, bei Abb. Nr. 109 hellgemusterter Seidenstoff mit dunklem Fond verwendet. Die Schofsteile beider Paletots sind rückwärts in der Mitte geschlitzt und mit Ledertrittleisen versehen. Die Kante des ersten Schofsteiles ist, wie der Rand der Reversklappen, mit einigen Reihen von Steppstichen umgeben und am unteren Teile mit Knöpfen besetzt. Der Stepptrager ist an beiden Seiten, wie die Abbildung angibt, zu Klappen umgelegt, die an den Kanten abgestept sind und unter die Reversklappen treten. Die Ärmel sind beim Ansätze an die Armlöcher in gelegte Falten geordnet, die allenfalls in Form kleiner Zwickel-säumchen gestept sein können. Die Schlingenfiguren des zweiten Paletots werden aus Seiden-schnüren geformt und verbinden sich mit Knöpfen.

Hmschlagbild (Vorderseite).

Besuchshut aus Tüll mit breiter Hand-einfassung aus Strohborste. Die Krempe des sehr schräg aufzustehenden Hutes ist wellig ge-bogen und wird seitlich durch eine große Spange aus Blüten und ein Geflecht aus Bändern gestützt. Von der niedrigen Kappe fallen zwei volle Strauß-federköpfe über die Krempe.

Hmschlagbild (Rückseite).

A. Kurortkleid aus Bollemuffelin. Der reichgereichte Rock, den man aus zwei runden Bahnen gewinnt und vorn und rückwärts mit je einer Naht versehen, zeigt einen in angegebener Art angelegten Volant, der ebenfalls sehr rund geschnitten werden muß, um wie der Rock in reichen Falten auffallen zu können. Dem kürzer geschnittenen Rock ist eine mit einem Blüfseevolant versehene Blende angelegt, oder aber es wird der Stoff nur zu einem breiten Saum umgebogen. Den unteren Rockrand kantiert ein plissierter Volant ringsum. Das Jäckchen hat eine anpassende Grundform aus Taffet, die vorn in der Mitte schließt und der man einen drapierten Gürtel beizugeben hat. Den vorderen Verschluss deckt zum Teil der sehr hohe Gürtel, der übertretend schließt, zum Teil ein spitziges Plastron aus Batist mit eingesehter Stickeret. Das Jäckchen hat in angegebener Art reichfaltig angebrachten Oberstoff, der ebenfalls auf Taffetfutter gereicht und, wie angegeben, an der Achsel in Form von Säumchen abgenäht ist. Den Anlag des Jäckchens gibt eine Trishgtpürespize, die sich zu einem Umiegetragen fortsetzt und rückwärts oberhalb des Schlusses breiter wird. Runde Epauletten schließen die Schoppenärmel ab, die mit kreuzweise gewickelten Stoffstreifen abgrenzen.

B. Basthut mit hochgestellter Krempe und verschieden schattierten Rosen, die als Kranz die Gutkrempe umgeben.

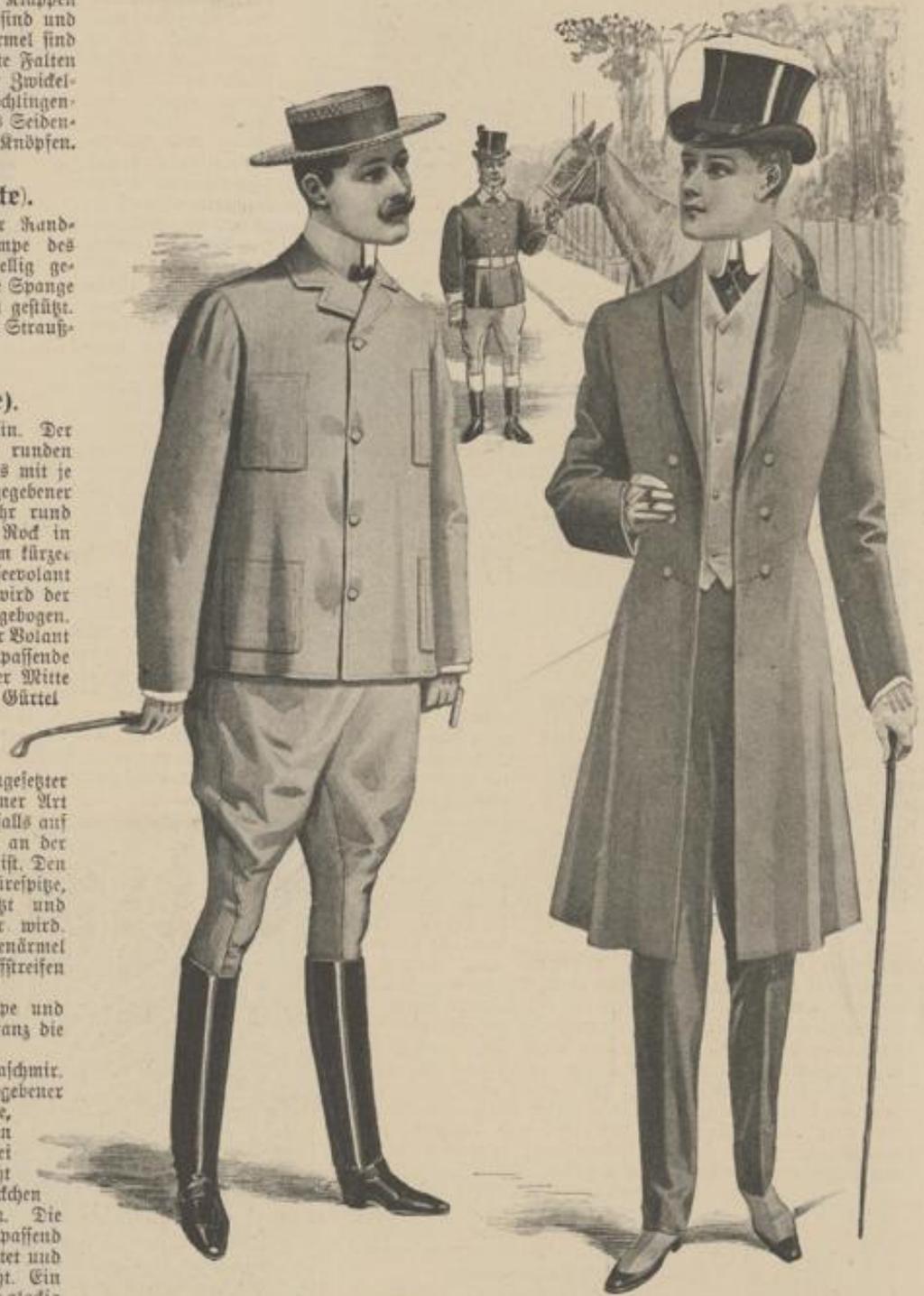
C. Reifkleid aus kariertem Kaschmir. Der runde Rock hat eine in angegebener Art in drei Zaden auslaufende Pajse, die rückwärts kürzer wird und mit weißen Börtchen benäht ist. Er besteht aus zwei runden Bahnen und fällt reich gereicht in Faltensalten herab. Unter dem Jäckchen trägt man ein weißes Batisthemdchen. Die Vorderseite des Jäckchens, das rückwärts anpassend ist, werden durch Brustnähte halblose gestalter und in angegebener Art mit Schnürchen benäht. Ein schmales Schößchen, das rückwärts ein wenig glodig ausfällt, ist dem Jäckchen angelegt. Die Vorderseite sind ausgeschnitten und werden mit abgestepten Weinwandblenden besetzt, die sich, wie angegeben, kreuzen. Aus der Oeff-nung der Vorderseite fällt ein Faltenplastron aus Batist heraus.

D. Kleines Reifschütchen aus Phantasiestroh mit seitlich ange-brachtem Luff und großer Stiefeder.

Bezugsquellen.

Automobilanzüge, Kappen, Hüte, Schleier und Brillen: Für Abb. Nr. 1-6: Goldman & Salatsch, f. u. f. Hoflieferanten, Wien I, Graben 18.
Armketten und Knöpfe: Für Abb. Nr. 11, 12, 39 und 40: Anton Fried-wein, Wien I, Währingasse 8.

Habel, Schnalle, Brosche, Gürtel und Hutnadeln: Für Abb. Nr. 11-15, 66, 67, 70 und 71: Friedrich Fischer, Wien I, Rärntnerstraße 2 (Palais Gaultable).
Stoffe: Für Abb. Nr. 16-19, 23, 27 und 41: auf der letzten Umschlagseite: Albert Gardi, f. u. f. Hof-Lieferant, Wien I, Perchtlingergasse 1.
Kleider: Für Abb. Nr. 21: Klinger & Neufeld, Wien I, Seilerergasse 3; für Abb. Nr. 41 und 46: Josefina Kube, Wien IX, Kolingasse 11.
Appifikationsstickeret: Für Abb. Nr. 22 und 24: Klinger & Neufeld, Wien I, Seilerergasse 3; für Abb. Nr. 23: Johann Wegl, Wien I, Spiegelgasse 6.
Hüte: Für Abb. Nr. 26: J. Heinrich Sta, f. u. f. Hof-Hutfabrik, Wien I, Graben 18; für Abb. Nr. 31 und 34: Maison Radtke, Wien I, Spiegelgasse 2; für Abb. Nr. 35, 37, 38 und 39: Siegfried Draheim, Wien VI, Karlsbühelstraße 55; für Abb. Nr. 36, 37, 42, 44, 49 und die Hüte auf der ersten und letzten Umschlag-seite: Mathilde Boffer, Wien I, Kohlmarkt 5.
Gestickter Satin und Foulard: Für Abb. Nr. 2; und 39: Adolf Grieder & Cie., fgl. Hoflieferanten, Zürich (Schweiz).
Mädchenkleid: Für Abb. Nr. 29: Friederike Tuschat, Wien XV, Neuban-gürtel 20.
Bollemuffelin und Foulard: Für Abb. Nr. 33 und 47: Wilhelm Jung-mann & Kesse, f. u. f. Hoflieferanten, Wien I, Albrechtsplatz 3.
Taffet: Für Abb. Nr. 41 und 49: Schweizer & Co., fgl. Hoflieferanten, Luzern (Schweiz).



Nr. 104 und 106. Reit- und Promenadenanzug.

Zwischenpaletot: Für Abb. Nr. 43: Ludwig Herzfeld, f. u. f. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
Tuch: Für Abb. Nr. 48: Koppel, Frisch & Cie., f. u. f. Hof- und Kammer-lieferanten, Wien I, Goldschmidgasse 4-6.
Foulard: Für Abb. Nr. 50 und 51: G. Henneberg, Zürich (Schweiz).
Jackets: Für Abb. Nr. 52 und 53: Klinger & Neufeld, Wien I, Seiler-gasse 3; für Abb. Nr. 106 und 107: Ludwig Herzfeld, f. u. f. Hoflieferant, Wien I, Bauernmarkt 10.
Unterrock und Reifwand: Für Abb. Nr. 60-63: Feldermaner & Cie., „Zum Herrnhuter“, f. u. f. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I, Neuer Markt 17.
Schirme: Für Abb. Nr. 68 und 69: W. Weiß, „Zum Magnet“, Wien I, Rärntnerstraße 12.
Herrrenanzüge: Für Abb. Nr. 104 und 105: Goldman & Salatsch, f. u. f. Hoflieferanten, Wien I, Graben 18.



Teppichhaus Orendi
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant
Wien I., Lugeck 2

Maffersdorfer Knüpf-Teppiche

nach Entwürfen modernster Meister.

Echt orientalische Perser und Smyrna-Teppiche

in feinsten Qualitäten sowie bis zu aussergewöhnlich grössten Dimensionen.

Reich illustrierter, in Farben ausgeführter Prachtkatalog über Teppiche,
Vorhänge, Decken, Lambrequins, Divanüberwürfe etc. gratis und franko.



Nr. 106 und 107. Jabots aus Tüllspitzen.

Pariser Brief.

Wie in London wird jetzt auch in Paris die Saison bis spät in den Juni hinein ausgedehnt, und Hochzeiten, Gesellschaften, Konzerte und selbst Bälle sind an der Tagesordnung. Bei dem schönen Frühlingswetter werden jetzt große Gartenpartien abgehalten, die besonders in der englischen und amerikanischen Kolonie sehr en vogue sind. Nützlich zu

sagen, daß der Luxus der Toiletten ans Fabelhafte grenzt. Die oft minderreiche Französin kann hier bloß durch ihren natürlichen Schief und ihren immer sicheren Geschmack mitkonkurrieren. Allerdings hat sie Glück, selbst in vorgerückten Jahren noch eben so jung und frisch zu erscheinen wie die stolzen Amerikanerinnen. Die Pariserin weiß seit langem, daß die Sachots de Jeunesse des Dr. Dps, wie seine Sachots de Beauté und die Bandolettes contre les rides (Falten) ein Talisman sind, der Schönheit und Jugend bis ins höchste Alter bewahrt. Die ästhetischen Produkte des Dr. Dps, von Darby in Paris präpariert, sind auch in Wien im Depot Darby, IX., Türkenstraße 10, erhältlich. Die Pariserin weiß auch, welchen Reiz sie dem veritablen Eau de Ninon verdankt, das ihren Teint erfrischt, kräftigt und verjüngt. Ein Böttchen von Duvet de Ninon, dem feinsten Poudre de riz, vervollständigt die Wirkung. Das veritable Eau de Ninon, wie Duvet de Ninon, sind in Paris in der Parfumerie Ninon, 31 rue du Quatre Septembre, zu finden, aber auch sonst in ersten Parfümerien. Nicht weit von dort, 35, rue du Quatre Septembre, ist die Parfumerie Exotique, wo die Pariserin für die Schönheit ihrer Hände sorgt. Mit Pâte des Prélats gibt sie diesen die aristokratische Weiße und Zartheit, um die sie so beneidet wird. Pâte des Prélats ist für die Schönheit der Hände des Papstes Leo X. von dem Mönch Giorno eigens erfunden worden und ist aus der Parfumerie Exotique, 35 rue du Quatre Septembre zu beziehen.

Georgette Francine.

Notizen.

Taschentücher zu waschen. Man lege sie in lauwarmes Wasser, reibe sie mit Sunlightseife ein und lasse sie 1 1/2 Stunden im Wasser. Darauf werden sie für 20 Minuten in kochendes Seifenwasser gelegt und zweimal im Wasser gut gespült. Sodann werden sie ausgerungen, fest in ein Handtuch gerollt und feucht geglättet. Natürlich ist Sunlightseife auch für große Wäsche die einzige, bei welcher man durch die große reinigende Wirkung derselben die Wäsche konserviert und hierdurch viel Geld, Zeit und Mühe erspart. Wegen Bezugsquellenliste und Gratismuster wolle man sich an Heinrich Stöfler, Wien I., Freieung 5, wenden.

See- und Solbad Swinemünde. Swinemünder Emporblühen als See- und Kurort sowie den Fortschritt im Ausbau seiner Kureinrichtungen nach den Gesetzen der Hygiene und Keusheit beweist am besten die in der Saison 1904 erreichte Ziffer von 26.036 Besuchern. Man vergegenwärtige sich auch die malerische Lage der Stadt, von der aus man die Schönheiten der Ostsee teils unmittelbar genießen, teils ohne große Mühe erreichen kann. Und dann die natürlichen Kur- und Heilmittel: See- und Waldluft! Alles in allem bietet das Bad städtische Annehmlichkeiten im engsten



Faille Herco

deponiert in allen Staaten
ist der **beste Seidenstoff**
Für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall **ächte**
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Allein-Engros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn:
Sam. S. Bing & Cie., Wien I., Ruprechtstfeg 1.

Detail-Verkauf: In den meisten
Geschäften der Seidenstoff-
und Zugehör-Branche.

Seiden-Grieder-Zürich.

Verlangen Sie Muster von neuesten Seidenstoffen (schwarz, weiss und farbig).

Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Co.**, Zürich.

Seide ist Mode

Verlangen Sie Muster unserer Fröhjahrs- und Sommer-Neuheiten:
 Bedruckte Habutal, Radium, Taffetas caméléon, Rayé, Ombré, Ecossais, Broderie anglaise, Mouseline, 120 cm breit, von Kronen 1,15 an per Meter für Kleider und Bausen, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt.
 Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern O 2 (Schweiz)
 Seidenstoff-Export, königl. Hoflieferanten. 1416

Hunyadi János

DAS BESTE NATÜRLICHE BITTERWASSER
 EIN NATURSCHATZ VON WELTRUF. MILD, ZUVERLÄSSIG.
 BESITZER: ANDREAS SAXLEHNER, BUDAPEST, K. u. K. HÖFLIEFERANT.

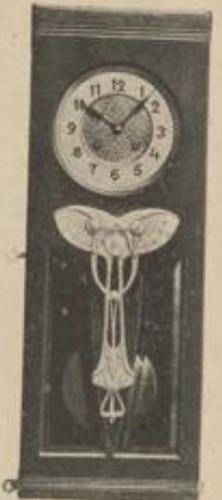
Verbande mit ländlichen Genüssen. Den reichillustrierten, geschmackvollen Badeführer verleiht das Ostseebäderbureau Berlin und die Badedirektion.
 XXIV. Staats-Lotterie. Auf Allerhöchsten Befehl veranstaltet die k. k. Lottogefälls-Direktion die XXIV. Staats-Lotterie für gemeinsame Militär- Wohltätigkeitszwecke, bei welcher 18.898 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von mehr als einer halben Million Kronen zur Auszahlung gelangen. Die Lotterie ist besonders reich ausgestattet und die Gewinns-



Nr. 109 und 100. Paletots aus Tuch mit angelegten Schößelchen. (Verwendbarer Schnitt, mit entsprechender Veränderung der Borderteile: Nr. 7 auf dem April-Schnittbogen II.)
 Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Befehl der Epelen von je 35 h. oder 30 fl.

chance eine sehr große. Von dem Gesamtbetrage per 512.980 Kronen kommen auf den ersten, den Haupttreffer 200.000 Kronen, auf die nächsten Treffer entfallen Gewinne von 40.000, 20.000 und 10.000 Kronen. Der kleinste Treffer beträgt 10 Kronen. Die Ziehung findet am 15. Juni 1905 um 6 Uhr abends statt. Lose à 4 Kronen sind in Tabaktrafiken, Wechselstuben, Lotto-Kollektoren etc. erhältlich.

Die hier abgebildete Uhr ist nach einer Idee des Mitglieds der Firma R. Herz & Sohn, Wien I., Stefansplatz 6, ausgeführt und zeigt einen schwebenden sphinxartigen Frauenkopf als Repräsentanten der Zeit. Die Firma verfertigt die Uhr mit oder ohne Schlagwerk, in edlerem Falle mit dem sympathischen Turmglodentone. Von H. Heintz stammt auch Idee und Skizze einer tellerartigen Uhr, die von einer Dame gemalt und in der Ausstellung für berufliche Frauentätigkeit ausgestellt ist. Die Präsidentin der Ausstellung, Frau Gräfin Mirbach, bezeichnete anlässlich der Eröffnung diesen Entwurf als „wunderschön“ und rief den anwesenden Bürgermeister herbei, um ihm denselben zu zeigen. Auch sonstige von Herrn Herz stammende Uhrformen und Dekorationen fanden den Beifall bedeutender Künstler (Maler Beckemann, Bildhauer Doblinger usw.) und wurden auch schon wiederholt nachbestellt.



Für Aufbahrung und Reinigung von Teppichen und Vorhängen sei die Firma Josef Kästlich, Wien XVI., Ebnetsstraße 34-36, bestens empfohlen, die heute unbefritten die erste dieser Branche ist. Jeder Hausfrau wird es gewiss willkommen sein, daß dieser Anstalt eine große chemische Wäscherei, Färberei und Appretur, sowie ein Atelier für Kunststopperei zur Restaurierung schadhafter Teppiche, Gobelins etc. angegliedert ist. Man findet daher alles vereinigt, was zur Instandhaltung einer Wohnungseinrichtung notwendig ist. Auf das Inserat dieser Firma sei besonders hingewiesen.

Moortausch bei Franzensbad. Irrigerweise wurde über den Ankauf von Moortgrundstücken bei Franzensbad von verschiedenen Seiten berichtet, daß dieser durch das königl. sächsische Bad Eister erfolgt sei. Tatsächlich wurden diese Moortgrundstücke jedoch durch die Kurstadt Franzensbad erworben, in deren grundbüchertlichem Besitz sie sich auch bereits befinden.

Die Sommerprossen gehören zu den größten Schönheitsfehlern, die selbst das lieblichste Gesicht entstellen und häßlich machen, denn gerade je zarter die Haut, desto mehr wird diese davon betroffen. Wohl die große Mehrheit der gegen Sommerprossen gebräuchlichen Mittel bleibt wirkungslos. Eine sichere Beseitigung der Sommerprossen kann nur durch Zerlegung des angesammelten bräunlichen Farbstoffes (Pigments) bewirkt werden, und diese führt in mildester Form einzig nur die nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen von Otto Reichel hergestellte Sommerprossen-Salbe herbei. Vermöge ihrer bleichenden Eigenschaften verschwinden die Sommerprossen allmählich, aber vollständig. Die zahlreichen Anerkennungen aus aller Welt bestätigen durchwegs nur diese Resultate. Die Sommerprossen-Salbe wird vom Laboratorium für moderne Kosmetik und Hygiene Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstraße 4, nebst wissenschaftlichem Ratgeber „Die Schönheitspflege“ gegen M. 2.50 franko versandt. Das Mittel ist selbst bei längerem Gebrauch der Haut niemals schädlich, hat vielmehr den großen Vorzug, den Teint noch bedeutend zu verschönern und gelbe, fleckige Haut zu beseitigen.

Damentuch in allen Farben

sowie englische und französische Neuheiten für Damenkostüme, Covert coat, Loden etc.

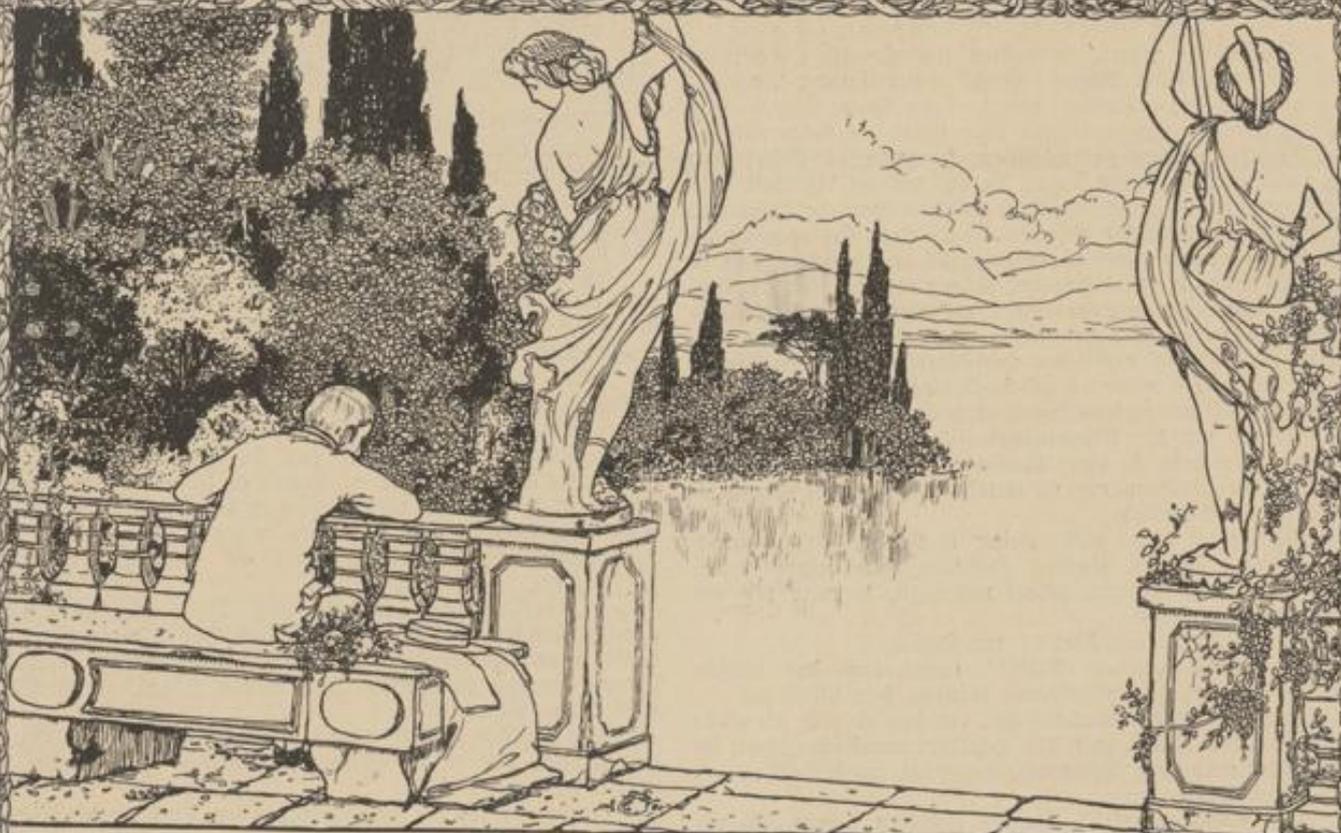


Seit jeher bekannt — reelle — Einkaufs-Quelle
Albert Hardt k. u. k. Hof-Tuchlieferant
 Zur Schäferin
 Wien I., Freisingergasse 1 (nächst dem Stefansplatz).
 Muster gratis und franko.

Bestens empfohlene Firmen:

- | | | | | |
|---|---|---|---|--|
| Ausstattungen, Leinwand und Wäsche
„Zum Herrnhuter“, Wien I., Neuer Markt 17.
Fiedern, Hochhaar, Pfandendanner und Patronengrad in reicher Auswahl.
Joh. Spitzauer, Wien III., Hauptstraße 4. | Damen-Handarbeiten, angefangen u. fertig. Ludwig Nowotny, Wien I., Freisingergasse 4. | Färberei: u. dem Wäschsalz. Schnelle Ausföhr. f. Brod. J. Smetana, Wien XIII., Singerstr. 104. Telefon Nr. 54. | Mal-, Brandmal- u. Pastellmalerei
Bier & Schöll, Wien I., Tegetthofstraße 9. | Stickerien angelangene und fertige nebst allem Material.
H. Hollan, Wien I., Seilergasse 8. |
| Bett- u. Brautausstattungen
Spezial-Wäschgeschäft „Zur Nyctis“, Wien VIII., Mariahilfergasse 35 (Kieflers im Hause), fertig u. angel. u. Material.
Kurt und Wi. Woren. In groß u. en detail. J. M. Ake's Nachf., Wien VI., Mariahilferstr. 29. | Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager Anton Heidwein, Juwelier, Wien I., Witzgasse 2, am Peter. | Möbel-Fabrikationsniederlage von Aug. Knobloch's Nachfolger, Wien, Reubau, Breitengasse 10 und 12. | Stickerien für Damen-, Kinder- und Bettwäsche. — Ganze Brautausstattungen. Kataloge gratis. Fabrik H. Zuleger, Wien VI., Mariahilferstr. 33. | Uebersiedlungen Carl & Jellinek, Wien, I. Bezirk, Schottenring 27. — Möbel-Einlagerung. |
| Buntstickerien Material, Kunst- und W. Woren. In groß u. en detail. J. M. Ake's Nachf., Wien VI., Mariahilferstr. 29. | Leinen Tischzeuge, Wäsche-Konfektion Joseph Krauner & Söhne, I. u. I. Hoflieferanten, Wien I., am Hof. | Passementerie Bänder, Spitzen, Anöpfe, Schneiderartikel etc. in reicher Auswahl. Streif-Neuheiten. Johann Wegl, Wien I., Spiegelgasse 6. | Uhren R. Herz & Sohn, Wien Stefansplatz 6 u. Kärntnerstr. 35. Eigene Erzeugn. (Weltausstellung St. Louis 1904 hors concours) u. größtes Teut. Werk. Genter Glasbläser-Fabrikation und Chronometer. | Zeichen-Atelier Johann Döschner, Wien I., Fleischmarkt 20. Moderne Entwürfe für Weiß- u. Buntstickerei. |
| Chem. Färberei u. Puherei prompte Ausföhrung, auch Provinz. J. D. Feingrubler, Wien I., Seilergasse nur 6. | Linoleum (Korkteppiche) H. C. Gollmann's Nachf. H. Reichle, Wien I., Kolowratring 2. | Silberwaren Besteck u. Tafelgeräthe jeden Genres O. G. Tsch. Fabrik u. Niederlage Wien VII., Zieglergasse 65. | | |

IM BOUDOIR



SEETERRASSE

LWF

Hier laß ich oft, dem Treiben fremd,
Gesellt dem Schwarme bloß zum Schein,
Vom Torenlärm beengt, gelähmt,
Und doch gebannt von Lust und Pein.

Von Lust — des großen Meisters Bild:
„Schau' meiner Werke Herrlichkeit“ . . .
Als Pein der Flucht: „Und wie es quillt,
Ich geb' es hin dem Spiel der Zeit.“

.. Fährt dort ein Kahn nicht? Drinnen steht
Ein junges Weib, zart, biegsam, schlank . . .
Hat nicht der Seewind jetzt geweht?
Ich weiß, ich weiß es — — binsenschwank!

Und hab' ich so nicht Gott geliebt
Und ihn gesucht in jedem Ziel,
Die ganze Welt geliebt, geliebt
Um ein Atom, das nicht zerfiel?

Um einen Ernst, um einen Grund,
Um einen Sinn für all des Sein;
Ward drüber nicht mein Herz so wund
Und doch nicht klug aus aller Pein?

Noch folgt mein Blick dem Kahne dort
Und hier dem Wellennagespiel . . .
Vielleicht ist doch mein Flug' umflort
Und schaut der Meister wohl sein Ziel!

Bermann Gango.

MEERFAHRT IM KAHN

Regungslos dahingegossen
Liegt die träumerische Flut —
Meine Seele hält umschlossen
Stiller, dunkler Todesmut!

Welt und Erde sind versunken,
Aus den Wellen gähnt das Grab —
Und von tiefer Schwermut trunken,
Neigt das Auge sich hinab.

Also schreitet auch mein Leben
Lächelnd über Lust und Leid,
Gleitet sanft und ohne Beben
Uebers Meer der Ewigkeit.

Bis einst auf der weiten Reise
Heimweh fällt den Mäden an —
Und zum Ufer, schwankend leise,
Ohne Fährmann treibt der Kahn . . .

Paul Wilhelm

Die Leute von Effkebill.

11. Fortsetzung.

Erzählung von Thudorthe Mühl.

Nachdruck verboten.

Siebzehntes Kapitel.

„Mich dünkt, Karen, du solltest einmal nach Holmershof gehen und nach Frau Eggers sehen,“ hatte Carsten Jakobsen schon mehrfach seiner Tochter gesagt, denn Frau Eggers war wochenlang krank gewesen. Karen aber schien die Notwendigkeit eines Besuchs weniger zu empfinden, sie suchte die Achsel und ging nicht hin, bis eines Tages Detlev mit der Botschaft nach Hause kam, Frau Eggers, die schon auf dem Wege der Besserung gewesen sei, habe zwischen Tür und Angel einen Schlaganfall bekommen und sei nun gelähmt. „Heinrich soll ganz außer sich sein, er ist immer ein guter und liebevoller Sohn gewesen,“ schloß Detlev.

Die drei Spättinghofer saßen während dieser Mitteilung beim Abendbrot auf der Hausdiele, die sommertags immer als Esszimmer diente. Es war schon recht dämmerig, denn die Abende wurden länger. So dämmerig jedenfalls, daß eins nicht mehr in den Mienen des andern lesen konnte, und eine Lampe brannte noch nicht, sondern nur ein kleinwinziges Flämmchen, das unter der zinnernen Teelanne in einer blauen Schale schwamm. In der Ecke tickte die alte Standuhr, ihr metallenes Zifferblatt schimmerte im allerlehten Tageslicht.

Man drang heute nicht weiter in Karen, sondern sprach von anderen Dingen. Carsten Jakobsen hatte seinen ersten Kerger mit Harro Marxen gehabt und sagte, er wäre wie ein überheizter Dampffessel.

„Nach's Ventil auf, Vater,“ riet Detlev.

„Was hat's gegeben, Alter?“ fragte auch das hübsche Mädchen und bog sich, teilnehmend lächelnd, dem Vater zu.

„Ach, die alte Brunnengeschichte, von der ich euch jedenfalls schon gesprochen habe,“ sagte der Hausherr unwirlich. „Habt ihr nicht früher auch beim Spritzenhaus gespielt, ihr beide?“

„Manchmal.“

„Und nichts gemerkt?“ Carsten Jakobsen beugte sich vor und sah gespannt von einem zum anderen. „Befinnt euch mal.“

„Natürlich,“ sagte Karen lebhaft. „Jeder Schritt klang hohl, als wenn wir auf einer Tonne wären.“

Detlev entsann sich dessen auch, und Karen fügte noch aus dem Schatten ihrer Erinnerungen hinzu: „Ich habe auch damals schon etwas vom Königssoot munkeln hören.“

Der Bauer aber war ganz Leben und Erregung, sprang auf und verschwand in seiner Schreibstube, die zwei Stufen oberhalb der Hausdiele lag, um nach wenigen Minuten mit einem Buch zurückzukehren. In der anderen Hand trug er eine Kerze, und nun verlas er:

„So hat's an ungewöhnlichen Zeichen am Himmel und auf Erden nicht ermangelt, so ist denn nicht allein anno 1652 am 2. August eine große Sonnenfinsternis gewesen, an eben dem Tage, da Herzog Friedrich der Jüngere zu Paris gestorben ist, sondern man hat auch lange vor anno 1588 den 4. März fünf Sonnen auf einmal sich in einem großen Soot zu Effkebill spiegeln sehen, worauf bald hernach König Friedrichs des Zweiten Tod den 4. April ist erfolgt.“

„Daher also Königssoot!“

„Wahrscheinlich. Nun weiter:“

Daß Gott der Herr durch Auslassung der Wasser das Land könne umkehren, solches haben diese nordfriesischen Landschaften, nebst allen an der Westsee liegenden Marschländern am Tage Burchardi, so am Sonntage fällig des sechshundertvierunddreißigsten Jahres besonders müssen erfahren, und zwar dazumal, wie man am sichersten gewesen und die Deiche so wohl gefunden, daß Oke Levejen in unserem Nordstrande sich vernehmen ließ, daß man nun den eisernen Deich hätte, von dem Sibylle Herte anno 1400 geweissagt hätte. Und sind in jener großen, landverderblichen Sintflut in Effkebill 107 Menschen, 120 Vieh, 150 Schafe und Schweine, 30 Häuser mitsamt dem Königssoot vertrunken und ersänft.“

Der Spättinghofer klappte heftig den Deckel zu und blies die Kerze aus.

„Und was nun, Vater? Will vielleicht die Straße über dem vertrunkenen und ersänften Brunnen wegsinken?“ fragten seine Zuhörer, gespannt auf das Ende des mit solcher Feierlichkeit und Umständlichkeit eingeleiteten Berichts.

„Was sonst wohl?“ fragte Carsten Jakobsen. „Habe ich nicht zwei gesunde Augen, bin ich nicht ein Schütze, der sicher Linte hält! Und da will mir so einer, wie Harro Marxen weismachen, ich sehe Gespenster, wenn ich sage:“

Mitten in Effkebill ist Berg und Tal, aber das Tal ist nicht gut. Ja, ich sehe auch Gespenster oder Gesichter, nämlich, daß eines Tages ein Fuhrwerk mit Mann und Maus mit donnerndem Schall hinabstürzt nach Perkulanum und Pompeji.“

„Wann hast du's vorgebracht?“ erkundigte sich der Budkige. „Heute in der Gemeindevertretung, um vor versammelten Interessenten von Lehnsmann Marxen unmündig gemacht zu werden!“

„Wer zuletzt lacht, lacht am besten, Vater!“

„Kopf und Wagen und Mann hinab nach Pompeji — Mädchen, wer möchte da lachen! Harro Marxen stößt die öffentlichen Schäden zu, Harro Marxen schleicht mit zugewiesenen Augen an den heimlichen vorbei. Wäre ich nur doch Gewaltiger von Effkebill geworden!“

„Vater, tut es dir im Ernste leid?“ fragte Detlev besorgt und war nicht wenig gepeiniget von der Vorstellung, daß sich der Fluch des Rückwärtschauens an seines stolzen Vaters Sohlen heften könnte.

„Zu Zeiten, Detlev,“ sagte der Bauer mit schwerer Stimme, „bei manchem Einzelding, im ganzen aber nicht. Was Harro geflissentlich unterläßt, würde ich vielleicht aus Zerstretheit verschämen. Du weißt, ich hab' so viel im Kopf, und das Gedächtnis wird schon löcherig. Kannst du dich noch erinnern, was Thade für den Weizen bot?“ fragte er leise. Karen war freilich schon aufgestanden, ging aber eben in ein Tuch gehüllt an dem Tische vorbei, um durch die Haustür auf die dämmerige Werk zu gelangen.

Ja, Detlev wußte es noch und konnte auch in einigen anderen Stücken dem Gedächtnisse seines Vaters nachhelfen. Der dankte seinerseits durch ein paar teilnehmende Fragen nach des Sohnes heuriger Honigernte. „Alle Wetter, Junge, auf die Weise wirfst du ja Kapitalist!“

Der Budkige lächelte, ganz beglückt durch diese Anerkennung, und erzählte, wie er in diesem Sommer den Bienenstand erweitert habe.

Inzwischen räumte die Ostpreussin den Tisch ab, die Männer zündeten Zigarren an und ergingen sich in gemütlicher Wechselrede, wie sie Carsten Jakobsen, der Vielgeschäftige, der durch hundert Interessen durch den Tag Geheßte, nur selten in seinem Hause pflog.

Auch von Pastor Storm redeten die zwei, und ob er sich nicht festrennen würde mit seinen sozialen Bestrebungen. „Keine Sympathie seitens der Obrigkeit dafür, Detlev, auch nicht viel gute Meinung der Bauern, bleibt das gewöhnliche Volk übrig, auf das man sich nicht verlassen kann, weil es heute Hosanna schreit und morgen: kreuzige ihn. Ich wollte, der Pastor hätte mich öfter um Rat gefragt, aber er zieht sich ja ganz von uns zurück.“

„Ach, Vater,“ lächelte der Budkige. Man hörte dem Tone seiner Rede dies Lächeln an. „Es geht mit dem Leben wie mit der Geige, man streicht und singert und sucht den Ton, aber man sucht ihn selber, niemand kann auf die Saite deuten und sagen: hier liegt er.“

So redeten sie gemächlich weiter im Abendgrau, das wie Spinnweb an Schrank und Truhe und an den schlanken, blauen Rajen hing, und ein warmer, herzlicher Ton durchklang ihre Rede. Auch von Frau Eggers sprachen sie und von Karen, und Detlev sagte: „Karen nimmt das Leben zu schwer, hat das Schiff voll Fracht und kein Steuer darauf.“

Indes sah das Mädchen unter den Eschen, von denen schon manch müdes Blatt zur Erde sank. Jedes Blatt aber, das da fiel, gab Raum für einen Mondstrahl, der spätommerlich gelben durch das Laubdach glitt und auf die grüne Werk schön, geheimnisvolle Zeichen schrieb.

Ihr Auge hing gebannt an diesen Runen, aber ihre Gedanken waren fortgewandert. Nicht sehr weit freilich, denn sie waren bei Heinrich Eggers und seiner Traurigkeit und sahen, wie er jetzt einsam ohne Freundes- und Frauentrost am Fenster stand und auch die Runen anblidte, die des Mondes Hand auf die Erde schrieb. Ausgelöscht war in dieser Stunde in ihrer Seele alles, was Sorge und Mühlsal hieß, nichts war in ihr als eine große, tränenreiche, doch nicht unselige Weichheit. Die wuchs, als die Nacht tiefer herabsank, als aus des Vaters Schreibstube ein Lichtschein in den Baumschatten am Haus fiel und aus dem Siebelzimmer Detlevs Geige mit weichen, vollem Tone erklang. Ihr wurde wunderbar friedlich zumute, es lag etwas Befänstigendes in Detlevs Strich und Melodien. Man hörte es wohl, der Budkige hatte seinen Ton gefunden.

Andern Tages machte sie sich auf den Weg nach Holmershof. Anfangs ging sie sehr langsam, dann wuchs ihr der Mut, und ihr Schritt ward leicht und weit ausholend wie gewöhnlich. Doch als der alte Hauberg vor ihren Augen stand, ging sie wieder langsam, als mache ihr das Wandern Beschwerde.

Niemand empfing sie auf der dunklen, kühlen Fliesenbanc, vor deren Eingang zwei Linden ihre Schatten warfen. Ganz leise durchwanderte sie den durch Häfeldecken und verblaßte Stickerien als „beste Stub.“ gekennzeichneten Raum, pochte an die nächste Tür und ward beim Eintreten Zeuge, wie Heinrich der kranken Mutter besitzsam einen Trank einflößte.

Sie hatte gefürchtet, daß der Augenblick des ersten Sehens über die Masken peinvoll werden würde. Er war es aber, dank der herzlichen Gastfreundschaft des jungen Hausherrn, durchaus nicht, und Karen atmete auf unter seinem Händeschütteln und seinen trocknen Augen. Viel peinlicher ward die nächste Begrüßung. Frau Eggers lag mit starren Blicken, die seltsam klagend und hilfseuchend an dem Gaste hingen, in ihren Rissen und vermochte keine Hand zu rühren. In Karen Jakobien aber stritten Mitleid und Grauen, und das Grauen war stärker. Sie trat hastig vom Lager der Kranken wieder zurück, deren Blicke nun mit unheimlicher Beredsamkeit zwischen ihrem Sohne und dem Mädchen hin und her wanderten.

„Komm in die Vorderstube, Karen!“ nötigte Heinrich Eggers, der ihre Mienen wohl enträtselt haben mochte. „Du sollst doch eine Tasse Tee trinken.“

Jetzt erst begann sie sich, trat noch einmal an das Bett und sagte der Frau ein paar freundliche, zusprechende Worte.

Der Hausherr schickte das Mädchen, das den Tee gebracht hatte, wieder fort und bediente seinen Gast eigenhändig. Es stand dem großen Reden gar nicht einmal übel an, wenigstens schien es Karen so, die, behaglich in die Sofalecke gedrückt, sich von ihm den Tee reichen und Sahne und Kuchen anbieten ließ. Sie verspürte sogar eine unvernünftige Lust, geschwind einmal seine hübschen braunen Hände zu streicheln.

Sie sprach nun, wie es die Veranlassung gebot, von seiner Mutter.

„Ja,“ sagte er ernst, „an manches Böse habe ich gedacht, daran nun eben nicht.“

„Den einen trifft's aus dieser Ecke, den andern aus jener, Heinrich, das Schicksal weiß uns alle zu finden.“

„Hältst du das Schicksal eigentlich für ein blutdürstiges Ungeheuer, Karen?“ Er sah sie, über ihre finstere Rede lachend, an.

„Nun ja, so ungefähr.“

„Das Schicksal ist unser aller Meister, wen es klug gemacht hat, den entläßt es sacht aus der Lehre. Ach was, Klug-schnaderei!“ rief er dann plötzlich und schlug sich mit der flachen Hand vor den Kopf. „Wenn's da ist, gehen einem die Schläge durch die dickste Jade.“

„Detlev sagte schon, du wärest so herunter, hingest so an deiner Mutter.“

„Detlev hat recht, aber Detlev weiß nur die Hälfte, denn er weiß nicht oder bedenkt nicht, daß mir ein Hagelwetter in mein schönstes Saatsfeld geschlagen ist. Ja, Karen, so ist's doch!“

Da er sie fragend ansah, schüttelte sie leise den Kopf und sagte:

„Ich verstehe nicht, Heinrich.“

„Mutter hat gearbeitet wie eine Sklavin, gespart und entbehrt, alles für mich. Schon sah ich bessere Tage kommen, darunter einen wunderhübschen, Karen, so fuhr ich mit vollen Segeln auf die Zukunft los, und nun ein Windstoß! — und rückwärts fliegen mein Fahrzeug und ich.“

Er sprang auf, ging im Zimmer auf und ab und blieb am Fenster stehen. Endlich hatte sie seiner Worte Ziel begriffen, und „Heinrich!“ rief sie leise. Er setzte sich in den Stuhl, der ihrem Platz zunächst stand, und nahm ihre Hand in festen Gewahrjam.

„Du, Heinrich,“ hub sie wieder an, „du solltest doch nicht so ganz den Kopf verlieren.“ Ihre Worte klangen begütigend, auf ihrem Gesicht lag ein warmer Schein, aber ihre Haltung war ganz unmahbar; sie lehnte sich zurück und drückte sogar noch den Kopf in die Polsterung. So sah sie und hielt beharrlich die Wimpern gesenkt. Die Hand, die er noch immer mit hartem Druck umschloß, lag auf der Sofalehne.

„Deine Mahnung klingt ja soweit ganz vernünftig,“ sagte er ein wenig bitter, „aber kannst du mir denn einen Trost geben in dieser schweren, hoffnungsarmen Zeit, Karen?“

„Den Trost, daß es anderen, mir zum Beispiel, auch nicht anders geht.“

„Verstehe ich nicht.“



Die arme Selgersfamilie.

Von Anton Selig in Wien (25. Jänner 1829 bis 22. November 1900). — Nach dem in der Sammlung des Herrn Ludwig Lobmeyr in Wien befindlichen Original. (Siehe 8., 10., 11. und 14. Heft, XVIII. Jahrgang.)

„Ach, tu' doch nicht so!“ Ungebuldig, ganz die alte eigenwillige Karen Jakobsen von einst, riß sie ihre Hand los und sagte, sie wolle gehen.

Da stand er sofort auf, und seine Haltung sagte ihr, daß er ihre Wünsche respektiere. Und dies hatte sie nun merkwürdigerweise gar nicht gewünscht.

Ein flüchtiges Wort streifte ihn und ein lächelnder Blick: „Hein Eientopf.“

Eine Liebeserklärung konnte nun eigentlich doch damit nicht gemeint sein, Heinrich Eggers aber schien es so aufgefaßt zu haben, denn er umfaßte Karen Jakobsen mit beiden Armen, und als sie sich nach recht geraumer Weile wieder loswand und an den Spiegel trat, um den etwas schief stehenden Hut in Ordnung zu bringen, da war die Verlegenheit auf beiden Seiten groß.

„Was nun, Karen Jakobsen?“ fragte Heinrich Eggers und trat hinter sie, ein glückliches Lachen auf dem geröteten Gesicht. Sie wandte sich um, sah auch sehr rot, aber nicht gar böse aus und sagte, daß man nun so schnell wie möglich wieder vernünftig werden und das Weitere abwarten müsse.

„Und auf bessere Zeiten hoffen,“ drückte er sich etwas genauer aus.

Doch da stand sie schon wieder mitten in der trostlosen Wirklichkeit ihres Lebens, der frohe Glanz ihrer Augen erlosch und ihr Gesicht ward still und blaß. Wie fröstelnd zog sie ihre Schultern hoch. „Du hüben und ich drüben, Heinrich, das sind unsere Tage, die werden niemals anders.“

„Komm, Karen.“ Er deutete auf die Schlafstubentür, hinter der, wie er wußte, die Kranke auf jedes Wort lauschte, das hier gesprochen wurde. Sie gingen miteinander die Hausverfist hinab. Die war noch immer menschenleer, denn es war jezt Messenszeit. „Und du meinst, ich sollte nun ebenso wie du ins Horn der Trübsal blasen, Karen Jakobsen, und dich so von mir lassen?“

„Heinrich, sieh mal, die Krähen ziehen nach dem Hof, es wird Herbst,“ suchte sie ihn abzulenken.

„Ja, die lockst du herbei mit deinen trübseligen Reden, laß sie. Also, was ich sagen wollte —“

„Heinrich, nimm den Arm fort — wenn das jemand sähe!“

„Unterbrich mich doch nicht immer wieder, Kind. Also, wir sind nun miteinander versprochen, das ist dir ja wohl klar, Heiraten können wir zwar vorderhand nicht.“

„Heiraten können wir überhaupt nicht, das da eben in der Saube war eine Ueberrumpelung,“ sagte sie heftig und kämpfte mit Tränen.

„Ganz recht, wir wurden von unserem Schicksal, wie Karen Jakobsen sich ja wohl ausdrücken würde, überrumpelt und ein paar vernünftige Vorsätze gingen dabei in die Brüche.“

„Heinrich, sprich ernsthaft,“ bat sie. Sie waren nun am Hed angelangt, und da er sie heute nicht nach Spättinghof begleiten konnte, mußte hier geschieden sein.

Sie standen beide still, und sein Gesicht war ernst genug mit dem ihr so wohlbekannten Spalt auf der Stirn und den guten Augen voll sorgender Liebe.

„Du mußt nicht zu viel verlangen, Karen, seit Jahr und Tag kenne ich kein rechties Frohsein mehr, und nun kam heute das Glück wie Gewitterregen. Gib mir deine Hand, niemand sieht es, so will ich ernsthaft reden. Ich kann dir nach Jahren, ich will einmal sagen, wenn alles gut geht, nach drei Jahren ein sorgenfreies, wenn auch bescheidenes Heim bieten. Was bis dahin geschehen soll, mußt du entscheiden.“

Er drückte ihre Hand, daß es sie schmerzte. Geraume Weile blieb ihre Entscheidung aus, dann sagte sie: „Bis dahin will ich auf dich warten.“

„Nein, nein, Heinrich!“ sie bog den schlanken Leib zurück, „das ist das leztmal gewesen für diese Wartezeit.“

„Du sprichst doch hoffentlich nicht im Ernst, denke ich. Wie selten sehe ich dich, muß Woche für Woche mein eigener Tagelöhner sein und sehe dann vielleicht einmal bei schönem Wetter Karen Jakobsen und Pastor Storm vorüberkutschieren.“

„Ach, Heinrich!“

„Ja, ich war schwarz vor Neid und lehrete mich von euch ab, weil du nicht sehen solltest, wie ich mich ärgerte.“

„Heinrich Eggers!“

„So, nun bist du vernünftig, Karen.“

„Guten Abend, Heinrich.“

Er folgte ihr lange mit seinen Blicken, während sie über die schmalen Wege und Stege nach Spättinghof zuwanderte. Erst als sie seinen Blicken entschwinden war, lehrete er zurück zu seiner Kranke. Der erzählte er, daß eben Knecht und Mädchen mit der Milch gekommen seien. „Milch wie Rahm jezt, Mutter.“

Ihre Augen aber fragten fort und fort.

„Und Donnerstag dachte ich dann den Weizen abzudreschen.“ Sie nickte.

„Heute Mittag hat Froße mir anvertraut, wie sehr ihn unser Mehlbeutel mit Speck überwältigt hat, als er aus seinem Kartoffel- und Heringsland gekommen ist. Nur hat er nicht gewußt, was er mit Messer und Gabel anfangen solle und in welche Hand das eine und in welche das andere Instrument gehöre.“

Frau Eggers lächelte wieder ganz schwach, aber ihre Augen fragten noch immerzu.

„Ja und dann, Mutter, habe ich mich mit Karen Jakobsen versprochen, aber wir wollen natürlich noch warten.“

Da hörte das Fragen in ihrem Blick auf, und sie legte zufrieden den Kopf in die Kissen zurück.

Achtzehntes Kapitel.

Es gab in diesem Herbst allerhand Ereignisse in Estebüll, frohe und trübe im Wechsel.

Anfang Oktober war Peter Nikolaisens Sohn aus Amerika zurückgekehrt, nur zum Besuch freilich, denn wer einmal seine Burzeln drüben eingeseht hat, sucht sich hüben keine Stätte mehr.

Peter Nikolaisens Sohn, so nannte man ihn allgemein, sein Name war freilich Jugwer, war 26 Jahre alt und ein sehr erster junger Mann. Das Letztere war nicht sowohl seine natürliche Veranlagung, als daß es mit diesem und jenem Zusammenhang, was er so nach und nach in traulicher Zwiesprache im Schummerabend herauskamte. Am meisten bekam Timm zu wissen, denn Peter Nikolaisen und Timm Ketels waren nahe Nachbarn gewesen, dazumal, als Timm noch auf dem Hofe wohnte und Peter Nikolaisen noch Müller auf der alten Bodmühle war. Die war nun längst der Erde gleich gemacht, nur da, wo die Landstraße eine kleine Steigung und Senkung machte, war der alte Fleck noch angedeutet. Die Bodmühle war Timm Ketels Augenweide gewesen in Kinderjahren, und nun wurde sie noch einmal, wie sie in der Zwiesprache der beiden Männer ihre Auferstehung feierte, Jochens Freude. Der hockte am Ofen nieder, nahm den Hund in den Arm und spitzte die Ohren.

„Ich weiß noch so gut, als wäre es heute, Jugwer, denn die guten und bösen Tage siebt das Gedächtnis aus, ich seh' es noch, wie der Mühlenflügel dich am Kettel nahm, kleiner vierjähriger Bengel, der du warst, und der Wind ging stark.“

„Da schrieft du: Hol di fast, Jugwer!“ fiel der junge Amerikaner ein.

„Ja, daß die Rundreise gut ging und du glücklich unten anlangtest, während der Knappe die Flügel anband! Du hast leben sollen, Jugwer.“

Der nickte. „Mir ist es auch ja soweit gut gegangen, aber Vater und Mutter hätten hier bleiben sollen, und ich selbst habe immer Heimweh gehabt nach der Mühle.“

„Nein, was du sagst! Ja, das Heimweh ist eine böse Krankheit.“

„Wie kam Vater nur auf den Gedanken, Timm?“

„Ja, das kam ja von Jürgen Thiesen her, von Vaters Better, weißt du, der sprach ja immer von dem vielen Geld im wilden Westen und von der Wärme da und den Weinträumen, so groß wie eine Schubkarre. Und von da ab hatte dein Vater keine Ruhe mehr und hätte es doch so gut haben können, denn eure Mühle hatte große Gerechtigkeite. Aber immer, wenn er sich zur Feierabendzeit in seinen Lehnstuhl am Fenster setzte, sagte er: Ich wollte, ich wäre erst in Kalifornien, da braucht der Mensch nicht zu frieren.“ Und als Jürgen Thiesen da noch einmal schrieb, da war es beschlossene Sache, daß Nachbar Nikolaisen mit Frau und Kind auswandern wollte. Ich weiß noch, wann die Auktion war. Es war ein kalter Apriltag damals, das hinderte aber nicht, daß alte Leute und junge Leute, Jungens und Hunde gekommen waren. Die Jungens hatten es auf deine Armbrust abgesehen, Jugwer.“

„O mein schöner Flühbogen!“ rief Peter Nikolaisens Sohn. „Der hatte eine Spannung, daß ich bis auf die zweite Kirchturmluke hinausschießen konnte.“

„Ja, den bekam damals ja Thomas Thomsen, der alles kriegte, was sein Herz wünschte. Wer sie jezt hat, mag der Himmel wissen, der ja auch wohl weiß, wo Thomas siedt.“

„Thomas Thomsen ist ebenda, wo meine Eltern sind, nämlich in Kaliforniens Sand,“ sagte Peter Nikolaisens Sohn.

„Ach herzej! Und die alten Leute im Werkhaus warten noch immer auf ihn. Ich glaube freilich, daß ihre Wartezeit bald zu Ende ist.“

„Dann muß ich nur hingehen und Grüße von Thomas bringen und sagen, es ginge ihm gut und er käm: bald.“

„Ist, Jugwer, das sind ja Lügen, um Gottes willen, verdirb die Jugend nicht! — Jochen,“ fuhr er darauf plötzlich in seinem schönsten Hochdeutsch auf den im Ofenwinkel Kauernenden los, „wie lautet der Bibelspruch vom Lügen?“

Ricarda Huch.

Von Arthur Köpfer.

„O Leben, o Schönheit!
O Leben, o Schönheit!“
Ricarda Huch.

Nachdruck verboten.

Ricarda Huchs erstes Auftreten in der Literatur mit dem dramatischen Spiele „Evoë“ war von einem Erfolge begleitet, einem so großen Erfolge, daß die Bedächtigen besorgt waren, er möchte von einer nächsten Arbeit nicht zu erreichen, geschweige denn zu überholen sein. Als jedoch nach einem Jahre das zweite Werk, der Roman „Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngeren“ erschien, waren die Mißtrauischen angenehm enttäuscht, denn der Erfolg, den dieses wunderbare Buch errang, war noch stärker. Das gleiche ereignete sich fast bei jedem neuen Buche Ricarda Huchs. Jedes neue Buch war bedeutsam als Dokument einer stetig vorschreitenden Entwicklung eines in die eigene Harmonie einwachsenden Talentes.

Und diese Dokumente waren keine attemäßig trockenen, fahlen und kalten Berichte, sondern voll eines entzückenden Bilderreichtums, eines berückenden Wohlklanges und einer meisterhaften Form. Man denke bloß an diese eine von den vielen köstlichen Stellen im „Evoë“:

Wie stand ich hier so oft
Im Schatten einer mondbelegten Glut
Und sah zu ihrem Fenster schüchtern auf,
Wie es sich auflutet und ihr Gutenacht,
Leicht wie ein Rosenblatt und so durchsüßigt,
Von ihrem Mund auf meine Lippen fiel.

In verschwenderischer Fülle
schenkte mit gernegebigen Händen
eine Dichterin wunderbare Gaben.
Es waren freilich nicht nur selbst-
erworbene, sondern auch ererbte
Schätze. Von Meistern übernommene
Formen. Goethe, C. F. Meyer und
G. Keller waren die Erblaffer
mancher Kostbarkeit, die Ricarda
Huch uns bot. Aber der Inhalt
der ererbten Gefühle war Eigenstes,
ihr Eigenstes.

Vom Leben, dem wunder-
lichen, so unsagbar traurigen und so
unsagbar schönen und auch wieder-
um heiteren Leben sang und sagte
sie. Und sie sang und sagte von einem so seltsamen, so innigen, ja
inbrünstigen Erleben des Lebens, daß man gebannt lauschte. Ricarda
Huch hat das Leben mit all seinem Grausen und all seiner Schönheit
immer geliebt; sie hat das Leben, das warme, starke, nie an fähle,
gaukelnde Träume verraten. Sie hat die Sehnsucht in sich gefühlt,
und sie hat das Leben dennoch nicht verraten. Aber sehr gequält
haben muß sie die Sehnsucht, denn sonst hätte sie das Wesen der
Romantiker nicht so tief erfüllt, wie sie es erfüllte. Einmal brach ihre
Sehnsucht ganz vehement in dem Gedichte „Unerfüllt“ aus, das
eines ihrer besten ist:

Gang mit Frühling und Sonnenstrahl,
Klang und duftendem Blütenquäp
Rein verlangendes Herz einmal
Halt' mir, seliger Liebesfuß!

Aus dem Meer des Wissens laß
Satt mich trinken in tiefem Aug!
Gib von Liebe und gib von dich
Meiner Seele einmal genug.

Gib mir ewiger Jugend Glanz,
Gib mir ewigen Lebens Kraft,
Gib im süchtigen Stundenlang
Ewig wirkende Leidenschaft!

Gib, daß Tau der Erfüllung wie
In die Schale des Herzens fließt,
Da sie, selber verschwendend, ihr
Uberschwemmendes Glück ergießt.

Gegen all die vielen Masken der Sehnsucht trachtete sie sich zu wehren, sie künstlerisch zu unterwerfen. Einmal bricht sie, wild ob dieses Kampfes mit der Sehnsucht, urwüchsig derb aus:

Der Teufel soll die Sehnsucht holen!
Ich lieg in einem Bett von Nesseln,
Auf einem Haß von glüh'nden Kohlen,
In einem Netz von eh'ernen Fesseln!

Das Auge schaut sich aus der Höhle,
Der Wulst lehnt sich aus dem Wleder,
Ich wollt', es schenke auch die Seele
Sich aus dem Leib' und kam' nicht wieder!

Schließlich aber siegte sie über allen Uberschwang. Sie beschwor die zauberischen Gewalten der Romantik, und ihrer großen, gesunden Kraft gelang es, sie zu bannen. Sie jedoch, die die feinen Bücher über „Die Blütezeit der Romantik“ und „Ausbreitung und Verfall der Romantik“, beide im Verlage von H. Haessel in Leipzig erschienen, schrieb, in denen sie alle Wunderlichkeiten einer verschollenen Zeit mit behutsamen Händen hochhält, in denen sie das Ausblühen und Vergehen schöner Dinge zeigt, die hinter einem krausen Dickicht verborgen lagen, sollte man nicht in den Verdacht bringen, daß sie eine Freundin der Romantik sei, eine Gelehrte, der es nur um die Analyse zu tun war, die nur aus Wohlgefallen am Sezieren in die Tiefen der oft frankten, aber immer berückenden Seelen der romantischen Dichter ihre scharfe Sonde senkte. Als man das tat, merkte man wohl nicht, wie sehr sie die Romantik liebt, wie sehr sie als Künstlerin den Stoff bearbeitete, und daß es ihr auch mit diesen kritischen Untersuchungen nur darum zu tun war, der Tiefe des Lebens, das sie ja so sehr liebt, neue Deutung zu geben, der Erkenntnis des Lebens auf einem anderen als dem bisherigen Weg nahe zu kommen. Und man vergaß ganz, daß sie ihren Essay über romantische Lebensläufe, in dem sie den wirren Wegen der Romantiker nachspürt, wie es bisher keiner vermocht hat, mit den folgenden, milden Worten abschloß: „Damit soll aber keinewegs ein wegwerfendes Urteil über die Heimatlosen ausgeprochen sein. Erscheint doch jeder im fremden Lande zerfahren,

unwirksam, kindlich, hilflos, der im Vaterlande vielleicht sich klug und kräftig betätigen könnte. Wenn wir diejenigen bewundern, die das Leben furchtlos bestanden, es ergriffen und sich hindurcharbeiteten, ohne ihre Seele zu verkaufen, so müssen wir diejenigen von Herzen beklagen, denen es nie gelang, sich hiernieden einen festen Platz zu erobern und zu behaupten, weil, wie Frau Rat Goethe dem jungen Brentano ins Stammbuch schrieb, ihr Reich in den Wolken war und sie nicht vermochten, zwischen ihm und der Erde eine Brücke zu bauen.“

Ricarda Huchs eigenes Leben ist allerdings nicht romantisch im Sinne von Herrissenheit. Es ist es nicht mehr. Ob es auch nie romantisch war? Vielleicht doch. Jetzt aber hat sie sich jedenfalls zu einem Zustand

gernwilliger Unterfligung in das schicksalbestimmte Leben durchgefunden und lebt und beschaut nun das Leben und sagt in schöner Weise, was sie erschaut. Sie trägt — um ihre eigenen Worte aus dem Ursleu zu gebrauchen — „das Leben wie ein schönes Gewand oder Schmuckstück, das Haupt hoch gehalten und heiter.“ Also unromantisch, weil harmonisch.

Die feinste Bitterung für das Romantische hat sie sich jedoch bewahrt. Den sachtesten Regungen, den leiseften Lauten, den verschwiegensten Stimmungen, den blassesten Lichtern spürt sie nach. Sie zeigt, wo sich dünne Fäden von den Romantikern zu uns spinnen, wodurch wir mit jenen verbunden sind, und sagt uns manche Dinge von jenen, die so sind, als wären sie von uns. Sie zitiert in ihrem Buche über die Romantik Stellen aus Liedern fragmentarischem Roman, erbringt uns damit den Beweis, wie sehr die Romantiker

Böcklins Kunst vorausahnten, und sagt im Anschluß daran: „Wem, der diese Phantasien über Malerei liest, drängt sich nicht Böcklins Name beständig auf die Lippen? Damals, vor hundert Jahren, färbten diese Gemälderräume den morgendlichen Himmel des neuen Jahrhunderts; die Wende unseres Jahrhunderts schmückt die wundervolle Wirklichkeit, die Erfüllung. Auch darin ist Böcklin der Künstler, den die Romantiker verlangten und prophezeiten, daß er Maler, Musiker und Dichter zugleich ist; nicht in der Weise der großen Künstler der Renaissance, die oft mehrere Künste nebeneinander trieben; das Ziel des modernen Künstlers ist, den Geist mehrerer Künste in einer zu umfassen und auszudrücken. Wie fast jeder Prophet ein Moses ist, dem das gelobte Land höchstens von Ferne zu schauen vergönnt ist, haben auch die Romantiker eine volle Verwirklichung ihrer Ideen auf dem Gebiete der Malerei nicht erlebt, und als sie endlich kam, war sie von ihren Zeitgenossen nicht heiß ersehnt, wurde nicht augenblicklich erkannt und willkommen geheißen; denn die Romantik war inzwischen erst verachtet, dann vergessen, und als wunderbare, mißdeutete Erscheinungen gingen die ersten Bilder Böcklins an der Mitwelt vorüber.“ Es täte den modernen Künstlern, den malenden zumal, sehr gut, wenn sie das Buch, in dem die obigen Worte enthalten sind, lesen wollten; nicht wenig würde dies dazu beitragen, Ordnung in die irre Wirrnis der Meinungen zu bringen. Es würde ihnen vielleicht auch den Mut zur eigenen Schwäche geben.

Das Köstlichste, was Ricarda Huch bisher geschaffen hat, ist der im „Insel-Verlag“ erschienene Roman „Vita somnium breve.“ Dieser Roman ist ein Buch vom Leben, von der Schönheit und dem Tode, wie es wohl kein zweites deutsches gibt. Es ist ein Meisterwerk von einzigem Art und von einer Größe und Schönheit, die man goetheisch nennen möchte, wenn sie nicht so völlig huchisch wäre. Das Werk einer so meisterlichen Künstlerin ist dieses Buch, daß ich noch voll des ehrfurchtlichsten Erstaunens und der hingebungsvollsten Bewunderung bin darüber und froh, daß uns Deutschen das Glück einer solchen Künstlerin zuteil wurde.

Nicht nur äußerlich, in Bezug auf die Technik, ist Ricarda Huch Künstlerin, ihre Kunst liegt auch darin, daß sie mit wunderbar feinem Verstehen die Masken durchblüht, die das Leben jeden Einzelnen zu tragen zwingt. Der Roman ist das Werk einer Weisen, die gütig war von Anfang an, die gütig geblieben ist trotz all des Grauens und der Trümmern zerstörter Hoffnungen, die sie im Leben sah, ja einer Weisen, die noch gütiger wurde, weil durch eine graue Resignation in ihr ein Gefühl hehrer Liebe aufwuchs zum Leben, wie es ist. „Leiden gibt es in jedem Leben, und wenn wir sie überwunden haben, erkennen wir oft, daß sie größeren Wert haben als viele unserer Freuden. Aber auch davon abgesehen, muß jeder lernen, mit seinem Schicksal fertig zu werden; denn dazu sind wir ja da.“ läßt die Dichterin den Helden (es hat noch selten einer dem Begriff „Held“, wie ihn Maeterlinck, der vlämische Weise, geprägt, so sehr entprochen) ihres Romanes „Vita somnium breve“ sagen.

Tief erfüllt und tief überdacht wird von der Dichterin alles Geschehen, und doch bewahrt sie selbst dabei eine sichere Ruhe, die sie vor dem Hineinzing in das Gerriebe schützt. Was Bethege so sehr an einem



Ricarda Huch.

anderen Buche der Künstlerin lobt, eine wunderjame, mit Worten nicht zu beschreibende Ruhe in und über dem Werke, ist auch diesem Romane zu eigen; auch hier nirgends Ekstase, nirgends Er-eiferung, nirgends Hast oder Weisheit. „Alles verrinnt in einem großen, breiten, ruhigen Strom, der das im Tiefsten nicht zu entziffernde Leben ist. Aber ein eigentümlich verklärendes Licht ist um das Dasein und seine Erscheinungen gewoben. Das Buch spielt auf der Erde, und alles Dunkle und Traurige tritt vor uns hin in einen fatten, goldenen Schimmer gebadet, ja zuweilen will uns dünken, als wäre es sehr leicht möglich, daß dieses alles auch in jenem milden Lande geschehen könnte, das man Himmel heißt.“

Es würde nur ein falsches Verstehen daraus folgern, wenn ich versuchen wollte, den Inhalt des Romanes *«Vita somnium breve»* hier zu skizzieren. In einigen Zeilen die ganze Schönheit und den Wert dieses herrlichen Buches darzulegen, ist unmöglich. Vielleicht ist es der Kritik überhaupt nicht gegeben, dies Werk zu werten, denn für den Verstand allein ist es inkommensurabel; „je inkommensurabler und für den Verstand unfählicher eine poetische Produktion, desto besser,“ sagte Goethe, und das darf man gelten lassen. *«Vita somnium breve»* ist ein Werk, wahrhaft groß und schön, von jener Größe und

von jener Schönheit, die schon von den Griechen empfunden wurde, die wir auch fühlen und die Spätere so fühlen werden wie jene und wir. Gebannt las ich die ruhig, klar und schön hinflutenden Sätze; gebannt sah ich dem Leben der Menschen zu, die hinter dem köstlichen Gespinnt der fein verwebten Worte aufstanden, deutlich wurden und hinzogen. Seitdem ich Jens Peter Jakobsens Romane gelesen habe, bin ich nicht wieder so stark von einem Roman entzückt und erschüttert worden, höher entzückt und tiefer erschüttert schier, als vom Leben selbst. „Wie Samen auf Blumen fallen Bilder durch die Augen in die liebevollende Seele, und sie wird schwanger und gebiert Kunstwerke, die ein lebendiges Dasein haben und sich auch wieder fortpflanzen können im Reiche des Geistes,“ sagt Ricarda Duch, und ein solches Kunstwerk ist dieser ihr Roman. Wer ihn gelesen hat, wird in sich ein seltsames Gefühl wahrnehmen, das ist, als wenn sich etwas Schmerz, Dumpses und Dunkles erhöhe, erhelle und auflöse; er wird etwas Bedrückendes verlieren und dafür etwas Beglückendes gewinnen; er wird sich reich fühlen, und seine Liebe zum Leben und zu des Lebens schönster Frucht, zur Kunst, wird erstarken, und mit Michael Unger wird er lebend ausrufen; „O Leben, o Schönheit! O Leben, o Schönheit!“

Der Altruist.

In einer Baumschule wuchs ein Stämmchen mit gefunden Säften auf. „Mache dich nicht so breit,“ riefen ihm die anderen Bäumchen zu, „du nimmst uns den Platz weg!“

Das Bäumchen erschrak wegen seiner Unbescheidenheit und machte sich so schmal, als es nur konnte.

Auch das genügte seinen Nachbarn noch nicht.

Da wußte sich das Bäumchen nicht anders zu helfen, als daß es in die Höhe strebte und immer mehr dem Himmel entgegen wuchs. So kam es, daß der Bescheidene alle seine Gefährten überragte: Der Altruist die Egoisten.

W. P.

Drei Jahre.

Aus dem Nachlasse von Marie v. Hajmayer.

Du holdestes Alter der Menschenblüte,
Erwachen im Geiste und auch im Gemüte,
Da frei und von Mäkeln noch unentstellt
Dem kindlichen Auge sich zeigt die Welt,
Wo Brauch und Sitte noch nimmer beengen
Den Sinn, und in eherne Formen ihn zwingen,

Dem glaubhaft das Wunder ganz und gar,
Hingegen Alltägliches wunderbar,
Dem noch ein Geringes die bittersten Zähren
Zum seligsten Lächeln vermag zu verklären —
Du holdestes Alter, du lieblichste Zeit!
Ich halte dich heilig, du bist mir geweiht!

Außerungen dreijähriger Kinder.*

Unlösliche Frage.

Ulli, die jüngste von vielen Geschwistern, fragt: „Wo war ich, ehe ich zu euch kam?“

Allegorische Auffassung.

Karl, mit seinen Eltern von einer Reise zurückkehrend, sieht bei der Heimfahrt vom Bahnhofe plötzlich bekannte Häuser und Gegenstände auftauchen und ruft bestremdet aus: „Ja — wo ist denn die Reise?“

Unbewußte Weisheit.

„Aber Papa,“ sagte Else, „warum soll ich denn schon französisch lernen? Ich kann ja noch nicht einmal deutsch!“

Eynchjustiz.

Franz, dem eingeschärft wurde, daß man Prügel erhält oder wenigstens verdient, wenn man in öffentlichen Gärten ins Gras steigt, erblickt einen bei einem Blumenbeete kniend beschäftigten Gartenarbeiter; er stürzt ungesäumt auf ihn zu, um dessen Rücken strafend mit seinem Säusichen zu bearbeiten.

Uebertriebene Rücksicht.

Karla, die auf dem Spaziergange einen kleinen, knarrenden Schiebkarren mitführt, sagt: „Ach, Tante, hörst du den Schiebkarren jammern? Er ist gewiß schon recht müde; bitte, trag' ihn doch!“

Korrektur.

Gottfried, der eine Tante namens Rosa hat, hört einem Gespräche aufmerksam zu, das zwei Damen über Poesie und Prosa führen; in einer Pause nähert er sich und spricht artig, aber mit der Sicherheit des Wissenden: „Ich bitte, man sagt nicht ‚Prosa‘, sondern ‚Rosa.‘“

Spezialitäten-Vorliebe.

Greti wird vor der Heimkehr von einem weiteren Spaziergange gefragt, ob sie noch gehen könne, oder ob sie müde sei und fahren möchte. Nach einiger Ueberlegung fragt sie: „Ist kein Lustballon da?“

Enfant terrible.

Als Heinrich seine fünfzehnjährigen Vettern zum erstenmal in der Kadettenuniform sieht, fragt man ihn: „Kennst du diese Herren?“ — „Das sind ja keine Herren,“ antwortet der Kleine, „das sind Buben!“

* Die im Vorjahre verschiedene Dichterin hat diese Aussprüche aus Kindermund in der letzten Zeit ihres Lebens eifrig gesammelt und gewünscht, daß die Veröffentlichung in unserem Blatte erfolgen möge.

Nachdruck verboten.

Sans phrase.

Gabrielens Mama erhielt einen Besuch, der sich anfangs viel mit der Kleinen beschäftigte, sich aber später ausschließlich an die Mama wandte. „Tante,“ sagte Gabriele, „es war recht schön, daß du kamst; aber jetzt könntest du schon fortgehen.“

Achilles im Mädchengewande.

Der verwaiste Hans, der unter Frauen lebt, daher nur ihre Ausdrucksweise gehört hat, wird gefragt, ob er gern mit Puppen spiele. „Das ist nur für Mädchen,“ antwortet er; „ich bin keine Freundin davon.“

Nur bedingungsweise.

Mizzi wird zu Tisch gerufen und erinnert sich, daß Papa am Vortage bei Tische so böse geworden war, daß infolge seiner heftigen Bewegungen ein Teller zu Boden fiel. „Wird Papa heute gewiß nicht am Tische zerren? Sonst kommt Mizzi nicht zu Tisch!“ sagt sie feierlich drohend.

Offenbarer Widerspruch.

„Karl,“ sagt die Mama zu dem Kleinen, der einer sehr gepuhten Dame auf dem Spaziergange unermüdet Blümchen und Gräser darbietet, „du belästigst die Dame; sie liebt die Blumen nicht!“ — „Nicht?“ fragt Karl erstaunt; „aber sie trägt ja so viele auf ihrem Hut!“

Einfache Lösung.

Dorit speißt mit ihrer Mama bei der Tante, möchte aber ihr Mahl gar zu gern unterbrechen und zu der großen Puppe eilen, die für sie zum Spielen bereit liegt und nach der sie immer sieht. „Tu mußt warten, bis wir gespeißt haben und die Tante aussieht, dann darfst du spielen,“ sagt die Mama. Da ruft Dorit treuherzig die im Essen begriffene Tante an: „Ich bitte dich, Tante, steh auf!“

Scylla und Charybdis.

Willy, der schon oft wegen unablässiger Bearbeitung seiner Nase ermahnt wurde, will den Zwider des Onkels, mit dem er spielt, durchaus nicht zurückgeben. Vielsach dazu gedrängt, sagt er endlich: „Da hast du ihn; aber dafür gehe ich jetzt Nasenbohren!“

Zeitvertreib.

„Um Gottes willen — was treibst du, Greti?“ ruft die tödlich erschreckte Mama, das Kind umfahend, das einen Augenblick sich

in der letzten Zeit ihres Lebens eifrig gesammelt und gewünscht, daß die Veröffentlichung in unserem Blatte erfolgen möge.

Ann. d. Red.

selbst überlassen war und munter auf dem Fensterbrett herumtänzelt. „Ich spiele hinunterfallen!“ antwortet Greti in harmloser Heiterkeit.

Wichtige Mitteilung.

„Otto,“ sagt die Mama, die mit den Kindern bei Verwandten zu Gast ist, „du darfst bei Tisch nur reden, wenn du gefragt wirst oder etwas sehr Wichtiges zu sagen hast.“ Hierauf verkündet Otto bei Tisch mit wichtiger Miene: „Als Lieschen heute gewaschen wurde, hatte sie zwei Fische, einen großen und einen kleinen.“

Selbstgefühl.

„Geh in meinem Schatten den Berg hinauf, Karla,“ sagt die sorgliche Tante an einem heißen Tage. — „Danke, ich habe meinen eigenen Schatten,“ sagt die Kleine stolz.

Landwirtschaftlicher Versuch.

Heinrich, aus der Großstadt plötzlich auf eine ländliche Niederlassung versetzt, ist von den im Hof herumtummelnden Küchlein namenlos entzückt und erkundigt sich wihbegierig nach ihrem Werdegang. Da er erfährt, daß sie rasch wachsen und hiedurch an Niedlichkeit sehr verlieren, faßt er den heroischen Entschluß, selbst eine neue Generation zu gründen. Er schleicht sich zu diesem Zwecke in die Vorratskammer ein und setzt sich auf den Korb mit dem Eiervorrat, geduldig der Dinge harrend, die da kommen sollen. Gesucht, in seinem Versteck ausgefunden und von seiner Versuchstation aufgeschreckt, die natürlich von gebrochenen Eiern trieft, deutet er gekränkt darauf und sagt weinend: „Jetzt sind keine Küchlein drin, weil ihr die Henne im Ausbrüten gestört habt!“

Familien-Selbstgefühl.

Karla wurde hingegen aus einer kleinen Provinzstadt, deren gebildete Einwohner dort jedermann bekannt sind, in einen großen Badeort versetzt. Auf einem Spaziergang sagt die ermüdete Tante: „Dort bei dem Wächterhause ist eine Bank; aber vielleicht ist's nicht erlaubt, sich hinzusetzen.“ — Doch Karla meint mit ruhiger Würde: „Da sagt man: Guten Abend — wir sind die B...s! und setzt sich dann.“

Ein Sibarit.

Freiz hört den Ausspruch des Arztes, daß sein Schwesterchen geschwollene Mandeln habe, nicht ohne Neid und ruft: „Mama, ich möchte auch geschwollene Mandeln haben, und recht viele!“

Neue Wetterprognose.

Ella ist in freudiger Erwartung einer Spazierfahrt mit den Großeltern, als ihr Schwesterchen ihr aus Versehen auf den Fuß tritt. „Jetzt werden mir die Hühneraugen weh tun!“ klagt sie, natürlich ohne solche zu besitzen. „Da kommt immer ein Regen,“ sagt die Großmama, und da können wir nicht ausfahren!“

Ein artiger Ausweg.

Der Doktor, den Hänschen früher recht lieb hatte, mußte dem Kleinen während eines Ohrenleidens öfter Schmerzen bereiten. Als nun Hänschen gefragt wird, wann der Doktor wieder kommen solle, will er diesem nicht sagen: Nie mehr! Er antwortet also mit einem schelmischen Lächeln: „Wenn ich ihm schreibe.“

Philologischer Versuch.

„Warum heißt der alte Herr Grillparzer?“ fragt die kleine Rosalie, als ihr die Eltern auftragen, dem greisen Dichter in Römerbad ein Blumensträußchen zu überreichen. „Hat er Grillen gegessen und sich damit angepaßt?“

Gastfreundliche Besorgnis.

Eugen, ein großer Freund des Oberschaumes, hat sehr oft hören müssen, dieser sei, ohne Maßgenossen, gesundheitschädlich. Als er daher gegen Ende des Mahles zur Tischgesellschaft seiner Mama geführt wird und sieht, wie ein Gast sich zum zweitenmal Oberschaum herausnimmt, eilt er auf den Herrn zu und fragt: „Bitte, wird das nicht zu viel sein?“

Dreijährige Würde.

„Was ist dir, München?“ fragt ein Besuch die Kleine, die infolge einer erhaltenen Züchtigung verweint aussieht. „Ich habe mit dem Papa einen Austritt gehabt,“ antwortet München gemessen.

Frühe Auszeichnung.

Franzcel, der zwischen mehreren älteren Schwesterchen seinem dritten Jahre entgegenreife und vor kurzem lange krank lag, hat in dieser Zeit nur weibliche Wesen gesehen, außer seinem Papa und dem Doktor. Als er daher als Rekonvaleszent von einem sechsjährigen Knaben besucht wird, dessen Beinleider für Franzcel das männliche Geschlecht demonstrieren, und der Knabe sich entfernt hat, fragt er: „Ist dieser Herr Doktor schon fort?“

Durch die Blume.

Berta, die an der Hand ihres Vaters längs eines Baches spazieren geht und den väterlichen Schritten schwer nachkommen kann, fragt: „Papa, schwingt der Bach auch so wie ich, weil er auch so laufen muß wie ich?“

Häuer Heroenkultus.

Der fünfjährige Aelteste zeigt einem Besuche ein Bilderbuch mit ungarischen Königen und Helden, deren Namen er im Gedächtnis behielt. „Das ist Johann von Hunnady, der Held,“ sagt er stolz. „Der Johann, der uns die Kipfel bringt?“ fragt sein andächtig zuhörendes Bräderchen.

Kühne Mutmaßung.

Emmy schüttelt den Kopf über die ungeheure Lebhaftigkeit ihres winzigen Schwesterchens. „Mama,“ sagt sie, „ich glaube immer, Greti wird einmal ein Bub werden, weil sie so schlimm ist.“

Ueberraschende Genesis.

Karlchen, der bei der Religionsstunde seines Bruders zugehört hat, ist lebhaft angeregt durch die Vorstellung, daß Eva aus einer Rippe Adams erschaffen worden sei. „Mama,“ sagt er bei der Taufe, „ich glaube, mir tut eine Rippe weh; vielleicht bekomme ich eine Frau.“

Bescheidene Schätzung.

„Mama,“ klagt Erna ihrer früh verwitweten Mutter, „alle Kinder haben einen Papa, nur ich nicht; ich möchte mir einen kaufen!“ — „Wie viel möchtest du denn für einen Papa geben?“ fragt die Mutter. Erna überlegt, denn das Zählen wird ihr noch schwer. „Sehr viel! Dierzehn Kreuzer!“ ruft sie endlich.

Wahl ist Qual.

Robert, ein begeisterter Pferdefreund, dessen Berufsideal ein Rosselenker ist, wird im Atelier eines Malers, das er mit seiner Mutter besucht, beim Anblick der schönen bunten Farben sehr nachdenklich. „Was ist dir denn?“ fragt ihn die Mutter. — „Jetzt weiß ich nicht,“ sagt Robert tief ernst, „soll ich ein Kutscher oder ein Maler werden?“

Sarter Vorwurf.

Louise, die von ihrer Mama gemalt wird, langweilt sich tödlich bei dem täglichen Stillitzen; da ihr aber diese Prozedur als große Auszeichnung vorgestellt wird, schämt sie sich, ihren Empfindungen freien Lauf zu lassen und sagt: „Mama, wenn ich einmal groß bin wie du und auch eine kleine Louise habe, und wenn die schlimm ist, dann — dann — dann will ich sie nicht strafen, sondern malen.“

Die Erbsünde im neuen Licht.

Franzi, der soeben der Religionsstunde seiner Schwester zugehört hat, erzählt das Ergebnis seiner Aufmerksamkeit. „Adam und Eva,“ sagt er, „sind aus dem Paradiesgarten hinausgejagt worden, weil sie auf die Bäume geklettert sind und Gottes schönste Äpfel genascht haben.“

Diplomatischer Ausweg.

„Schweige endlich still und schloße!“ ermahnt Mama die kleine Klara, deren Gesprächigkeit und Wihbegierde zur Schlafenszeit am lebhaftesten ist. „Wenn du noch einmal Mama! rufst, so werde ich böse.“ — „Frau Baronin!“ ruft Klara schüchtern nach einer Pause.

Im Juni 1904.

Ein neuer Maßstab.

Der kleine Georg mußert vom Waggonfenster aus sehr aufmerksam die Ortschaften, die stundenweit von der Hauptstadt bei Gebirgszügen sich seinem Blicke zeigen, und schüttelt bedenklich den Kopf, als die Gegend wieder flacher wird. Bei der nächsten Station ruft er: „Dieser Ort ist gar nicht schön für das, daß er so weit von Wien ist!“



Zeichnung von Adolf Karpellus, Wien.

Frauenchronik.

Die dritte Generalversammlung des Bundes österreichischer Frauenvereine fand vom 5. bis 7. Mai in Wien statt. Bei dieser Tagung konnte zunächst konstatiert werden, daß die Bundesidee auch in Oesterreich schon in weitere Kreise gedrungen ist und hier voll und ganz gewürdigt wird. Der österreichische Frauenbund umfaßt gegenwärtig 38 Vereine mit circa 15.000 Mitgliedern, bildet also schon eine Vereinigung, deren Stimme nicht ungehört verhallen kann. Er verfolgt dieselben Zwecke und Ziele, die den Ausgangspunkt zur Begründung des Internationalen Frauen-Weltbundes boten, dem sich der österreichische Frauenbund im Jahre 1904 angegliedert hat. Der Internationale Frauenbund, gleichsam eine Zentralisierung aller frauenfortschrittlichen Bewegungen, ist heute eine mächtige Organisation, die fast alle Kulturstaaten umfaßt und dort die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung beeinflusst. Auch der österreichische Frauenbund hat trotz der noch größeren Schwierigkeiten, unter denen er zu kämpfen hat — man braucht nur an die Verschiedenheit der politischen, nationalen und konfessionellen Bestrebungen in Oesterreich zu denken — schon eine intensive Tätigkeit entfaltet und vielfache Erfolge errungen. Der größte Erfolg liegt wohl darin, daß er in einer so großen Anzahl Frauen das Gemeinschaftsgefühl, ihr Rechts- und Selbstbewußtsein geweckt und ihnen die Erkenntnis gebracht hat, daß die Förderung des Frauenwohls die Wohlfahrt der Gesamtheit zur Folge haben werde. Der österreichische Frauenbund hat in den zwei letzten Jahren wiederholt Versuche gemacht, das Recht der Frauen durch Ueberreichen von Petitionen zu schützen, so anlässlich der Wahlrechtsentziehung durch den niederösterreichischen Landtag im Jahre 1903, ferner gegen das rückschrittliche Schulgesetz 1904, das auch das Heiratsverbot der Lehrerinnen brachte; er hat um Anstellung von Fabriksinspektorinnen petitioniert und der Kommission, die zur Revision des bürgerlichen Gesetzbuches einberufen wurde, Änderungsanträge gemacht. Er hat ferner die Anregung zur Errichtung der Bahnhofsmissionen für schulpflichtige Mädchen gegeben, sich für die Altersversorgung der Dienstboten eingesetzt usw. In der glänzend besuchten und sehr interessanten Generalversammlung, an der zahlreiche auswärtige Delegierte teilnahmen, wurde das Arbeitsprogramm wieder ergänzt und erweitert. Es wurde beschlossen, dem Unterrichtsministerium eine Petition um Einführung eines Unterrichtes, der die Jugend über die Gefahren des Alkoholgenußes aufklärt, zu

unterbreiten, ferner dahin zu wirken, daß der Bürgerschule für Mädchen eine vierte Klasse angegliedert werden möge, in der die Mädchen auf ihren künftigen Beruf im Erwerbsleben oder als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Durch die Erweiterung des Schulplanes in diesem Sinne hofft der Bund, den Mädchen vor allem technische Bildungsmöglichkeiten zu erschließen. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, daß an der Altersversorgung der Dienstboten unentwegt weitergearbeitet werden soll, daß dem Zustande der völligen Rechtslosigkeit, unter dem die Privatlehrerinnen und Erzieherinnen zu leiden haben, durch gesetzliche Bestimmungen ein Ende gemacht werde und die Bestrebungen nach Kinderschutznachkräften gefördert werden sollen. Eine lebhaft debattierte Petition entstand bei Beratung der Anträge zur Reform des Eherechtes, doch wurde die Rechtskommission des Bundes zum Schluß beauftragt, ihre Abänderungsvorschläge dem Justizministerium in einer Petition zu unterbreiten. Einen interessanten Abschluß fand dieser Frauentag in einem Vortrag, den Frau Sera Proelß, die Vorsitzende der Berliner Abteilung des Vereines „Frauenbildung — Frauenstudium“, über „Das bürgerliche Gesetzbuch und die Bewertung der Hausfrauenarbeit“ hielt. Die gehaltvollen Ausführungen der Frau Sera Proelß, die schon gelegentlich des Berliner Frauentages das größte Interesse erweckt haben, fanden auch in Wien lebhaft Zustimmung. Frau Proelß ist auch Begründerin der Gymnasialklassen für 12jährige Mädchen in Berlin; ferner entwickelt sie in der Waisenspflege eine intensive Tätigkeit. Von den zahlreichen Berichterstatterinnen und Rednerinnen in der Generalversammlung des österreichischen Frauenbundes, die durch eine zündende Ansprache der allverehrten und allgeliebten Präsidentin Frau Marianne Hainisch eröffnet wurde, seien erwähnt: Frau Hertha v. Sprung, Frau Karoline v. Niebauer, Fräulein Henriette Herzfelder, Frau Gertrud Fischer als Stellvertreterin von Frau Baronin v. Suttner, Frau Antonie Graf, Frau Marie Lang, Frau Dr. Eugenie Schwarzwald, Fräulein Stephanie Rauheimer, Frau Bürgerchuldirektorin Marie Schwarz, Frau Eleonore Zeiteles, Fräulein Rosine Gaudernak, Frau Veretta (Troppau), Frau Leng und Frau Wichostky (Prag), Frau Regine Wilmann, Frau Meßler v. Traunwies, Frau Ernestine Federn, Fräulein Elise Wigerta u. a. — Die nächste Generalversammlung des Bundes wird in zwei Jahren stattfinden.



Sera Proelß,
Vorsitzende der Berliner Abteilung des
Vereines „Frauenbildung — Frauen-
studium.“

Russische Sinnsprüche.

Provinziellen Sprichwörtern nachgebildet von Maximilian Bern.

Nachdruck verboten.

Ausbeutung.

Laß dir nicht zur Unzeit dienen,
Gönne Muße fremdem Streben!
Ford're niemals, daß die Bienen
Auch im Winter Honig geben!

Wenn auch der Reiche den Armen beleidigt,
Geht's vor dem Richter dem Armen nur schlecht;
Ehe der Reiche sich noch verteidigt,
Hat er schon recht.

Taktik.

Beachte auch fürs Lebensmeer
Die weiseste der Schiffer-Regeln:
Lavierem muß man, geht es schwer,
Geradeaus zu segeln.

In den Brunnen hinab den Stein
Wirft ein einziger Tor,

Sehn Vernünftige im Verein
Bringen ihn nicht empor.

Vom Büchertisch des Boudoirs.

„Neue Gedichte.“ Von Paul Wertheimer. Verlag von Georg Müller, München und Leipzig 1904. Preis M. 2.—. — Paul Wertheimer ist den Leserinnen der „Wiener Mode“ kein Unbekannter. Seinem ersten, in früher Jugend herausgegebenem Gedichtband hat er nun endlich seine langerwarteten „Neuen Gedichte“ folgen lassen. Es ist ein reifes und reiches Buch. Dieser Dichter gehört nicht zu den Glücklichen, die den holden Lockungen ihrer Muses jederzeit folgen können; er ist im Gegenteil von früh bis abends genötigt, sich im dichtesten Gewühl des Lebens tüchtig herumzuschlagen, und zwar meist dort, wo es am wenigsten „lyrisch“ zugeht — er ist ein junger Rechtsanwalt! Aber gerade diesem Gegensatz zwischen Leben und Kunst mag er vieles und vielleicht sein bestes verdanken. Wenn ein kurzes Lied ein bestreuer Ausschrei einer gefangenen Seele bedeutet, der bleibt wohl vor Zersplitterung und Verachtung bewahrt. Das Hauptmerkmal für Wertheimers Lyrik dürfte seine Freude am Wohlklang sein, die „Melodie“ hat fast immer die Führung, meist trällert er sein Liedchen frisch und unbekümmert wie ein Vogel auf dem Ast. Aber auch von den Dunkelheiten und Verworrenheiten des Lebens wird oft ein nachdenkliches Wort gesprochen, und das gibt, nebst manchem schalkhaft verratenen Liebesabenteuer, dem Buche seinen inhaltlich-bewegten Reichtum. Einige dieser Lieder, wie „Ostsee“, „August-Nacht“, „Seelen“, „Tragödie“ u. a. dürften zum besten gehören, was die deutsche Lyrik der letzten Zeit überhaupt geschaffen hat. Aber auch fast alles übrige befindet sich auf jener Höhe, die gestattet, das Buch allen Freunden klavollster und bitterreicher Lyrik zu empfehlen.

„Mutterchaft und Mütter.“ Von Adele Crepaz. Verlag von Otto Wiegand, Leipzig 1905. — Die Verfasserin, bekannt durch das von Gladstone so sehr bewunderte Buch „Die Gefahren der Frauenemanzipation“ (Verlag von Karl Reifner, Leipzig 1892), hat in dem vorliegenden Werke die hohe Bedeutung der Mutterchaft bei allen Völkern aller Zeiten erwiesen. Es sind kulturgeschichtliche Studien, die einerseits auf breiter, wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut sind, wie das umfangreiche Quellenverzeichnis am Schluß des stattlichen Bandes erweist, andererseits mit dem Herzblute einer Mutter niedergeschrieben sind, die selbst den vollen Becher von Mutterglück und Mutterschmerz bis zur Reife geleert hat. Der Stoff ist in drei Teile gegliedert: „Die Mutter der Natur- und Halbkulturvölker“, „die Mutter der Kulturvölker“ und „die Mutter in der Geschichte“. Die anziehendsten Kapitel sind wohl die von „Mutterliebe“ und „Mutterschmerz“, die wissenschaftlich tiefsten das vom „Einfluß der Mutter“, ein Kabinettstück der Pädagogik gesunden Hausverständes, und diejenigen, in denen berühmte Frauen als Mütter behandelt werden, so Maria Theresia, Madame Staël, George Sand, Maria Antoinette u. c. Selbst für die entartete Kaiserzeit bringt die Verfasserin den Nachweis, daß in der sittlichen Finsternis Zeit der Stern echter Mutter- und Kindesliebe aufleuchtet. Das warmherzig, ohne voreingenommene Standpunkt und in gewandtem Stil abgefaßte Buch wird sich viele Freunde erwerben. — Der Kaiser hat das vortreffliche Werk einer huldreichen Annahme in die Familien-Bibliothekbibliothek gewürdigt und der Verfasserin aus diesem Anlasse den Dank ausdrücken lassen.

K. F.

Shop-Girls in Amerika.

Von Melante Glaser.

Bei dem Durchwandern der großen Warenhäuser in Amerika sah ich hinter den Verkaufstischen gar oft jenen Typus amerikanischer Schönheit, den wir durch Gibson kennen gelernt haben und der auf den Reklamebildern und Zeitungsbannoncen immer zu sehen ist.



Speisezimmer in der National Cash Register Co. in Dayton (Ohio.)

Mit Vergnügen beobachtete ich, mit welcher Grazie und tadellosen Körperhaltung diese jungen Geschöpfe ihre Arbeit verrichten; ohne Hast und doch mit Fleiß, und ohne einen Augenblick davon zu vergessen, ihre eigene Person in das vorteilhafteste Licht zu setzen. Jung, gesund, gepflegt, selbstbewußt und tadellos gut gekleidet: das ist das typische amerikanische Shop-Girl.

„Sagen Sie, Aurelia,“ fragte ich eines dieser jungen Mädchen, „warum verwenden Sie den größten Teil Ihres Einkommens für Ihre Kleidung und die Pflege Ihres Körpers? Sie lassen Ihre Haare allwöchentlich shampooieren und ondulieren. Sie besuchen die Manicure, und ich sah Sie und alle Ihre Kolleginnen den ganzen Sommer in tadellos weißen, gestickten Batisthandschuhen, die, wenn auch diskret, spitzenbesetzte Un-erzähligen und bunte Seidenbänder ahnen ließen. Wie Sie selbst gesehen, gehören zur Vervollständigung Ihres Anzuges eine Menge kostspieliger Kleinigkeiten, Gürtel, Nadeln, Strawwatten, deren Anschaffung Ihr Budget nur vergrößert. Wissen Sie, daß sich in Europa nur eine Frau in ganz gut situierten Verhältnissen einen ähnlichen Luxus gestatten kann?“

„Mein vorteilhaftes Aussehen ist mein Anlagekapital,“ entgegnete mir Aurelia lachend, „ich spare nicht,“ fügte sie hinzu. „Schon gar nicht an der Wäscherechnung oder für eine Ausstattung. Wir haben keine Mitgift, und man erwartet keine von uns. Wir haben das Prinzip: We put everything on our bag. — Kleider machen Leute. — Wir kleiden uns möglichst vorteilhaft, wir wollen Aufmerksamkeit und Bewunderung erregen. Es sind dies unsere Waffen, mit denen wir im Wettbewerb mit den Männern ihre Konkurrenz niederschlagen.“

Das Shop-Girl hat vielleicht nicht immer so liegesbewußt gesprochen wie heute; aber seitdem man sich drüben so intensiv mit dem »sozial betterment work« (Verbesserung der sozialen Frage) beschäftigt, ist es den Besitzern der großen Warenhäuser nicht mehr möglich, sich gegen diese modernen Bestrebungen zu verschließen.

„To better the condition“ ist das Schlagwort, womit die Philanthropen darauf losgehen, die Arbeitsbedingungen zu erleichtern, Verbesserungen für die Arbeitenden einzuführen. In dieser Beziehung bestehen Einrichtungen, von denen man sich in Europa keinen Begriff macht. Man muß sie sehen und darüber staunen. Fast in jedem großen Warenhause findet man eine *forwoman* (Vorsteherin). Eine ältere Frau, die ihrer Bildung nach über den Shop-Girls steht, ist von dem Hause angestellt, erzieherisch ihren Einfluß auf die Mädchen geltend zu machen. Durch freundlichen Verkehr mit der Jugend, durch feines, ruhiges Benehmen gibt sie das beste Beispiel. Tritt ein neues Shop-Girl in das

Geschäft ein, das unordentlich gekleidet mit roten Schleifen und falschem Schmuck oder einer unmöglichen Haartracht im Geschäft erscheint, so wird die Vorsteherin durch liebenswürdiges Zureden das Mädchen von dieser Geschmacklosigkeit abbringen. Ja, während der Mittagspause wird sie einige Mädchen in das Ruhezimmer rufen und einen kleinen Vortrag über die Hygiene des menschlichen Körpers halten, praktisch einmal die Nagelpflege demonstrieren oder fleißige Haarfrisuren an den Mädchen probieren. Sie wird zeigen, wie Schleifen zu binden sind, und wie man Gürtel und Blusen adrett befestigt.

Bei der Wahl eines neuen Modes oder bei dem Ankauf einer Bluse wird sie ihren eigenen Geschmack geltend machen und mit Rat beistehen. Die Vorsteherin hat das Benehmen der Mädchen, ihren Verkehr mit der Kundschaft und den Verkehr mit den männlichen Angestellten zu beaufsichtigen. In dieser Beziehung ist das Benehmen einer Amerikanerin tadellos, nie ist es notwendig, ein Wort der Ermahnung an sie zu richten.

Bei Marshall Field in Chicago, dem größten Geschäftshaus der Welt, mit 10.000 Angestellten, worunter zum größten Teile weibliche Angestellte sind, ist ein so vornehmes Krankenzimmer eingerichtet, wie wir keines in unseren Privatheilstätten besitzen. Wenn eines der Mädchen während der Arbeitszeit von Unwohlsein befallen wird, so hat sie das Recht, sich sofort zurückzuziehen. Eine Pflegerin, die permanent den Dienst verrichtet, steht zu ihrer Disposition, Medikamente werden gratis verabreicht, Tee serviert und Umschläge gemacht. „Unsere Angestellten,“ behauptete Herr Marshall, als ich darüber mit ihm sprach, „können durch die rasche Hilfe, die wir ihnen zukommen lassen, oft schon in wenigen Stunden wieder ihre Arbeit aufnehmen. In ihrer eigenen Wohnung würde ihnen sicher nicht sofort ärztliche Hilfe zu Gebote stehen. Durch unsere Wohlfahrts-Einrichtung wird unsere Arbeitszeit wenig verkürzt, wir erhalten uns ein gesundes kräftiges Arbeitsmaterial und machen uns unsere Angestellten zu Freunden.“

Mr. Patterson von der Cash Register Co. in Dayton ließ seinerzeit eine Turnlehrerin aus New-York für seine Angestellten kommen, da er an der Körperhaltung der jungen Mädchen viel anzusetzen hatte. Die Lehrerin hielt eine Ansprache:

„Das Geradhalten und Aufrechtstehen ist eine Kunst, die nur Wenige üben. Und doch ist eine korrekte Haltung von ungemeiner Wichtigkeit, da durch ein ergastes Aufstehen das Gewicht des Körpers gleichmäßig auf beide Füße verteilt wird und auf diese Weise den Körper am wenigsten ermüdet. Brust heraus, Magen hinein, Schultern gerade, wie beim Militär.“

Gewöhnlich stehen junge Mädchen bald auf dem einen bald auf dem andern Fuß, eine Schulter wird mit der Zeit dadurch höher, eine Hüfte



Ruhezimmer in der National Cash Register Co. in Dayton (Ohio.)

mehr ausgebeugt. Viele legen ihr Körpergewicht auf die Abjübe anstatt auf die ganzen Sohlen; dadurch wird die Brust eingezogen, die freie Atmung behindert und die ganze Haltung des Körpers verunstaltet.

Es sind auch noch andere Dinge zu berücksichtigen. Da ist zum Beispiel das Sihen bei der Schreibmaschine von ungemeiner Wichtigkeit: bei unkorrektem Sihen muß jeder Muskel des Körpers schmerzen. Deshalb erwäge man die richtige Distanz des Sessels von der Maschine, bemühe sich, eine gerade, ungewundene Rückenhaltung anzunehmen und der Schreibenden eine möglichst bequeme Position vor der Maschine zu geben.

Seigel Cooper in New-York besitzt unter allen Firmen das größte Restaurant für seine Angestellten. Er hat diese Einrichtung getroffen, weil er seinen weiblichen Angestellten die Möglichkeit bieten will, für wenig Geld ein warmes Mittagessen zu erhalten. Früher waren die meisten Mädchen darauf angewiesen, sich während der kurzen Mittagspause mit einem belegten Brötchen und kaltem Kaffee zufrieden zu geben.

In Amerika spielt das Mittagessen in keinem Falle eine große Rolle, es ist staunenswert, mit wie wenig Essen diese jungen, kräftigen Mädchen ihren Hunger stillen.

Fleisch wird Mittag nicht immer geessen, manchmal ein dünnes Scheibchen kaltes Roastbeef oder ein kalter Fleischsalat oder ein belegtes Brötchen, Gemüse, Kartoffel oder Obst. Davon sind Kukuruz und Wassermelone wegen ihrer Billigkeit und Güte sehr beliebt. In ganz

Amerika wird Mittag von allen Klassen Kaffee getrunken, und ohne Butter wird kein Stückchen Brot geessen. In keinem Restaurant werden Brot und Butter bezahlt.

Außerdem hat jedes Warenhaus seine Sodafountain, wo alle Arten Fruchtäfte mit Eis und Sodawasser serviert werden. Ohne Eislimonade oder Eiscremesodawasser kann sich ein amerikanisches Mädchen das Leben überhaupt nicht vorstellen.

M. Patterson geht in seinen Wohlfahrts-Einrichtungen noch einige Schritte weiter: er hat einige Badezimmer mit echt amerikanischem Komfort eingerichtet. Zweimal wöchentlich steht das Badezimmer jedem Angestellten für 20 Minuten während der Arbeitszeit zur Verfügung. Eine Badefrau sorgt für Badewäsche und Bedienung.

Wenn das amerikanische Shop-Girl von sich und ihrem Kreise sagt: We have a good time (uns geht es gut!), trotzdem sie von 8 Uhr früh bis 5 1/2 Uhr abends nur mit der kurzen Mittagspause von 40 Minuten auf dem Posten zu sein hat, so kann man ihr dies glauben. Sie ist ein Lady vom Scheitel bis zur Sohle, fein gekleidet, gut gepflegt und sehr moralisch, in den meisten Fällen lustig und vergnügt. Sie ist der Typus einer arbeitenden Frau, wie wir ihn in Europa überhaupt noch nicht kennen.

Korrespondenz der „Wiener Mode.“

Eine Kroatin sagt der „Wiener Mode“ aber schon so viel Reizendes und Schmeichelhaftes auf eine munter spasshafte Art, daß die ganze Redaktion ihr schönstes „Bücherl“ macht!

Beowulf. Zwei Ihrer Aphorismen sind recht nett. Die Ewigkeit dauert nicht für alles gleich lange; für Schwüre und Freundschaften ist sie am kürzesten.

Gut erzogen sein, heißt, mit Dämonen dem Glücke entlagen können. Lesender Passifch. Eine so billige Ausgabe, wie es die Reclamsche Universalbibliothek ist, gibt es im Französischen und Englischen nicht; die Bücher sind in beiden Sprachen im allgemeinen weit billiger, als es die deutschen Bücher sind. — In diesem Falle sind Sie zu keiner Bestellung verpflichtet.

Elfriede aus Innsbruck. Elfriede wird am 2. August gefeiert. Nizzi M. in Brünn. Sie „schaufalsieren“ dormalen noch ziemlich unzulänglich.

Auf dem Sessel, am Kamine
Sah zu Abend Kolombine.
Auf dem sonst so heißen Kustig
Sagerte bühete Wiene.

Geirich, sanft, voll edlem Feuer,
Ruhte im Duell erlassen —
Und der Sieger in dem Zweikamp,
Hat auch schuldlich sie verlassen.

Ich glaubte, es ginge noch ein Stückchen weiter, es war aber schon aus. W. B. P. 2590. Genau und wiederholte, und zwar allwöchentlich vorgenommene Wägungen haben für die einzelnen Lebensmonate des Säuglings folgende tabellarische Zusammenstellung ergeben. Gewicht zur Zeit der Geburt durchschnittlich 3250 Gramm.

Ende des 1. Monats	4000 Gramm	Jugendommen um	750 Gramm
2.	4700		700
3.	5250		650
4.	5950		600
5.	6500		550
6.	7000		500
7.	7450		450
8.	7850		400
9.	8200		350
10.	8500		300
11.	8750		250
12.	8900		200

Es sei natürlich besonders hervorgehoben, daß Abweichungen des Körpergewichtes von den Zahlen dieser Tabelle, besonders dann, wenn das Gewicht des Kleinen bei der Geburt ein anderes war, nichts Ungewöhnliches bedeuten; allein erhebliche Differenzen um einige hundert Gramm erfordern schon genaue Beachtung.

Dema cada. Ich weiß von Gedichten nichts zu sagen, die mir nichts sagen.

J. G. „Nur zum Schein.“ (Quasi-Novelle.) Sie bezeichnen Ihr Abfallsprodukt selbst sehr einsichtig als „Nachwert“. Wir haben nichts hinzuzufügen als: Einverstanden.

Pseudo-Nichte. „Ihm“ gefallen Ihre Gedichte? Ja, warum zum Donnerwetter, schicken Sie sie denn dann mir, dem sie aber schon gar nicht gefallen? Schicken Sie sie doch „ihm“.

De Ka in Gr.
O Benz, mit deinem jungen Sprossen
Du machst die Herzen jung und weit —
Der Weib, schon zur Tat entschlossen,
Wird weich vor deiner Herrlichkeit!

Frei nach Biedermeier mit ei.
G. C. A. Wir bitten, uns die Entwürfe zur Prüfung einzusenden.

Magenfurt Nr. 10. Im 63. Bande der „Chemisch-technischen Bibliothek“ unter dem Titel „Die Kunst- und Feinwäscherei“ von S. Jochler (A. Hartlebens Verlag, Wien, Preis geheftet Mk. 1.80, gebunden Mk. 2.60) finden Sie ausführliche, praktische Anleitungen über die Bereitung von Stärke, das Stärken und Bügeln von Hemden, Kragen und Manschetten u. c.

Schneeröschen aus Döbling. „Wenn das Gedicht schlecht ist, bitte, nicht abdrucken!“ — Es tut uns zwar in der Seele weh, diese rührende Poesie vom traurig versterbenden jungen Grafen, der sich zu schlechterlei noch in eine schöne, blasse Krankenpflegerin und Nonne verliebt, unseren lieben Leserinnen, denen wir gern heitere Augenblicke bereiten, vorzuenthalten — aber Sie ziehen den Papierkorb vor. Es sei! — Hat ihn schon, den sterbenden Grafen misamt der kassen Nonne.

Gertrud F.
Die Blätter herben
In weiterem Land
Vergehen — verderben
Am fernsten Strand.

Mit dem Herbstlaub haben Sie Erbarmen. Warum nicht Heber mit mir?

16jähriger Blondkopf. Einen franken Mann zu heiraten, davon muß Ihnen doch ein jeder vernünftige und wohlmeinende Freund entschieden und ernstlich abraten. Ihre Eltern haben ganz recht. Schön folgen, ja? — Aus Ihrer Schrift haben wir, da Sie außerdem noch unsere graphologische Wohlmeinung verlangen, auf den ersten Blick ersehen, daß Sie 16 Jahre alt, blond, verliebt, eigeninnig und unbedacht sind. Stimmt's?

Karl in G. Sie sind aus rein poetischen Gründen prinzipiell gegen das Geld. Sie verzeihen jedoch, wenn wir durchaus nicht Ihrer Meinung sind. Geld, o glauben Sie einem alten Mann, der es wissen muß, weil er dafür bezahlt wird, ist schon eine sehr gute Sache. Dafür können gute Menschen manches haben, z. B. ein Jahresabonnement auf die „Wiener Mode“. „Gesunder Mensch ohne Geld ist halbkrank“, sagt Goethe, und Balzac: „daß das Verlapamt der treueste Freund des Menschen ist, der einzige, auf den er sich verlassen kann!“

Anna K. in P-g.
In der kleinsten Hütte ist
Weil mehr Glück als im Palast —

Schwamm Stanislaus. Ein Schwamm, der zuviel Seife angezogen hat, wird in folgender Weise brauchbar gemacht: „Man lege ihn 12 Stunden lang in eine starke Auflösung von Potasche. Dann wird er in Wasser, hierauf in Branntwein und endlich noch einmal in Wasser tüchtig ausgewaschen.“

Der Gatte einer treuen Abonnentin. Ihre Gedichte haben durchaus nicht den Spott zu befürchten, den wir für anspruchsvolle Talentlosigkeit bereit halten. Es ist schöne und starke Empfindung darin mit männlicher Festigkeit ausgedrückt.

B. K. Unser Vorrat an Entwürfen zu Handarbeiten ist so groß, daß wir vorläufig neue Zeichnungen nicht erwerben.

Freundschaftsgrüße.
Die Gablunger Glasperlen glitzern wohl fein —
Doch hält sie kein Kenner für Edelstein.
„Perle der Pfalz.“ Die „Frühlingsbotschaft“ hör' ich wohl, allein
mir fehlt der Glaube an Ihre dichterische Sendung.

Radium-Seide Messaline-Seide Taffet-Seide

für Blusen und Roben in allen Preislagen sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 kr. bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus. — Muster umgehend.

Seiden-Fabrikant G. Henneberg, Hoflieferant ihrer Majestät der deutschen Kaiserin, Zürich.

Für Nichtkonvenientes wird das Geld
zurück gegeben.

Matrosenanzug	K 12.—
Waschanzug	K 5.—
Mädchenkostüm	K 16.—
Herrnanzug	K 25.—
Wetterfragen	K 18.—
Lüstersacco	K 9.—
Damen-Burberry-mantel	K 52.—

Alles rein Schafwolle. — Jakob Rothberger,
I. u. I. Hoflieferant, Wien I., Stephansplatz 9.
Verkauf bis 12 Uhr nachts.

Größtes und elegantestes
Wiener Nieder-Atelier
Löwy & Herzl
Wien VI., Mariahilferstrasse 45 (Kirchenhaus).



Reformmieder mit gerader Front,
den Oberkörper
freilassend. Mass: Taillenweite, Hüften-
weite. Preis von K 12.—, 14.—, 20.—, 25.—.
Büstenhalter für starke und
schwache Büsten.
Preis von K 8.— aufwärts.
Vornand per Nachnahme. Illustrierte Preis-
kurante und Massanleitung gratis u. franko.

!

**Vieljährige
Erprobung**
hat gezeigt, dass ausnahmslos
in allen Fällen
**Sommersprossen
und Leberflecke**
bei Anwendung der
Orientalischen Gesichts-Pomade
verschwinden.
Preis per Dose K 1.60.
Die dazugehörige Seife per
Stück 70 h.
Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien, I. Stefansplatz Nr. 8.
Zweimal täglich Postversand.
5185

Vorhänge aus Spitzen, Tüll-Applikation. Point lace, des-
gleichen solche **Stores, Vitrages, bon femme,**
Brise-Bise, Bett- und Schutzdecken in reichster Auswahl
und zu billigstem Preise empfiehlt die Vorhang-Fabrikniederlage
Karl Feiner, Wien I., Hoher Markt 1.
Illustrierter Preiscurant gratis und franko. 4899
Gegründet 1864. **Telephon 18591.**

Soxhlet's Nährzucker
als Zusatz zur Kuhmilch beste Dauernahrung
für gesunde und kranke Säuglinge vom frühesten
Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten u. chro-
nischen Verdauungsstörungen. Preis der Dose von 1/2 kg
Inhalt **Mk. 1.50**; Preis der Dose von 300g Inhalt **Mk. 1.—**.

Nährzucker-Kakao wohlgeschmeckendes,
kräftigendes Nähr-
präparat für Kinder
u. Erwachsene, Kranke u. Genesende, Preis der Dose von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.80**.

In Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Nährmittelfabrik München, G. m. H., in Pasing.

Aufs Land. Da man der Erholung wegen aufs Land geht, will man
auch draußen die Bequemlichkeit der Stadtwohnung nicht entbehren. Daher
versorge man sich rechtzeitig mit jenen wohlfeilen Sommerwaren, wie
sie jetzt die Firma Schein für Sommerfrischer vorbereitet hat. Ein her-
vorragender Behelf zur Information auf diesem Gebiete ist das soeben
erschienene, neue, große illustrierte Album der Innendekoration (Verlag
der Gesellschaft für graphische Industrie), das von der Weltfirma Teppich-
Möbelhaus S. Schein, I. u. I. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 12,
gratis und franko versendet wird. Es genügt die Adressangabe mittels
Korrespondenzkarte an obige Firma, um das hübsch ausgestattete Album
mit Preiscurant der Firma zu erhalten. Der Bezug kann den P. T.
Besorthern nur wärmstens empfohlen werden.



Benützen Sie
BONOL
-Creme, -Puder, -Seife

von Dr. J. Werber, Wien VI., Dürergasse 19.

Mein Liebling
ist der **Annähdrukknopf**
„MAGNET“
mit verdeckter **Feder.**
unverwüßlicher
Öffnet sich unmöglich von selbst,
daher Toilettefehler ausgeschlossen.
Garantiert rostfrei.
Verlangen Sie nur den
„Magnet“-Druckknopf
in den Originalgrößen

7 ^{mm}/₁₆ 9 ^{mm}/₁₆ 11 ^{mm}/₁₆ 13 ^{mm}/₁₆

Für schwache und starke Stoffe.
Er ist ganz flach und trägt nicht auf.
Erhältlich in jedem besseren
Schneiderinnenzubehör-Geschäft.
Gesetzlich geschützt
in den meisten europäischen Staaten.

Versuchen Sie einmal
Dr. Ch. Johnson's American-Petrol-Präparate
und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf,
die besten Haarkonservierungsmittel der Welt
zu sein, ein begründeter ist.
Aerzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind,
geben deutlich hierfür Zeugnis.
Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.
Hauptdepot und Postversand: **Wien I., Lugeck 3** (Bären Apotheke).
Erhältlich in allen bes-zen einw'rtigen Geschäften.

Für Blutarme und Bleichsüchtige sind **Chinin-Eisen-Pillen** (versilbert)
überraschend wirksam. — Zu beziehen in Flakons
à K 4.— (ausreichend für 4 Wochen) durch die
KREBS-APOTHEKE, Wien I., Hoher Markt 8.

Der unerreichte Erfolg dieser Pillen rührt daher, dass sie ausser gründlicher
Verbesserung des Blutes auch besonders günstige Ernährung bewirken.

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

**Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemmal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortadersystem werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nerdöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** sicken oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. - in den **Apotheken** von **Wien** und **Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Edlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Liesing, Mauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Bruck a. d. L., Perchtoldsdorf, Mödling, Brunn, Himberg, Lagenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottenstein, Potten-dorf, Wr.-Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Lilienfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stockerau, Ernstbrunn, Gaunersdorf, Zistersdorf, Mistelbach, Malaczia, Norda-Szt. János, Pöyödorf, Gadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Policz, Szafalca, Göding, Strondborf, Nikolsburg, Laa, Grubbach, Haugsdorf, Neg. Znaim, Pulkau, Sighendorf, Oberhollabrunn, Raveltsbach, Eggenburg, Dorn, Gars, Langenlois, Gobeltsburg, Wöhl, Krems, Stein, Eitz, Moll, Böchlarn, Markt, Hbbs, Scheibbs, Mürzzuschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Ledenburg, Deutsch-Kreuz, Ruszt, Eisenstadt, Neusiedl am See, Rittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern,**

St. Georgen, Pörsdorf, Frauenkirchen, Sommerein, Rajka, Hegyeshalom, Mosony, Szempey, Tyrnau, Szered, Nagy-Menyher, Bds, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer **in den Apotheken**.

Auch versenden die **Apotheken in Wien**: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Mohren-Apotheke, I. Tuchlauben 27; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Hauptners Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Operngasse 16; Alte k. k. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstr. 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 55; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchstettergasse 36, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450^o, Weinsprit 100^o, Glycerin 100^o, Rotwein 240^o, Ebereschensaft 150^o, Kirchsaff 320^o, Manna 50^o, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10^o. Diese Bestandteile mischt man.

DRALLE'S BIRKEN-HAARWASSER



Etikett und Text geschützt!

Nur echt mit Garantie-Verschluss-Streifen.
Vielfach nachgeahmt — niemals erreicht.

Auszeichnungen 1904:

St. Louis: Grand Prix.
Wien: Goldene Staatsmedaille.

Preise: Flasche Nr. 103 M. 1.75, 1/2 Literflasche M. 5.—.
Flasche Nr. 104 M. 3.50, 1 Literflasche M. 9.—.

Ich behaupte, Ich begründe

dass, wenn der Mensch von jung auf an das Haar pflegen würde — es später nicht so viele Menschen zu bereuen hätten, mit Kahlköpfen zu glänzen.

dies damit, dass für die meisten Kinder die Haarpflege überhaupt nicht existiert. Eine Reinigung des Haarbodens und der Kopfhaut wird selbst bei jungen Mädchen und Damen geringfügiger Unbequemlichkeiten wegen selten oder gar nicht vorgenommen.

So wie sich täglich der Staub auf die Möbel legt, ebenso nehmen das Haar und die Kopfhaut den Staub leicht auf. Oeftere Reinigung ist deshalb unbedingt erforderlich, damit sich keine Schuppen bilden und das Haar nicht verkümmert. Nur mit reinem Wasser die Haare zu waschen, ist nicht ratsam, da das an der Luft getrocknete Haar leicht schockig und fuchsig wird. Man sei misstrauisch gegen alle Pomaden, Salben, Tinkturen, die durch marktschreierische Reklame versprechen, auf des Hauptes kahler Fläche wieder einen üppigen Haarwuchs hervorzaubern zu können. Am besten pflegt man das Haar, indem man den Haarboden mindestens wöchentlich einmal, am bequemsten im Bade, mit einer guten neutralen Seife (**Dralle's Seife „Ohne Gleichen“**) reinigt und dann mit **Dr. Dralle's Birken-Haarwasser** einreibt.

Da bei **Schuppen** und **Haarausfall** das Haar in den meisten Fällen sehr **trocken** und **dünn** ist, so wähle man in diesem Falle zur Behandlung **Dr. Dralle's Birkenwasser** mit **extra Fettgehalt**, was auf den Flaschen verzeichnet steht und vermeide Pomaden, Salben oder Haarcöle. Bei **Schuppen** und **Haarausfall** ist die **richtige Behandlung**, das Haar mit einer guten, sauberen Bürste durchzubürsten, mit einem engen Kamm die losgelösten Schuppen auszukämmen, dann das Haar mit Dr. Dralle's Birkenwasser zu durchfeuchten und dann mit den Fingerspitzen den Haarboden gut zu frottieren, bis das Birkenwasser verdunstet und das Haar trocken ist. Falls man sich einem Friseur oder Coiffeur in Behandlung gibt, lasse man sich nicht anders behandeln. Selbst der heftigste Schuppenfall wird durch den Gebrauch von Dr. Dralle's Birkenwasser binnen kurzem beseitigt.

Dr. Dralle's antiseptisches Birken-Haarwasser

ist ein **natürliches Haarpflegemittel**, welches nicht als Reklame-Artikel, sondern **dank seiner Güte** sich einen fortlaufend enorm steigenden Konsumentenkreis erwerben kann. Wer das Birkenwasser einmal probiert hat, mag es nicht wieder entbehren, solch behagliches Gefühl und wundervollen Duft hinterlässt es. An der Wirkung kann man leicht den Vorteil beurteilen, den es gegenüber so manchem Reklame-Artikel bietet.

Unreelle Händler haben meine Originalflaschen mit minderwertigem Inhalt wieder aufgefüllt, andere meine als Warenzeichen vom Patentamt geschützte Aufmachung täuschend ähnlich nachgeahmt, was allerdings in den bisherigen Prozessen durch Strafe geahndet worden ist.

Daher verlange man ausdrücklich

Dr. Dralle's antiseptisches Birkenwasser,

wenn man das **allein echte** haben will, und achte darauf, dass die Flasche über dem Korken den unversehrten Garantie-Verschluss-Streifen trägt. Andere Marken weise man als unecht zurück.

Unter den vielen mir **unaufgefordert** zugehenden **Anerkennungsschreiben** zitiere einige neuer:

Schloss Hohenbocka, 7. 12. 04.
Ihr Birken-Haarwasser hat mir bei Haarausfall gute Dienste geleistet, nachdem ich mit einem angepriesenen Reklamewasser böse Erfahrungen gemacht habe, mit denen ich durchaus nicht allein dastehe.
M. B.

Arnolds i. W., 6. 2. 05.
Das Birkenwasser ist einfach grossartig sowie alle anderen bezogenen Sachen.
A. H., Gutsbesitzer.

Stolp, 16. 7. 04.
Ihr Birkenwasser für das Haar ist das beste Mittel, um die Kopfhaut zu reinigen und den Haarwuchs zusehends zu fördern. Mir ging das Haar enorm aus und alle angewendeten Mittel halfen mir nicht die Spur, bis ich zuletzt Ihr Birken-Haarwasser gebrauchte, das mir nun wundervolle Dienste tut und meinem Haar seinen früheren Glanz und die Weichheit wiedergegeben hat. Ich konnte nicht umhin, Ihnen meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen und kann nur wünschen, dass

alle, denen etwas an schönem, kräftigem Haarwuchs liegt, nur Dr. Dralle's Birken-Haarwasser gebrauchen, denn es ist wirklich das vorzüglichste Mittel dieser Art.
S. F.

Düsseldorf, den 13. April 1904.
Nachdem ich mit Ihrem antiseptischen Birken-Haarwasser gute Erfolge aufzuweisen habe, und dasselbe vielfach von mir verwendet worden ist, bitte ich noch um (folgt Bestellung).
Dr. med. H., Spezialarzt.

Chemnitz, 12. 10. 1898.
Ich bitte Sie, mir von Ihrem antiseptischen Birken-Haarwasser, das ich übrigens viel in meiner Praxis verwende, zu senden. Es wird hier ein ganz abscheuliches Konkurrenzprodukt Ihres Birkenwassers verkauft, mit dem meine Patienten öfters hineingefallen sind. Dr. med. S.....
Spezialarzt für Haar- und Hautkrankheiten.

Meran, 10. April 1895.
Bitte mir wieder von Ihrem „Dralle's

Birken-Haarwasser“ zu übersenden, habe ein solches sonst von Ihnen gehabt, welches vorzüglich war. Inzwischen bestellte ich eines bei einem Händler in Oesterreich, welches aber ganz wertlos und unbrauchbar war. Daher wende ich mich diesmal wieder direkt an Sie und bitte um baldige Zusendung.
Frau Dr. E. v. S.

Karlstadt, 24. 2. 1905.
Ich bitte mir 5 Flaschen Birkenwasser senden zu wollen. Ich bestellte am 17. 11. 04 bei Ihnen drei solche Flaschen, und das Birkenwasser hat sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt, wofür ich Ihnen danke. Bitte mir die jetzt bestellten fünf Flaschen baldigst zu senden.
Frau Louise C.....

Calw, den 24. Mai 1904.
Hiermit ersuche ich Sie höflichst, mir wieder 6 Dtz. von Ihrem vorzüglichem Präparat „Birken-Haarwasser“ wie gehabt zu senden, genanntes Präparat hat sämtliche ähnliche Wasser in den Hintergrund gestellt.
Wilhelm S.....

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen

Ergänzung der täglichen Nahrung mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, U. R. Pat. Nr. 61391. 70.0 chemisch reines Glycerin 20.0, Wein 10.0 (incl. Vanillin 0.001) bewirkt)

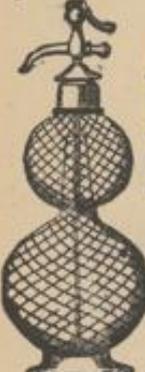
*schnelle Appetitzunahme,
rasche Hebung der körperlichen Kräfte,
Stärkung des Gesamt-Nervensystems,
bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.*

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Für Sandaufenthalt
sehr zu empfehlen!

Apparate zur Selbsterzeugung von Sodawasser

1, 1½, 2 oder 3 Liter Inhalt.
Preisblatt auf Wunsch.
Fabrik:
Stefan Baumann
WIEN
VIII., Florianigasse 11.



Sommersprossen
beseitigt vollständig nur mein garantiert unschädliches Spezialmittel K 3.— franko nebst wissenschaftl. Ratgeber „Die Schönheitspflege“. Tausende Anerkennungen. 12jähr. Erfolge.
Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4.
In Wien: Apoth. „Zum schwarzen Bären“, Lugeck 8. In Prag: Max Fants, Altst. Ring 21.
In Budapest: Jos. v. Török, Königsgasse 12.



Ein kluger Kopf

verwendet nur
Dr. Oetker's
Backpulver à 12 h.
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker à 12 h.
Dr. Oetker's
Pudding-Pulver à 12 h.

Vorrätig in den besten Geschäften jeder Stadt.
Niederlage für Oesterreich-Ungarn:
A. KAEHLER & Co.
WIEN VI., Magdalenenstrasse 46.

+ Frauen!
Frage Ihren Arzt über H. Unger's hygienische Bedarfsartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstrasse 91/92. 5216

Aerztliche Autoritäten sagen:

Trinket weniger Kaffee, oder besser noch — gar keinen — trinket dagegen



Bensdorp's
reinen holländ.
Cacao

wenn ihr starke Nerven, klaren Kopf und guten Schlaf wünscht.

Immer jung! Immer schön!



BEETHAM'S
Larola

Ein erprobtes Präparat aus Teer, Glycerin und Gurkenmilch, zur Konservierung der Haut und zum Schutze gegen den Einfluss von Sonnenbrand, Wind und hartem Wasser. Es erhält die Haut frisch, weich und weiss, verhindert und entfernt Raubheit, Rote, Risse, Entzündungen etc. Zu haben in allen erstklassigen Drogerien etc. in Wien bei M. Kris, I., Stefansplatz 8; M. Wisinger, I., Kärntnering 8; in Budapest: Vértessy S., Kristóf-tér 8; Török J., Király-utca 12.

SCHÖNE BUSTE
Später Busen, wird in 1 MONAT entwickelt, gefestigt und widerhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter, durch die berühmte LAIT D'AFY (Konzentrierte Käsener Milch). (Einfaches Einreiben genügt). Unerreichtes, harmloses Produkt, von reeller und durch 10.000 Atteste beglaubigter Wirkung. Ein Flacon genügt. Prospekt gratis. Diskreter Post Versandt gegen Vorherrensendung von Kr. 3.50 Postanw. od. Kr. 6 in Briefmark od. Nachs. Briefe kosten 25. Kart. 40 Bel. Porto. Einzige Dépôt: v. LUYER, Chem. 32, rue Boursault, Paris



TRADE MARK



Canfield

Canfield Schweissblatt.
Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht. Unübertreffliches Schutzmittel für jedes Kleid.

Canfield Rubber Co.,
HAMBURG, Grosse Bleichen 16.

Nur echt mit unserer Schutzmarke „Canfield“
Jedem Schweissblatt ist ein Garantieschein beigelegt.

STICKEREI-MATERIAL
in vorzüglichster Qualität und waschechten Farben. 5301

Handarbeiten
jeder Art und in reicher Auswahl, angefangen und fertig stets vorrätig im
Elsässer Stickerei-Haus
Maison Th. de Dillmont
Wien, I. Stefansplatz 6.
Muster und Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

DOLLEUS, NIEG & CO. AKTIENGESELLSCHAFT

BAUMWOLLE
LEINEN & SEIDE
ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN

D.M.C
DEPONIERTE FABRIKMARKE

SPEZIALITÄT WASCHECHTER FARBEN
MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
FÜR WEIBLICHE HANDARBEITEN

MULHAUSEN & BELFORT - PARIS

MANDELKLEIE
MIT VEILCHENGERUCH
BEWÄHRTESTES MITTEL ZUR
TEINTPFLEGE.
A. MOTSCH & CO. WIEN
K/390ELLEN G. 116 & 118 RECK 3.



Genossenschaftliches Warenhaus der Kunst- und Möbeltischler Wiens
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wien VI., Gumpendorferstrasse 22. | Lager feinst gearbeiteter Möbel jeder Stilrichtung und Holzart. — Uebernahme kompletter Möbliierungen von Wohnungen, Villen, Hotels etc.

5217 | Telephon Nr. 2350.

Vom Wiener Theater.

Kabdruck verboten.

Kleine Glossen eines Unmaßgeblichen.

* Die Berliner vom Neuen und Kleinen Theater sind unter der Führung ihres Direktors Max Reinhardt in unser Theater an der Wien eingezogen und haben alle munteren Operettengeister verschreckt. Neues Theater und Kleines Theater, das ist es, was sie bringen! Sie bezeichnen damit ihre Kunst mit schöner Aufrichtigkeit.

* Das Wort ist nichts, der Gedanke wenig, unbestimmtes Gefühl alles! Der selbstherrlichen Gestaltung des Schauspielers sind die engsten Grenzen gezogen. Auf den vagen Gesamtzustand seelischer Erregung und psychischer Empfänglichkeit kommt es an, den die Leute leicht- und kurzweg „Stimmung“ nennen. Er muß hervorgerufen und festgehalten werden mit allen Kunstmitteln einer raffinierten Regie.

* Echt preußische Kunst des kategorischen Imperativs. Die Szene wird zum Exerzierplatz. Vollständige Unterwerfung der Individualitäten. Subordination die oberste, die einzige Pflicht. Seit den Weinern ist das deutsche Theater nicht so vor- und grundsätzlich revolutioniert worden.

* Die Schauspieler sind die Instrumente, auf denen der Auge Regisseur, ein findiger Virtuose, spielt. Bloß die Getrud Eysoldt darf sich selbst spielen. Aber so wie die Aeolsharfe sich selbst spielt. Der rauhe Wirbelwind sündiger Leidenschaftlichkeit wühlt ihre garten Saiten von Grund aus auf und läßt sie feulzen, ächzen, stöhnen, wimmern, klagen. Sie spielt und hört sich spielen. „Es“ spielt. „Es“ wird gespielt. Schwer leidende Form.

* Die „Elektra“ des Hugo v. Hofmannsthal. Das Gold-Eisenbein-Original des Sophokles blutrot übermalt, mit sprachlichen Kostbarkeiten überprunvoll behängt, mit glänzend polierten Halbedelsteinen aus den Sprachschatzkammern eines reichen Wortkünstlers.

* Griechenland schlechtweg ist für uns — Halbgebildete doch nur zumeist das athenische Griechenland des Perikles. Wir stellen es uns auch immer sehr stilisiert und zur gelassenen edlen Schönheit hinaufgeläutert vor. Hier aber ist das mythische Griechenland im Spiele, ein grausam rauhes. Das Opferfest hat den Opfermenschen noch nicht seit langem abgelöst und substituiert, und vom Kannibalismus dieses Geschlechtes kündigt die Sage noch ein grauenvoll verfallendes Wort.

* Noch ragt die Säule nicht schlank auf. Nur roh zubebau'ne Felsquadern werden zu schirmenden Mauern übereinandergelegt und bloß durch die eig'ne Schwerkraft aneinander gefittet. Heinrich Schliemanns Spaten hat uns in der trojanischen Rektopole, in Tyrins und Mykene, dies Früh- und Vorgriechenland, erschlossen, die Grab- und Schatzkammern der Attriben mit allen getriebenen Goldblechen aufgesprengt.

* Sein Urgriechenland hat der Umdichter aber sehr modern gemacht. Er hat es pervertifiziert und ihm die neuesten Laster und Greuel aufgeschminkt, in ihren letzten selbstquälerischen Verfeinerungen. Er hat ihm Nerven hinzugebichtet. Eine sehr pikante Kombination: die prähistrische Elektra von heute und morgen, ausgestattet mit den neuesten Sensationen der mondänen Säuferin. Sie hat Oskar Wilde gelesen und den ersten Gynömans.

* Bloß ein Akt und ohne Chöre. Die zusammengepreßte Katastrophentechnik der „Salome“ und der „Cavalleria Rusticana“. Zuletzt sind wir gegen alle ausgebreiteten Greuel derart abgestumpft, daß uns der Mittermord fast als nötige Sühne, als Erlösung und Befreiung von allem Uebel erscheint. Wir sind den suggestiven Stimmungsgewalten erlegen und geben uns gefangen.

* Die „Stimmungsvolle“ Darstellung wischt allen Glanz der Sprache von den Worten ab. Sie glitt in Eilmärschen der Junge darüber hinweg. Die Eysoldt als Elektra vollführte Hunderttaten einer zum Glück seltenen Kunst. Mit dürftigen Mitteln obfiegte sie und enthüllte seelische Regionen voll Schreden und Grauen, unerhörte Ekstasen durchlebte sie und zerbrach nicht unter der andrängenden Fülle der entsetzlichen Gesichte. Sie kennt alle sorgsam gehüteten Mysterien der Kybele, phönizische Tempelbräuche der Astarte, diese kleine, schwächliche, dürftige, rasch Ausgeschriene mit dem stumpfen Bubenprofil, der Berliner Range.

* Neben ihr das Fräulein Lucie Höflich, hochblond und tühl: Chrysothemis. Man hat ihre hohen, künstlerischen Qualitäten wohl einigermaßen unterschätzt, geblendet von der Eysoldt-Kunst. Tilla Durieux verberg Schönheit und — Talent kunstvoll als Klytämnestra. Wie übermenschlich groß erwies sich Rosa Bertens in Berlin in dieser Rolle. Josef Klein als Aegisth ging noch gerade hin. Dafür war ein Signor Moissi, Drest, unfassbar deplaciert.

MALZEICHEN
REQUISITEN
BRANDMALEREI
APPARATE, PLATINSTIFTE VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFF STR. 9.
ALLE IN DER WIENER-MODE ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDER ZEIT VORRÄTIG.

Echte Korallen
Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.
Granat-, italienische Mosaik-,
Türkis- und andere Bijou-
terien in feinsten, billigster
Ausführung. O 5168

Echte Rumburger Leinenweben
Bettzeuge, Damaste, Inlette, Tischwäsche, Handtücher,
Taschentücher, Chiffone, Piqués, Barchante, Kleiderstoffe,
Decken, Vorhänge, Wirkwaren etc. liefert ins Haus die
Rumburger Leinwand-
Niederlage von **Lorenz Kühnel** in **Dux Böhmen**
Eigene Handweberei in Daubitz, Bezirk Rumburg.
Preisliste und Muster gratis und franko. Gegründet 1868.

Eine Quelle der Kraft für Alle
die sich matt und elend fühlen,
nervös und energielos sind, ist
Sanatogen
Von mehr als 2000 Ärzten aller Länder glänzend begutachtet.
Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und
franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Hüntzschel's Surkenmilch
Ist nach Aussagen und Gutachten von Aerzten, Schauspielerinnen etc. das In- und
Ausland das einzig sicher wirkende Mittel gegen rauhe, spröde, rote Haut, zur
rationalen Pflege körperlicher Schönheit und Jugendfrische à Flacon K 1.60 u. 2.—
Surkenmilchpulver à Schachtel K 2.—
Georg Hüntzschel, königl. Hoflieferant, **Dresden-A.**
Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.
Nägels & Strahel, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK k. u. k. Hof-Damenfriseur u. Parfumeur
Prämiiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille. * Wien, I. Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.
Toilette-Maske oder Gesichtshandschuh (gefällig gefaltet) Dreimal in der Woche zu benützen.
Ist das beste Mittel, den unheimen Teint und Falten im Gesichte zu vertreiben, ist bequem zu tragen, ähnelt sich ganz den Gesichtsmasken an; die meisten Künstlerinnen verwenden dieselben, um das jugendliche Aussehen zu erhalten. Preis per Stück K 10.— Versand kostenfrei per Nachnahme.
Janik's Stirn- u. Kinnbinden (gefällig gefaltet). Die besten Heilmittel gegen Schuppen, Doppelhina und verlorene Konturen. Preis der Stirnbinde K 6.—, der Kinnbinde K 6.— samt Gebrauchsanweisung.
F. Janik's Haarfärbemittel „Triumph“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, bleibt dauerhaft blond, braun und schwarz. Preis per Flacon K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung.
Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ K 2.— u. K 4.— **Janik's Email-Puder „Triumph“** K 2.— u. K 4.—

Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohlriechendes Haar-Petroleum ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung der Haare.
Janik's Kamillen-Extrakt Bestes Mittel zum Waschen für braune und blonde Haare; macht die Haare unerschütterlich, bis ins höchste Alter. Selbst bei Kindern anwendbar. Flacon K 4.— und K 10.—
— **Rein reich illustriertes Lehrbuch für Damenfriseurinnen und Anleitung zur Haarpflege** etc. gegen Einsendung von 60 Heller. Proving per Nachnahme. Bei Bestellung von K 5.— aufwärts gratis.
Janik's Modefrisur-Bandeau „Triumph“ reinlichster und gesündester Frisurbehälter, leicht und unfeinlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Einsendung eines Haarmodells per Nachnahme.

DIE PHONOLA

IST DER VOLLKOMMENSTE KLAUIER-SPIELAPPARAT.
MAN UERLANGE BROSCHÜRE K. AUCH STETS BEREITWILLIGSTE VORFÜHRUNG
LUDWIG HUPFELD, WIEN VI., MARIAHILFERSTRASSE 7-9.

* „Der Graf von Charolais“, das mit einem Drittelpreis gekrönte Trauerspiel von Richard Beer-Hoffmann nach dem alt-englischen Vorbilde des Massinger, wurde von den Berlinern bloß mit spärlichem Beifall vorgestellt.



Ella Farieng.

Stück wie Darstellung vermochten gleich wenig echten Anteil abzugewinnen. $\frac{1}{2}$ Dichter mit $\frac{1}{3}$ Preis — das Publikum kam nicht auf seine Rechnung.

* Richard Beer-Hoffmann soll sechs, nach anderer Version sogar zehn Jahre an seinem, beziehungsweise Massingers Stück gearbeitet haben. Es sind sorgsam gefeilte Verse darin enthalten, hartgehämmerte. Das Trauerspiel des gebildeten Mannes, eine Fleißaufgabe, eine Geduldprobe und ein Zusammenlegspiel.

* Der junge Graf von Charolais, schwermütig wie Hamlet, kämpft mit den hartherzigen Gläubigern seines Vaters, um die ihnen verpfändete Leiche des toten Generals. Der reiche Parlamentspräsident, so reich

als weise und redselig, löst das Pfand aus und gibt dem Jüngling obendrein das holdselige, sonnenhafte Töchterlein Desirée — sein Engel ist so rein! — zum Eheweibe. Schluß des dritten Aktes.

* Viertes und fünfter Aufzug. Ein neues Stück hebt an. Desirée, der beglückte Engel, auch schon Mama eines kräftigen Großkins, folgt ungläublicherweise dem Vordrus eines ungeliebten Verführers allso gleich durch den Winterschnee bis in ein verrufenes Haus. Der Gatte eilt nach, überrascht das lose Pärchen, tötet ihn, mordet sie. Der Präsident jammert. Schluß.

* Ein „verbautes“ Stück. Erster Akt exponiert „ihn“, zweiter exponiert „sie“. Dritter führt die beiden zusammen. Man könnte ganz gut den zweiten vor dem ersten Akt spielen oder beide weglassen und gleich mit dem dritten beginnen. Hier und fünf brauchte man überhaupt nicht, weil das eine ganz frische Sache ist. Ebenso könnte der vierte Akt allein gespielt werden, ohne den häßlichen fünften. Es sind noch mehrere andere Permutationen möglich.

* Dieses Stück für das Werk eines echten Dichters auszusprechen, das vermag doch nur kunstunverständige Freundschaftsdienstwilligkeit. Wohl ist es stellenweise poetisch angewärmt, es hat die Brutwärme des gemütvollen poetischen Sitzgefellen, des gefinnungsträchtigen Bildungs- und Kulturliteraturfunktionärs. Aber es ist fürchtbar gequält dabei, gewollt, gemacht, gemartert und sich selber abgerungen. Es klebt Angstschweiß daran.

* Warum die keusche, reine Desirée eigentlich in die unreinliche Laube geht, wird nicht recht klar. Das hätte, genauer zu motivieren, noch weitere zehn Jahre gebraucht. Der Autor möge sein Stück zurückziehen zu neuerlicher Umarbeitung. Wir gönnen ihm Frist.

* Friedrich Kayler spielte den Grafen gut, würdig und schön, mit heldenhafter Schwermuthaltung und einem schlecht unterdrückten verächtlichen Groll, der vornehmen Unzufriedenen, die von der sie umgebenden Niedertracht tief angeekelt sind, bisweilen eigen. Reinhardt selber war als roter, grausam-gefühlvoller Jude Zsig, als verbesserter Schloß, der Zamben mauschelt, genau so vortrefflich wie von seiner Theaterklugheit erwartet werden durfte. Auch Josef Klein als ritterlicher Freund war sehr an seiner Stelle, alles übrige auf dem Niveau des Dramas.

Julius Strobel, Leipzig
 I: Petersstrasse 23, part. u. I. Etage II: Markt 1 (Rathaus).
SPEZIAL-SCHIRMFABRIK
 Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen
 in größter Auswahl und zu jedem Preise. 5099
 Goldene Medaille 1897 Auswahlsendungen franko. Preisliste franko.

Schönheits-Schleier
 in weiß, schwarz und allen Modifarben
 von 40 h aufwärts bis K 2.50.
 Neueste Damenkragen und -Krawatten.
 Abgepasste Kleider u. Blusen aus Batist o. Leinen.
 Aparte Blusengürtel. — Moderne Kleider-
 aufputze und alle Zugehöre.
Klinger & Neufeld WIEN I.
 Sellergasse 3.
 Auf Wunsch Muster oder Auswahlsendung.
 Die P. T. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten Rabatt.

**NESTLÉ'S Kinder-
 mehl**
 Unübertroffen bei:
 Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
 Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.
 Zu Versuchszwecke halbe Dosen a 1 Krone.
 Den P. T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren
 gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK,**
 Wien, I. Weihburggasse 27.

AZUREA
 Le parfum du jour
L.T. PIVER - PARIS

M^{me.} Sarah Bernhardt, Paris
 schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:
 Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.
 Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.
 Sarah Bernhardt.
 Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:
Leichner's Fettpuder
 Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.
 Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER.
 L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.

**HANDARBEITEN
 RICHTER**
 k. u. k. Hoflieferant
 Wien I., Bauernmarkt Nr. 13
 „Zum goldenen Löwen“.



Englische Blusen, (Weinstickeren),
 ganz fertig gestickt K 80.—
 nur gezeichnet, inkl. 3 m Stoff . . . K 12.—
 2 Knäuel Glanzgarn hierzu . . . K 1.—
 Der neue Katalog ist erschienen.

Damen, die auf ihren Vorteil bedacht sind,
 beauftragen ihre Schneiderinnen, ausschliesslich die Druckknöpfe
Barthelon's „The Perfect“
 zu verwenden, denen die eleganten und praktischen Damenkreise der ganzen Welt den Vorzug geben. Seine dauerhafte, gleichmässig tadellose Funktion stellt diesen Knopf über alle ähnlichen Artikel dieses Genres.
 Verlangen Sie Knöpfe auf Karten mit der Bezeichnung: Barthelon's „The Perfect“.



Baby-
 Ausstattungen, feinst ausgeführt im Spezialgeschäft
S. Wilhelm's Eidam
 Wien, VIII. Alerstrasse 45 w.
 Preisour. grat. Teleph. 18.532

Warum sind die Regenschirme mit in den Stoff eingewebter Schutzmarke

Romulus oder Remus

(Halbseide) (Reinseide)

so beliebt? — Weil jedermann weiss, dass diese Schirme nicht nur sehr elegant, sondern auch äusserst wasserdicht sind und in Bezug auf Haltbarkeit unübertroffen dastehen. Die Art der Stofffabrikation bei „Romulus“ oder „Remus“ schliesst das mit Recht gefürchtete vorzeitige Zerreißen in den Legefalten bei normalem Gebrauche des Schirmes vollständig aus. Daher zu Tausenden im Gebrauche. Zu haben für Herren und Damen in jedem besseren Schirmgeschäft, Schirme ohne die eingewebte Marke „Romulus“ oder „Remus“ weisen Sie in Ihrem Interesse zurück.

Strümpfe u. Trikotagen

Bestes deutsches Fabrikat.
Abgabe direkt an Private.
Günstige Bezugsquelle. Aussteuer.
Spezialität: Feine Strümpfe u.
Socken. Woll-, Baumw., Fior u. Seide.
Ersatzfüsse.
— Trikot-Leibwäsche. —
Gotthardt Schröder,
Zeulenroda. (1212)
• Bitte Preisliste zu verlangen. •

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von D. Franz Steiner & Co., Berlin. Preisgekrönt, goldene Medaille Paris 1900. Hygiene-Ausstellung. Hamburg und Berlin 1913. In 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Garant. unschädlich. Aerztl. Vorschr. Strengreell. kein Schwindel. Viele Dankschr. Preis Kart. K2.50. Postanw. od. Nachn. In Ost.-Ung. zu beziehen bei Apotheker Jos. v. Török BUDAPEST 46, Königsgrasse 12. 5905

Bilz

Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul, 3 Ärzte, Prosp. frei.
Naturheilmittel
1 Million Exemplare schon verkauft.
Tausende verdank d. Buche Genesung.



Glückliche Frauen,
Zufriedene Dienstboten,

wo der

PUTZSTEIN MONKEY BRAND

(AFFEN MARKE.)

In Anwendung ist.
Nichts hat mehr Wert
für das Haus zum
REINIGEN und
POLIEREN.

Für alle Metalle, Porzel-
langeschirre, Glas-
waren etc.

In tausend Haushalt-
ungen im Gebrauch.

Erhältlich in Droguerien, Haus-
und Küchengeräthschafts- sowie
Spezialwaren-Handlungen;
eventuell gibt
die General-Vertretung,
HEINRICH STOESSLER, WIEN I,
Freyung 9 (Telephon No. 19013) unter
Einsendung von Gratismustern
die nächste Verkaufsstelle bekannt.

Gegründet 1864.

Spezial-Atelier
für elegante
Knabenkostüme u. engl. Mädchenjacken



S. Löwy jun.

herzogl. Hoflieferant

Wien I., Babenbergerstrasse 3.
Für Auswahlendungen in Knabenkleidern
genügt Angabe des Alters.

Gustier-Büsten

zum Privatgebrauche in jeder
beliebigen Stärke neuester und
schönster Form

A. Ramharter's Nachf.

Peter Peham

Büsten-Atelier

Wien I., Goldschmidgasse 10.
Illustrierte Preisliste
gratis und franko.



Im Gebrauche werden
Sie finden, dass sich
Reschovsky's Schuhe am
besten und angenehmsten tragen!

Nebst unseren seit 30 Jahren auf das rühmlichste
bekanntesten eigenen Erzeugnissen haben wir den **aus-
schliesslichen Alleinverkauf** nachstehender **erst-
klassiger amerikanischer Schuhmarken:**

Hanan & Son, Brooklyn, Newyork.
(Grand Prix Paris 1900.)

The „Queen Quality“ Shoe für Damen.

The „Packard“ Shoe für Herren.

Original „Triumph“-
Schnallentiefel.

Reichillustrierte
Preislisten
gratis
und franko.



== SCHUHWARENHAUS == S. RESCHOVSKY-WIEN I. Rothenthurmstr. 4 * I. Lichtensteg 1.

Volkstümliche Abteilung für solid gearbeitete billigere Schuhwaren:
Wien I., Ertlgasse 1.

Aus dem Toiletten-Troussseau der Kronprinzessin von Deutschland.

Prinzessin Cäcilie von Mecklenburg-Schwerin hat die meisten Braut-toiletten zu ihrem Troussseau in Paris bestellt. Das Brautkleid wurde in Berlin angefertigt, während die einfacheren Tagesroben teilweise aus Wien und Berlin stammen. Alle hellen Abendkleider, wie die Galaroben zum Einzug in Berlin, zur Gala in der Oper, zur Vorzeremonie in der Kirche, die Kontrakttoilette und das Tea-gown, den die Kronprinzessin zum erstenmal in ihrer neuen Würde in der Intimität tragen wird, stammen aus Paris aus der Maison Morin-Blossier. Alle zehn von Mme. Morin-Blossier entworfenen und mit wahrer Kunst und hervorragendem Geschmac arrangierten Toiletten sind mit echten Spitzen aus dem Besitze der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin garniert.



Fig. 1.

Die Jupe der Toilette der Großherzogin (Fig. 1) selbst, ebenfalls von Morin-Blossier, ist aus parma-veilschwarzem Mousseline de soie mit sehr reichen, hohen Volants aus Points d'Angleterre; die Jacke, ein Habit Louis XVI. aus weicher Seide, ist in derselben Farbe und mit Güter und Revers aus prachtvollen Points à l'aiguille auf einem breiten Saume aus violetterm Samt. Eine Schärpe aus weichem rosa- und parma-veilschwarzem Seidenband bildet den hübschesten Effekt.

Die Toilette zum Einzug in Berlin (Fig. 2) ist sehr duftig, aus roter Mousseline



Fig. 2.

de soie. Eine entzückende Stiderei, aus Rosen und Bändchen gebildet, über Inkrustationen von Points d'Angleterre bildet eine ebenso schöne als seltene Garnitur. Das Korset ist ganz aus Météor drapiert und setzt sich rückwärts zur Hofschleppe fort, die ebenfalls aus Météor mit reicher Garnierung von leichten Volants aus plissierter Gaze hergestellt ist. Ein kleines, grazioses Mantelet, ebenfalls aus rosafarbigem Météor und Mousseline de soie, verdeckt das Decolleté.

Toilette de Gala (Fig. 6). Die prachtvolle Robe ist aus hortensiafarbiger Gaze angefertigt und ganz geeignet, das Entzücken jedermann wachzurufen. Trotz ihrer Pracht und Schönheit wirkt die Robe duftig und jugendlich. Die sehr weite Jupe ist mit drei breiten Blais aus Samt, die mit Kristallperlen und einzeln hingeworfenen Buketts in Relief gestickt sind, garniert. Wie die Abbildung zeigt, liegen die Buketts mit ihren Ausläufern auf allen drei Blais und



Fig. 3.

sind in gleichmäßigen Entfernungen placiert. Das Korset aus Gaze und Samt ist ebenfalls mit Rosen überstickt. Eine große Schleife ist sehr geschmackvoll feinvortwärts angebracht.

Toilette für die Zeremonie in der Kirche (Fig. 4) aus vergiftmeinnichtblauer (myosotis) Gaze mit hoher und decolletierter Taille. Die Jupe hat ein hohes Gremmüster aus alter Spitze inkrustiert und eine sehr lange Courtschleppe aus ebenfalls vergiftmeinnichtblauer Liberty, mit einer Gruppe von breiten Säumen aus Gaze der Länge nach unterbrochen und unten herum mit plis bijou aus Gaze geziert.

Toilette de grande cérémonie (Fig. 5) aus weichem Läll mit sehr reicher Stiderei Louis XVI., aus Schleifen von weißem Samt und Kränzchen aus Silberrosen gebildet, die auf einem breiten Saum aus weißem



Fig. 4.

Samt, mit Silber palliettirt, ruhen. Die ganz drapierte Korset bildet ein Habit mit langer Schleppe aus weißem Liberty, ebenfalls auf breitem Saum aus weißem palliettirtem Samt.

Das entzückende Tea-gown (Fig. 5) aus Liberty feuille de rose in antiker, griechischer Form ist vorn über einem Tablier aus Gaze geöffnet, das in demselben Ton gehalten, aus Kokostiderei aus Rosen und Blättern gebildet ist. Lange Flügel aus plissierter Gaze bilden die Ärmel, ein kleines Fichu, reizend drapiert, mit Rosen gestickt und mit einem Volant umgeben, schließt diese ideale Haus-toilette harmonisch ab.

Außer den hier beschriebenen und abgebildeten Toiletten sind noch verschiedene Roben für Diners, Bälle und Gardenpartys, alle gleich schön, duftig und jugendlich und nur in den drei Farben Weiß, Rosa und Hellblau gehalten.

Ein Teil des Wäsche-Troussaus wurde, wie die Japons, ebenfalls in Paris angefertigt; die Wäsche ist durchaus mit echten Spitzen und herrlichen Handstidereien geziert.

Die meisten der durchwegs weißen Nieder aus Tricotgewebe sind mit wenigen Fischbeinen unterstützt; man nennt diese Nieder Corsets la gaine, weil sie wie ein Handschuh passen, ohne zu beengen. Es sind aber auch einige feste Nieder, Corset cintré genannt, in dieser fürstlichen Ausstattung, die allgemeine Bewunderung verdient.

Erna Lautmann.



Fig. 5.



Fig. 6.

Wissen Sie was es heisst

mit einer Platte herumlaufen zu müssen? Eine kahle Platte ist hässlich! Es ist keine Augenweide (schöner Frauen! für eine kahle Platte gibt es keine Hilfe mehr! Wer es nicht einseht, daß man noch beizeiten an die Pflege der Haare denken muß, dem ist nicht zu helfen. Wer seine Haare frühzeitig mit dem bekannten Javal pflegt, wird im allgemeinen sich bis ins Alter eines gesunden Haarwuchses erfreuen. Es ist merkwürdig, daß es noch so viele Menschen gibt, die das milde Javal nicht kennen. Statt dessen schädigt man sich mit stark spiritushaltigen Kopfwässern und Tinkturen. Höchste und allerhöchste Herrschaften in allen Kulturländern benutzen Javal, nur Javal und nichts als Javal. Wer sich vor Schaden bewahren will, vertraue dem Javal. Es ist eine anerkannte Tatsache: Javal steht einzig da!



Preis K 3.50. In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Coiffeurgeschäften. General-Repräsentant: Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse 3.

Grammophon

mit Schutzmarke

„Schreibender Engel“

ist der



anerkannt beste Sprechapparat.



„Monarch junior“
mit Trompetenarm
Kronen 145.—.

Apparate zum Preise von 45 bis 550 Kronen.

Jeden Monat neues Platten-Repertoire.

Mai-Repertoire enthält Aufnahmen von: Ernst Hartmann, Hugo Thimig, Grete Forst, Lucy Weidt, Arthur Preuss, Fr. Weidemann, Richard Mayr, Karl Meister etc.

Verkehr nur mit Wiederverkäufern. * Bezugsquellen werden aufgegeben.

Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Wien I/61.

Grammophone

und tadellose Platten der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft
kauft man nur bei **c. Janauschek & cie.**, W I E N I.,
Kärntnerstr. 10.

Zu Wäsche-fusstattungen

STICKEREI

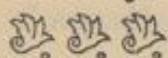
* Klöppelspitze *
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
! Auf Original Schweizer
Maschinen erzeugt!

Nur bei Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz.
Staatspreis Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

Nouveautés in Passementerie

Eigene Erzeugung von Grelots, Fransen, Kragen etc.
Grosses Lager in Mode-Tressen. **WEIDNER & KRAL**
Bestellungen jeder Art werden prompt ausgeführt. — Lieferung aller in der „Wiener Mode“ abgebildeten Passementerien. — **W I E N**
I., Sellergasse Nr. 3.

Die farbigen



Rhomberg Handarbeitsstoffe

in verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Der feinste aller Gesichtspuder ist

Lohse's Lilien-Puder



überaus zart, samtiger, dichter und sparsamer als alle Poudres de riz, vorzüglich und unsichtbar auf der Haut haftend. — In Weiss und Rosa für Blondinen, in Gelb (rachel) für Brünette; die Schachtel K 2.40.

GUSTAV LOHSE 45 Jägerstrasse 46 = BERLIN =
k. u. k. Hoflieferant, sowie
Hoflieferant Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland.

In allen Parfümerie- und Galanteriewaren-Handlungen sowie Apotheken und bei allen Coiffeuren Oesterreich-Ungarns käuflich.

Kgr. Sachs.

Technikum Mittweida.

Direktor: Professor Holz.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektrot. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
36. Schuljahr: 3610 Besucher.
Programme etc. kostenlos
v. Sekretariat.

Schicht-Seifen

sind unwiderleglich die besten und im Gebrauch billigsten!

Für Leinen- und Baumwollwäsche verwende man „Schicht's“ Kernseife mit **Marke „Hirsch“.**



Für Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien u. dgl. verwende man nur „Schicht's“ feste Kaliseife mit **Marke „Schwan“.**

Diese Seife gibt auch die schönste Weisswäsche

Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist verbürgt rein und frei von schädlichen Bestandteilen.

Georg Schicht, Aussig a. E.

EINE SCHÖNE BÜSTE

durch die „PILULES ORIENTALES“



Das Mädchen mit schwacher Büste, die Frau, deren Brust ungenügend entwickelt ist, und diejenige, bei welcher die Brust ganz verschwunden oder im Verschwinden begriffen ist, allen wird der Gebrauch der „Pilules Orientales“ wohlthun.

Diese Pillen besitzen in der That die Eigenschaft, den Busen zu entwickeln oder wiederherzustellen, die Muskeln zu festigen und die hervorspringenden Knochen der Schultern zurücktreten zu lassen, indem sie der ganzen Büste eine graziose Fülle verliehen, ohne eine starke Taille zu verursachen. Kräftigend und appetitregend, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, sind sie der Gesundheit **nur zuträglich.**

Die Kur dauert ungefähr zwei Monate und ist leicht zu befolgen und von anhaltender Wirkung. — Die Schachteln der „Pilules Orientales“ müssen den Namen des Herstellers, J. RATIE, Apotheker in Paris, sowie den Stempel der „Union des Fabricants“ tragen. Man verwechsle sie nicht mit sogenannten ähnlichen Produkten: sie allein sind weltberühmt und keine anderen können ihnen gleich.

BRIEFAUSZUGE

Frl. Margarete R. in Berlin. — „Gutlich sehr wohl beliebt, hatte doch meine Brust sehr abgenommen. Dank Ihren Pillen ist ihr ihre frühere Fülle und Festigkeit zurückgekommen. Ich bin sehr befriedigt.“

Frl. Berta P. in Mailand. — „Ich muss Ihnen gratulieren zu dem guten Resultat, das bei mir in 5 Wochen durch Ihre „Pilules Orientales“ erzielt wurde.“

Frau Marcella B. in Wien. — „Ich bin höchst erfreut über Ihre „Pilules Orientales“ meine Büste, welche infolge einer Niederkunft verschwunden war, stellt sich ganz wieder ein.“

Die Flasche mit Gebrauchsweisung: Kronen 6,45 franko. — Gegen Nachnahme K. 6,75.
Apotheke J. RATIE, 5. Passage Verdou, PARIS (IX^e).
Depot in BERLIN: B. MADRA, Apotheker, Spandauerstrasse, 77.
Allein-Depot für Oesterr. Ungarn in BUDAPEST: J.-V. Török, Apoth., Königsgasse, 12.

Koche auf Vorrat!



Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig!
Seit Jahren haben sich die Apparate in zehntausenden Familien bewährt.
Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungshäuser von epochemachender Bedeutung.
Man verlange ausführliche Drucksachen sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“ von **Carl Müller, Mähr.-Schönberg.**
Veranstaltung der Firma J. WECK, G. m. b. H.

Schweizer 4208
Stickerereien
eigene Fabrikat, zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, versenden **zufrei** an Private
Wappler & Grob
St. Gallen A. 39, Schweiz
Gefl. Muster verlangen mit Angabe der Stickerbreite.
Nach der Schweiz Briefporto 25 Heller, Postkarte 10 Heller.

Chic!

Pollenz
Reform-Schweissblätter
kein Königl. Privilegium
vom Jahre 1894-1904

Gut! Billig!

Wasserdicht!

Washbar! Geruchlos!

Erhältlich in allen besseren Zughörschäften.

Fabrik:
Leopold Pollenz
WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7.
Vertreter in
Hamburg: C. JENCKEL
Schauenburgerstrasse 33.
Export nach allen Staaten.

Californian Poppy

DAS NEUE REIZENDE PARFÜM.
ATKINSON-LONDON
ALLEINICE FABRIKANTEN.
Überall in Wien erhältlich.

Auf der Karlsbader Welt-Gesundheits-Ausstellung prämiert!



Das Beste der Neuzeit! — Kein Ungeliefer möglich! Schriftlicher Garantiechein auf unbegrenzte Zeit. In allen Spitätern, Hotels, Anstalten und Privathäusern bestens eingeführt. Billigste Fabrikspreise. — Vor Anpreisung sogenannter Marktware wird gewarnt.
Erste Wiener Original-Fabrik
Emil Finger —
Wien VI., Mariahilferstr. 107 B | Illustr. Preiskurant gratis und franko.
Telephon 4423.

Die Mode vor 100 Jahren.

(Juni 1805.)



Heiß-Toiletten.

a) Toilette aus weißer Seide, mit Umhülle aus blauer Seide und schwarzen Spitzen.
b) Toilette aus gelbem Taffet mit weißen Spitzen.

Eine Stunde von Trient (Südtirol). Station der Valsugana-Bahn.

Levico - Vetriolo.

Erstklassige Kur-Etablissements

Grand Hôtel und Grand Hôtel Levico des Bains mit den berühmten Arsen-Eisenbädern (Trink- und Badekur) gegen Frauen-, Blut-, Nerven- sowie gegen alle auf schlechter Blutzusammensetzung beruhenden Leiden etc. etc.

Levico - Starkwasser =
Levico - Schwachwasser =
in allen Apotheken erhältlich.

Prospekte und ausführliche Auskünfte durch die Bade-Direktion der Levico-Vetriolo-Heilquellen in Levico.

Ein Tropfen aufs Taschentuch gibt demselben tagelang den feinsten natürlichen Wohlgeruch des frischgepflückten

Königlicher Hoflieferant
des Kaisers von Russland
des Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn
und des Königs von Persien.

Rheinveilchen

Allein echt
hergestellt von
FERD MÜLHENS
Köln a. Rh., Glockengasse 47II.
Filiale: Wien IV., Neumühlgasse 3.
In allen feineren Parfümerie-Geschäften zu haben.

Bewährt gut und billig!

1 Stück Rumburger	88 cm breit, 25 m lang	K 13.-
1 „ Garselwebe	80 „ „ 23 „ „	16.-
1 „ Krauswebe	86 „ „ 23 „ „	16.-

Krauswebe

edelster Wäschestoff, weiss u. geschmeidig unvorwiegend im Gebrauch. Tausende Anerkennungscheine.

Handtücher, Taschentücher, alle Arten Tisch- und Bettwäsche, hochmodernste Zephyre, Oxforde usw. liefert direkt an Private

Leinenfabrik **JOS. KRAUS, Nachod i/B.**

Muster gratis! Nichtpassendes tausche bereitwilligst um.

Neueste Spezialitäten
für die Saison!

Quint-Essenz Bouquet Coeur de Jeanette
besonders stark und fein riechender
Parfüm, per Flakon K 4.- und K 6.-.

Calderara & Bankmann

Parfum Bouquet Ideal-Royale
(unübertrefflich) per Flakon,
K 3.-, 5.- und K 10.-.

k. u. k. Hoflieferanten
WIEN I. Graben 30.

Parfum Vraie-Violette
(Spezial-reines Veilchen) per Flakon
K 1.50, 2.-, 4.-, 6.- und K 10.-.

Zu beziehen in allen Parfümerie und
Drogenhandlungen des In- und Auslandes

Canningene ist das bewährteste Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz. fl. 2.50.

Eternu orientaische ist das beste und beliebteste Schönheitsmittel
à fl. 1.-. Hyg. Balsaminenseife hierzu 30 kr.

Rosenmilch Fritschs Sonnenblumen-Ölseife à 50 und 35 kr.

OSAN ist der beste Schutz für Mund, Zähne, Hals und
Lunge. OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen
à 88 kr. OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

Anton J. Czernay in Wien, XVIII. Carl Ludwigstrasse 6 und I. Wall-
schgrube 5, nächst der k. k. Hofoper. — Zusendung per Postnachnahme.
Zu haben in allen grösseren Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. etc.
Prospekte gratis. — Fabrik und Lager sämtlicher Parfümeriewaren.

Atelier für neueste Reform - Mieder

(gesetzlich geschützt. 76.879.)

Preis von K 15.- aufwärts.

F. J. Scheffer's Söhne

k. k. beeideter Schätzmeister und Sachverständiger.

Wien I., Petersplatz.

Atelier: VI., Corneliusgasse 5.

Telephon 7226 und 15.038.

Filiale: Karlsbad, Alte Wiese 37

„ZUR GRAZIE.“

Gegründet 1851.

Neu! Gesetzlich geschützter Neu! Reform-Leib- und Hüftenhalter.

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.
Als Massangabe für diesen Reform-Leib- u. Hüften-
halter genügt die Angabe des ganzen Umfangs der
Taillie und des Umfangs der Hüften in Zentimetern,
über eine gut sitzende Taille gemessen.



Für Garten und Zimmer! Patent-Kommode-Streckfauteuil



Fig. I. Als bequemer
Fauteuil mit Armlehnen.

„HEINZ“ Neu, praktisch, elegant und unverwüstlich!

Feinst bambusartig gedreht, mit
Nickelbeschlägen, wie Fig. I K 14.—
Hierzu 1 Polster 2.—
„ 1 Schlummerrolle . . . 1.50
„ 1 Beinstütze, als Chaise-
longue zu benutzen K 4.50

Komplett, wie Fig. II . . . K 22.—



Fig. II. Komplett,
mit Armlehnen,
Beinstütze,
Polster und
Schlummer-
rolle.

Klein zusammenlegbar,
daher geringes Raumerfordernis!

Nachahmungen werden unnachsichtlich gerichtlich verfolgt.

Grösste und älteste Patent-Möbel-Fabrik R. JAEKEL'S NACHF.

k. u. k. Hoflieferanten

Wien VI/1, Mariahilferstrasse 11.

Für Land und Stadt! Praktische und moderne Schlafmöbel.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.

Neues zweites Kurhaus mit den modernsten Einrichtungen. Behandlung
von Nerven-, Magen- und Frauenleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.
Fünf Aerzte. Dirig. Arzt: Dr. Diegüé. — Sommer- und Winterkuren.
Preise von Mk. 5.— bis Mk. 15.50 täglich, alles inbegriffen.

Neue illustrierte Prospekte gratis.



Keine grauen Haare und hart mehr!
 Jüngliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's **NUCIN** (gesetzlich geschützt)
1 Flakon 1 Krone.
 Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucin. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. — Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von **Fr. Vitek & Co., Prag II/727.**
 Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.
WIEN: Paul Köhler, Apotheke, VI, Mariahilferstr. 55, Marie Eibl, II, Taborstrasse 3, Parfümerie moderne, I, Kärntnerstr. 43, Marie Sauer, Parfümerie, III/2, Marxerg., M. Braun, I, Bognergasse 7, J. Mayer, I, Lobkowitzplatz, Lud. Helly, II, Kleine Spiegelsasse 9, Hugo Thein, I, Wipplingerstrasse 25, A. Taussig, Anker-Drogerie, IV., Wiedener Hauptstrasse 24.
GRAZ: P. Pergleitner, Apoth. u. Hirschen.
LINZ: F. v. Haselmayers Erben, Drogerie, Apotheke Hofstätters Erben, A. Schubert, Parfümerie.
BRÜNN: Joh. Grelch, Drogerie.
OLMÜTZ: Fr. Micoch, Drogerie.



Mildeste Seife für die Haut.
 Überall vorrätig.

Carl Schmidt
Büsten-Fabrik
BERLIN W.
 23 Taubenstrasse 23
 empfiehlt seine 5235
 weltberühmten
Stoffbüsten
 für jede Körperform.
 Unentbehrlich zur
 Anfertigung der Kostüme.
 Figur wie nebenstehend von
 Mk. 7.— bis Mk. 50.—
Katalog O. gratis und
 franko.
 Man hüte sich vor
 wertlosen Nachahmungen.

Mad. M. Weiss
 k. u. k. Hoflieferantin
Wien, I. Neuer Markt 8.



Corset moderne,
 starke Damen schlank schneidend.



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
 Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weisse. — Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medizinischen Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30, und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Former: Pasta-Mask-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lillienmilch-Seife, Tola-Seife Kaiser-Borax-Zahnpulver und Kaiser-Borax-Hautpulver.
 Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn: **GOTTLIEB VOITH, WIEN III/4.**

BALASSA's
 echt englische
Gurkenmilch
 ist ein rasch und wunderbar
 wirkendes
Schönheitsmittel.

Enthält gar keine schäd. Stoffe.
 Nach 2-3maligem Gebrauch wird der Teint rein u. verjüngert, Sommersprossen, Leberflecke, Runzeln, verschwinden und kann die Schönheit erhalten, gepflegt und gehoben werden. Per Flasche K 2.—. Hauptdepot in Wien: Mohren-Apotheke, I, Tuchlauben 27, Apoth. C. Brady, I, Fleischmarkt 1, Apotheke „Zur Mariahilf“, VI, Mariahilferstr. 55, Dreifaltigkeits-Apotheke XIV/2, Mariahilferstrasse 195.

Kleinert's
 echt Amerikanische
Schweissblätter



„The Gem“
„Ambassador“
„Beauty“ ect.

Nur obige Schutzmarke bietet
 Garantie für grösste Dauerhaftigkeit!
J.B.KleinertRubberCompany
NEW-YORK
 VERTRETUNG IN WIEN
 I., WOLLZEILE 9



von 11. 6. — aufwärts
Grösstes Haarkonfektions-Geschäft
JOS. EPPL
 WIEN XVIII., Währingerstrasse 75.
 I. diplomierter **Ondulation.**
 Champion in Spezialist in
 Bandeaux, Perücken, Scheffeln und Frissets.
Unterricht im Frisieren,
Ondulieren u. Maniküre.
 Kopfwaschen, Shampooing, Petrol,
 elektrische Trocknung. 5146



Garantiere jeder Dame
 dass sie nach Gebrauch meiner
Sommersprossen-Creme
 sowohl die Sommersprossen wie Leberflecke und Sonnenbrand als auch jede den Teint entstellende Färbung verliert.
Preis 4 Kronen.
Robert Fischer Doktor der Chemie und Kosmetiker
 Wien I., Habsburgergasse 4.

Schweizer
Stickereien
 sowie Handstickereien, Klüppel-, spitzen, Zierstiche und Borten aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und in bester Ausführung
S. Weinberger Fabriks-Niederlage Wien
 I. Tuchlauben 22.
 Muster für die Provinz werden auf Verlangen franko eingeschickt.

Die grösste Zierde des Weibes ist eine schöne Büste. 5259
Käthe-Busenwasser
 (gesetzlich geschützt). Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste, ist einzig dastehend in seiner über-raschenden Wirkung. Käthe-Busenwasser wird nur äusserlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. Käthe-Busenwasser ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich. Preis per Flasche fl. 4.—, Pronestakon fl. 2.50 mit Gebrauchsanweisung. Versand direkt geg. Nachn. durch **Mdm. Käthe Menzel**, WIEN XVII., Schulgasse 3, 1. Stock 2.

Moderne Holz- und Rohmöbel
FRANZ BIRNSTIEL
 Möbelfabrik
COBURG.
 Illustrierte Kataloge.

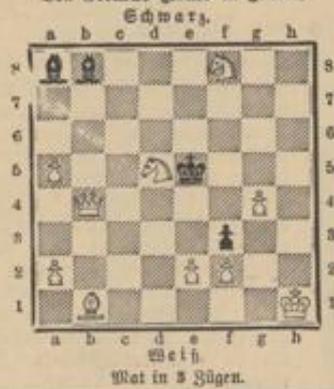
Eis-Kasten
 in allen Ausführungen u. Größen nach neuem System von 40 K per Stück anho. Eiskasten- und Kühlmaschinen-Fabrik **E. H. Schüler**, Wien XIV., Diefenbachgasse 12. — Telefon: 1281. Illustrierte Preisliste gratis. Provinzaufträge prompt.

Point-lace-, Zifet- und andere Handarbeiten in feinsten Ausführung. Franz C. Frank, Wien IX., Bleichensteinerstr. 62-5.

Schach.

Problem Nr. 66.

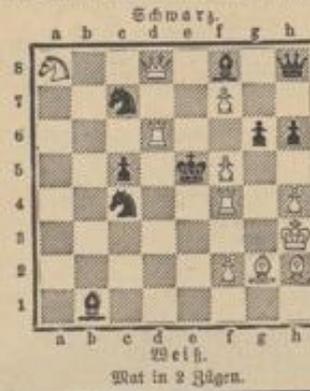
(Für die „Wiener Mode“.)
Von Ottomar Nemo in Wien.



Problem Nr. 67.

Von P. F. Blake in Liverpool.

I. Teil: im Turnier des „Hamstead und Highgate Gyres“.



Lösungen von Heft 16.

Problem Nr. 65 von Vater.

- Sd3-c1 Kf5-e4
- Sc1-b3 Kx d5 oder f5
- Lf7 oder Sd4;

Problem-Miniaturen:

- I. Dame.
- Td1 Kxa8
 - Kb6 Kb8
 - Td8;
 - Kc7 oder c6
 - Ka6 oder Ta7 Kc6 oder c5
 - Te8, respective c7;
- II. Schmet.
- Kd5 Kxc8
 - Kc6 Kb8
 - Ta1 Kc8
 - Ta8;
 - Ke7
 - Tg1 Kf7 oder f6
 - Kd6 oder Te7 Kf6 oder f5
 - Tf8;
- III. Rohk und Fodelhorn.
- Ke1 Kd3 oder f3 oder e3
 - Dg4 oder e4 Kc2, g2 oder e3
 - Dd1, f1 oder e2;
- IV. Gulligky.
- h7-h8 Kxh8 oder f8
 - Kh6 oder f6 g6-g5
 - Sg6;
- V. Corrias.
- Ke3 h3-h2
 - Df2+ Kh1 oder h3
 - Df1 oder f3;
 - Kh2
 - Df1 Kf3
 - Dg1;

Korrespondenz der Redaktion.

Flora Sanger, Graz. Die von Ihnen angegebene Lösung des Problems Nr. 62 mit 1. Ld3-g4 ist wohl nicht richtig; wir bitten Sie aber, sich deswegen nicht abschrecken zu lassen, Lösungen weiterhin einzusenden. Selbst den geübtesten Problemlösern ist es schon passiert, daß sie durch Übersehen seiner Paraden zu falschen Lösungen gelangten.

Fritz Menzl, Sanyusch. Mit dem scharfen Blicke des kundigen Lesers haben Sie nicht nur die Lösung des Problems Nr. 64, sondern auch einen Druckfehler in dem Problem-Diagramm entdeckt. Auf g4 steht ein weißer

Bauer, ohne den das Problem in der Tat unlösbar wäre. Allen Respekt vor Ihren bisherigen Vorkerkantungen!

Druckfehler-Richtigke' u 19. Durch ein Versehen wurde das Problem Nr. 65 von Vater in Heft 16 als Zweiflüger statt als Dreiflüger bezeichnet, was unsere geehrten Abonnenten und Leser gütig entschuldigen wollen.

Richtige Lösungen haben eingelangt:

Felix Micnall, Sanyusch, zu Problem Nr. 63 und 64. Georg Wuklbrück, Schottwien, zu Problem Nr. 63. Marie Denech und Terese Owaschowa, Brunn, zu Problem Nr. 63.

Van Houten's Cacao

das beste tägliche Getränk.

Prof. Dr. Freiherr von KRAFFT-EBING sagt:

„... seit über zehn Jahre habe ausschliesslich diesen durch Reinheit und Aroma ausgezeichneten Cacao verwendet ... treffliches Nahrungs- und Genussmittel.“

Größtes Etablissement für

Teppich-Aufbewahrung und Reinigung mit Dampftrieb
Chemische Wäscherei, Färberei und Appretur

Josef Lüftschitz

Telephon 12.554 Wien XVI., Enekelstrasse 34-36. Telephon 12.554

Erstes Atelier für

Kunststopperei und Reparaturen

aller Arten schadhafter Gobelins, Teppiche, Eseltaschen, Caramanien etc.

Neu! **Vakuum-Reinigung** Neu!

mit vorzüglichen Maschinen eigener Erfindung.

Vertreter für Kostenvoranschläge stehen jederzeit zur Verfügung.

Möbel werden im ganzen chemisch gereinigt.

Malerrequisiten Liebhaberkünste

Reichstes Lager aller Requisiten und Mittel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Bemalen

Wien, I. Opernring 9

Hlois Ebeseder

Illustrierte Preisliste gratis und franco.

MORPHIUM (Heroin, Opium, Kokain etc.) Entwöhnung ohne Zwang. Mildeste Kur in o. 4 Wochen ohne Entbehrungserscheinung, bei sofortig. Verzicht auf d. Spritze. Erfolg dauernd. Dr. Fr. Müller's Schloss Rheinsblick Bad Godesberg a. Rh. (Keine Geisteskr.) Unvergleichl. Lage ingr. Park, 3 Minut. v. Wald. Modernat. Komfort. Billard etc. Säle. Gegr. 1899. 2 Aerzte. Illstr. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

Nuphar-Lilienmilch-Seife

NF 805 1St. 50h Überall erhältlich

NUPHAR Co WIEN/I Kohlmarkt 1-PARIS

Hromadka & Jäger's Waffel-Kindermehl

hat sich hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh

Angenehmer Waffelgeschmack, daher leicht einnehmbar. Ueberall erhältlich!

Konfektions-Stickerei Spezialist für Toiletten u. Kostüme

ATELIER I. RANGES. GUSTAV SCHACHNER, WIEN VII., Andreagasse 10.

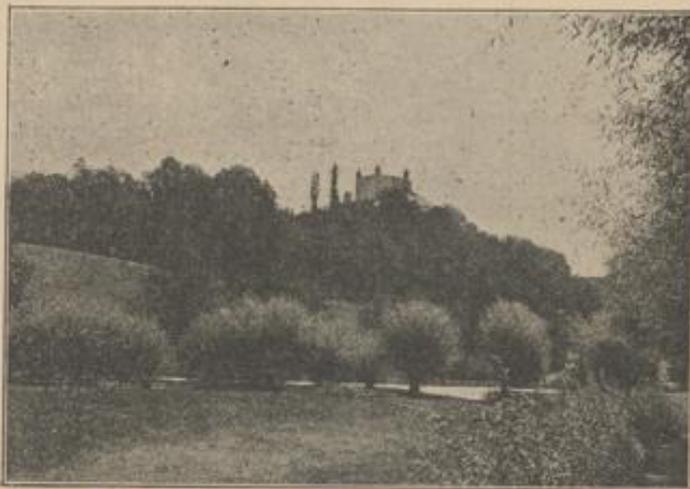
Amateur-Photographie.

Licht und Schatten in der Photographie.

Die Licht- und Schattenpartien bei Aufnahmen, sei es im Porträt, sei es in der Landschaft, spielen die wichtigsten Rollen in der Photographie; ihre künstlerische Wiedergabe bildet daher die schwierigste Aufgabe. Jeder Amateur, der wiederholt mit seiner Camera auf malerische Landschaften Jagd machte, erinnert sich der Enttäuschungen, die ihm die Dunkelkammer während seiner Lehrzeit zutage förderte; statt kontrastreiche, kräftige Bilder sieht er monotone, flache Negative ohne jede Plastik und Tiefe vor sich.

Das Sprechende in der Landschaft ist das Spiel der Tonwerte, wodurch erst die Aufnahme einen Körper erhält und mit Silhouette bezeichnet wird. Wir erreichen die besten Schattierungen in den Morgenstunden von 7 bis 10 und in den späteren Nachmittagsstunden. Zu dieser Zeit ist der Sonnenstand für die Plastik wie für die Perspektive wirkungsvoll, und beide geben dem Bilde richtige Schattierung Harmonie und Lebhaftigkeit.

Darum photographiere man zu dieser Zeit und sehr hauptsächlich, daß die Sonne seitlich links oder rechts hinter dem Aufstellungsorte des Apparats die Beleuchtung des Motivs bewirkt. Dadurch erhält das aufzunehmende Objekt Licht und Schatten. Wir können dies am deutlichsten bei der Architektur studieren. Betrachten wir einmal zu verschiedenen Tageszeiten eine Hausfassade, die von der Sonne beschienen ist, und wir werden sehen, daß die Sonne sie des Morgens so beleuchtet, daß alle Linien, Kanten, Säulen, Portale lange Schatten werfen, die allmählich kürzer und schwächer werden, sobald wir uns der Mittagstunde nähern, und sich schließlich durch den Stand der Sonne und ihres direkten Beleuchtungseffektes zum Teil verlieren. Photographieren wir nun zu dieser Zeit diese Fassade, so erhalten wir ein Bild, das flach, flau, ohne Kraft ist und einen ausdruckslosen Anblick bietet. Nehmen wir dagegen denselben Gegenstand früh oder spät nachmittags von demselben Standpunkte auf und vergleichen beide Aufnahmen, so finden wir darin ein Leben, das der Wirklichkeit entspricht. Bei der Aufnahme achte man womöglich auf die Schatten und trachte, lange genug zu exponieren. Die Entwicklung bei



Schloß Ottenheim bei Reg. — Aufnahme von Ernst Martin.

tiefen Schatten muß eine langsame sein, und wir müssen Sorge tragen, daß wir die Abstufungen in den Schatten selbst herausbringen, um die vorhandenen Details festzuhalten und ein harmonisches Bild vom höchsten Licht bis zu dem tiefsten Schatten zu erreichen.

Ueber Entwicklung brillanter Negative werden wir in einem anderen Artikel berichten.

Winke aus der Praxis.

Wässern von Bildern. Ein sicheres und schnelles Wässern von Papierbildern geschieht auf folgende Art: Mit einem scharfen Messer werden

in Kartstöpsel Einschnitte gemacht, in die man die auszuwässernden Bilder einsteckt. Durch den Spalt halten sich die Bilder schwimmend unterhalb der Oberfläche des Wassers, was eine gleichmäßige Auswässerung zur Folge hat, da das Wasser durch die Schwere zu Boden sinkt. Es sind auch Klammern aus Kork ohne Metallbestandteile in photographischen Handlungen erhältlich, die zu dem beschriebenen Zwecke dienen.

Selbsterstellbare Entwicklertassen. Unsere Leserinnen werden vielleicht die Erfahrung gemacht haben, daß man nie genug Entwicklertassen haben kann, ja wie oft kommt es vor, daß auch noch das Küchengebüsch in Anspruch genommen werden muß. Die Anschaffung von Tassen für Bäder bildet eine nicht unerhebliche Ausgabe, zumal viele Dilettanten nicht stets bei dem kleinen

Format bleiben, sich einen größeren Apparat anschaffen und somit auch die Zugehörige in größerem Formate notwendig sind. Auch für die Herstellung von Vergrößerungen, die von kleinen Negativen jetzt so häufig gemacht werden, leisten nachfolgend beschriebene, selbst hergestellte Tassen gute Dienste. Zur Herstellung solcher Tassen wird ein starker Pappkarton verwendet, dem die Form der Schalen durch Biegen gegeben wird. Die nun gefalzten Ecken werden zusammengenäht, um den Wänden eine gewisse Stabilität zu verleihen. Nach dem Formen werden die Tassen in heißes Paraffin getaucht, bis sie genügend durchtränkt sind. In Deutschland will eine Fabrik demnächst ihre Platten bereit verpackt in den Handel bringen, daß die letzteren gleichzeitig als Entwicklertassen dienen können.

Die besten Erfolge

erzielen Sie mit unserer rühmlichst bekannten

GERMANIA-Trockenplatte

(Marke gesetzlich geschützt.) In 3 Sorten vorrätig.

Germania -Bromsilber
farbenempfindlich
-Diapositiv.

Nur ein Preis!

Zu beziehen durch jede Handlung unserer Branche.

Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel
LANGER & COMP., WIEN

Zentrale: III., Hauptstrasse Nr. 95. (Telephon 7128.)

Filialen: IV., Wiedner Hauptstrasse Nr. 18,

VII., Mariahilferstrasse Nr. 12 und 14,

VIII., Alserstrasse Nr. 27.

Reich illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

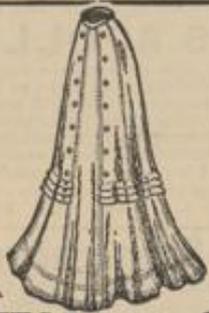




Gegründet 1870.

Gegründet 1870.

Spezialist für Knabenkleider
Wilh. Deutsch
 Wien I., Kaiser Ferdinandplatz 2
 (Ecke Laurenzerberg)
 Illustrierte Preislisten gratis und franko.
 Provinz per Nachnahme.



Wilna 9

neuester Kostümrock, dessen Schnitt u. Ausführung diesmal unübertrefflich! Oben drei Querfallen, glattes Vorderblatt, Garnierung von Knöpfen. Aus neuesten, klein karierten, zu jeder Jacke oder Bluse passenden Straps-Herren-Modestoffen für K 6.75, aus englischem weissem, waschbarem Rippe-Pique K 6.50, aus Mohär-Lüster, schwarz, blau, champagne, schwarz-grau, fein gefüttert... K 14.—.

Bei Bestellung genügt die Angabe der Farbe, Vorderlänge, Schluß u. Hüftenweite. Jedes Stück wird separat nach Mass angefertigt. Garantie für tadelloser Passen.
Kostümrock-Fabrik
Mladý & Puš
 Chrudim (Böhmen).



Gute photographische Moment-Apparate
 zur anregendsten Erholungsbeschäftigung für die gebildeten Kreise, in den Preislagen von K 20.— bis K 500.—, in der photographischen Manufaktur **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. — Versuchsattelle und photographische Kopieranstalt für Amateure. — Preisbuch unberechnet. 5177

See- u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges

Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung, städtische und ländliche Vorzüge. Zentral-Verkehr. 1904: 26,036 Besucher. Auskunft durch die Badedirektion

Bad Kudowa

Regierungsbezirk: BRESLAU.

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober.

400 Meter über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation. Bahnstation Nachod und Reinerz, ab Juli 1905 eigene Bahnstation. **Arseneisenquelle**: gegen Blut-, Nerven-, Herz- und Frauenkrankheiten; **Lithionquelle**: gegen Gicht-, Nieren- und Blasenleiden. — Alle Arten Bäder und moderne Heilverfahren. — Konzerte, Réunions, Theater. — Brunnenversand das ganze Jahr. — Prospekte gratis durch die Badedirektion.

Schlesische Koch- u. Haushaltungsschule, Breslau.

Pensionat für in- und Ausländerinnen.
 Zweite Anstalt **BAD WARMBRUNN** im Riesengebirge. Grossartigste und vornehmste derartige Anlage. — Winter und Sommer geöffnet. Grosses Gartenterrain, Tennis-, Spiel- und Turnplätze, Balkon, Wandelhalle, Lesesaal, Zentralheizung, Bäder etc. — Sachgemässe hauswirtschaftliche Ausbildung, wissenschaftliche Fortbildung. Sprachen, Malen, Musik, Tanz. Erste Lehrkräfte im Hause, desgleichen wissenschaftliche Lehrerinnen, Engländerin, Französin.
 Näheres die Prospekte oder durch die Vorsteherin: **Emma Koebe** — **Frieda Tepler**.



Földes Preis eines Ciegels = 1 Krone
Margit-
 Ueberall = **Creme**
 = zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröthe, ohne Fette. Erzeuger: Apotheker **Elemens v. Földes**, Arad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.
 In Wien zu haben: **Herbs-Apothek**, **Bohr Markt**; **Bären-Apothek**, **Kugler**; **Mohren-Apothek**, **Tuchlauben**.

Seebad Misdroy.

Ueberraschend schöne Lage am Ostseestrand, umschlossen von Hochwald und Bergen. Kühler Sommer. Kräftiger Wellenschlag. Meilenweite staubfreie Strand- und Waldpromenaden. Vorzügliche Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Evangelischer und katholischer Gottesdienst. 1904 fast 13,000 Gäste. Von Berlin über Stettin und Dacheow in 4 Stunden. — Illustrierter Führer durch die **Badedirektion**.

KÖHLER Nähmaschine

ANERKANT BESTES FABRIKAT DER GEGENWART.

Käuflich in allen besseren Geschäften des IN- und AUSLANDES.

Zur Kunststickerei

Hermann Köhler Altenburg S.A. NÄHMASCHINENFABRIK.

ganz besonders geeignet.

Kurhaus und Grand Hôtel des Bains St. Moritz-Bad Engadin (Schweiz).

— 1800 Meter über dem Meere. —

Saison 15. Juni bis Ende September.

Gegründet 1864. gänzlich renoviert und vergrössert 1904/5. — In gedeckter Verbindung mit den Trinkhallen, Bädern und Duschen.

Grosser Kurgarten, idyllische Lage in der Nähe des Arvenwaldes.

Prospekte und nähere Auskunft durch die **Direktion**.



Die Wäsche hält länger, wenn mit

Sunlight Seife

gewaschen.

Versuchen Sie Sunlight Seife beim nächsten Waschtage und wenden Sie die Sunlight-Methode an.

Wollene Stoffe werden weich, Leinwand wird glänzend.

Überall erhältlich; General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn: **HEINRICH STÖSSLER**, WIEN, I., Freyung 5.

Staatl. **Chemikerinnen-Schule** in Halle und Dessau. — Prospekte durch Dr. G. Schüssler, Halle a.S., Heinrichstr. 1.

Grand Prix St. Louis 1904.

ODONTA



40 jähriger Erfolg!
 unübertroffenes Mundwasser
 Neu! Ueberbehrlich!
Odonta-Zahn-Creme
F. WOLFF & SOHN
 BERLIN-KARLSRUHE-WIEN.

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften. 5382
 Filiale: Wien I., Kollnerhofgasse 6.

Korpulenz

nicht Fettleibigkeit bei Damen freudig, und Herren wird ohne Veränderung der Lebensweise beseitigt „Graziana“ Durchaus durch wissenschaftlich begründete Heilwirkung von natürlicher Wirkung. Kein harter Leib, keine harten Hüften mehr, sondern jugendliche Schlantheit, harmonische Figur, graziose Form der Taille. Bequeme einfache Anwendung. Effektive Erfolge nachweisbar. Pfl. K 3.60.

Otto Reichel Berlin SO. 86
 Eisenbahnstr. 4.
 Wien: Apoth. A. Jänisch, Bären, Dugel 2.
 Budapest: Hof v. Teret, Königsgasse 12.

Leinen und Wäsche.
Spezialität:
Vollständige Brautwäsche-Ausstattungen
von K 500.— aufwärts.

Auf Verlangen reichillustriertes Preisbuch
nebst Kostenüberschlägen.

K. u. k. Hof- und Kammerlieferanten
Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“
Wien I., Neuer Markt 17.

Gegründet 1794.



Der vollkommenste, beliebteste
Federdruck-KNOPF
der Welt!

Nur allein recht
auf Karten
mit der Bezeichnung:
„KOLIBRI“

zu haben in allen besseren Schneiderzugeschäften

letztjähriger Jahreserzeugniss
53 MILLIONEN



Original englische
Mädchen- und Knabenkleider

Kleiderhaus M. Neumann
k. u. k. Hoflieferant
Wien, I. Kärnthnerstrasse 19.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen.




Hewel & Veithen,
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,
Köln und Wien.

Dr. Lahmann's
Nährsalz-
Extract, Hafer-Biscuits
und Nährsalz-Hafer-Cacao.



Rudolf Baur
Innsbruck, Rudolfstr. 4, VII.
bestrenommiertes Tiroler
Loden-Versandhaus

empfiehlt
echte Innsbrucker Schafwoll-
Damen-Loden.
Muster und Probestücke gratis und franko.
St. Louis 1904: Goldene Medaille.



Original amerikanisches Schönheits-Elixir.

Bestreicht man abends das Gesicht oder andre Hautstellen, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weich und zart wird. So verschwinden Sommerprossen, Miliefflecken und alle Hautunreinigkeiten. Die Haut wird rein, rosig, zart und jugendlich. Preis per Flasche, klein K 5.—, groß K 7.—.

Kalifornisches Busenwasser. Überraschend schnell wirkendes Mittel zur Erzielung einer herrlich schönen Brüste. Nur äußerlich zu gebrauchen. Garantiert unschädlich. Eine Flasche vollformen ausreichend zum Erfolg K 8.—.

Kalifornisches wohlriechendes Hair-Petrol ist das garantiert sicherste Mittel gegen Haaltropfheit, Schuppenbildung, Ausfallen und Ergrauen der Haare, gibt volles, silberweißes, naturglänzendes Kopf- und Barthaar. Preis per Flasche K 5.—, K 8.— und K 10.—.

Brasilianischer Email-Puder in Pösta, Creme und Weiß. Preis K 2.— und K 4.—.

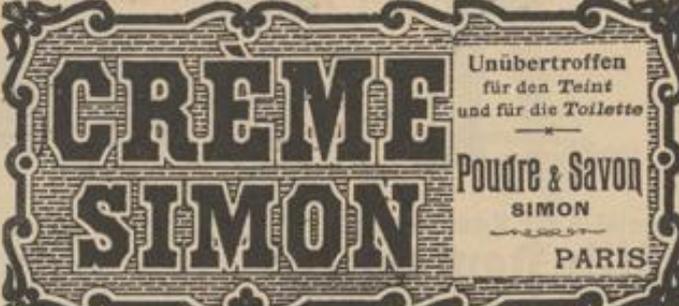
Einzige Bezugsquelle bei:
J. Appel, Wien VIII., Josefstädterstr. 71 F.



Unübertroffen für den Teint und für die Toilette

CREME SIMON

Poudre & Savon
SIMON
PARIS



UM SCHLANK ZU WERDEN
ohne der Gesundheit zu schaden, bediene man sich der
„PILULES APOLLO“

auf Basis von Meerespflanzen hergestellt und von Pariser ärztlichen Autoritäten für gut befunden. Diese leicht zu befolgende Behandlung vertreibt übermäßigen Embonpoint unfehlbar in kurzer Zeit und sichert die Heilung von Fettigkeit beiderlei Geschlechts. Dies ist das Geheimnis jeder eleganten Frau, welche sich eine schlanke und jugendliche Gestalt bewahren will. Preis per Flacon mit Notiz Kronen 6.45 franko; gegen Nachnahme K 6.75.

J. RATIE, Apoth., 5, Passage Verceau, Paris (IX). — Depot für Oesterr.-Ungarn in Budapest, J. V. Tóth, Apoth., Königsg., 12.



Für Frauen! Für Mädchen! Mirabinden

Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden, dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frothierartigem Wolstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopfverrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verköhlung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:

ADOLF BRÄUER 4881
Wien, I. Fahrweggasse 7 (Kärntnerhof)
Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

Nur echt, wenn mit meiner Firma versehen!



Zuerst erschienen:
Kreuzstichmuster im neuen Stil.
Serie III.

Herausgegeben von **Johanna und Pauline Rabitta,**
k. u. k. Hoflieferantinnen in Wien.

24 Tafeln in Leinwandmappe. — Preis 3 Kronen 60 Heller.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt vom Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI., Gumpendorferstraße 87, nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Innerehalb Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird kein Porto berechnet.

Kleine Anzeigen.

Estré-Batist-Neformhosen 3 K, aus dünnem Kohle-Imitationsstoff 4 K, Niederleim aus Chiffon und Batist von 70 Heller bis 2 K bei Max Hock, Wien VI., Gumpendorferstraße 14.

Anwirken feiner Stämpfe, wie neu hergestellt, durch die erste Wiener Anwerkerei Max Hock, Wien VI., Gumpendorferstraße 14. Neue Wirkwaren billig.

Jede Dame findet bei mir gutlohnenden Nebenverdienst durch Handarbeit; die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Prospekt mit fertigen Mustern gegen 30 h (Marken) Regine Beck, Wien, Brigittenauerlande 28.

Bestrenommierteste beh. konz. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen. Atelier für **Kobes und Konfektion Mrs. Adele Pokorny-Pippert,** Wien I., Holzgasse Nr. 22, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärtige Pension. Prospekte gratis.

Von der hohen k. k. Statthalterei konzess. Schule für Schnittzeichnen und Kleidermachen, verbunden mit seinem Modeschulen der Mrs. Krasnallch, Wien I., Albrechtengasse Nr. 7. Leichtfassliche, praktische Lehrmethode. Wägbares Lehrgeld. Rasche Erfolge.

Bestverbreitete
Volks-Zeitung
Nachweisbare Gesamtauflage beider Ausgaben ohne Agitationen u. Probe-Nr. an **100.000** Exempl.
*Redaktion: Wien I., Schulerstraße 16.

Tüchtige Pianistin
(Methode Konjervatorium) bekannte routinierte Lehrerin, mit ausgezeichneten Referenzen, zum Unterrichte sowie für Bühnendebüt, Begleitungsstunden etc. in oder außer dem Hause zu mäßigen Preisen behend empfohlen. Best. Anfragen an M. E., Wien IX., Alserstr. 24.

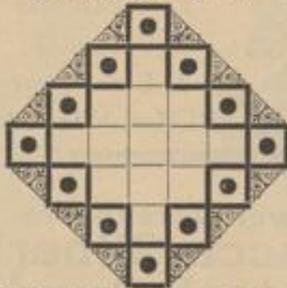
Rätsel.

Homonym.

Die Dunkelheit ich oft verachte, Mit hellem Schein ich abends leuchte, ...

P. Timann.

Randsfelder-Rätsel.



1. Konsonant: Buchstabe. — 2. Nebenfuß der Frau. — 3. Berühmter französischer Hofsänger. — 4. Tabakgüß. — 5. Deutscher Philosoph. — 6. Welcher (Vornamen, italienisch). — 7. Botat.

Vorstehende 25 Buchstaben sollen denart in die Randsfelder geschrieben werden, daß in waagrechter Richtung (abwärts) Benennungen von der oben mitgeteilten näheren Bezeichnung entstehen. Die Lettern in den punktierten Randsfeldern, von oben nach rechts herum abgelesen, werden den Namen eines schönen katholischen Festes ergeben.

Silben-Bildrätsel: „Siegel einer Edeldame“.



Al. W.

Logogriph.

Mit a — da steht es stolz und schlank, Pst dann noch, wenn gefällt es sank. ...

Tina d'Heuruffe.

Lösungen der Rätsel in Heft 17.

Auflösung des Komponisten-Rätsels.

O K A
M E L A N I E
U R I
B A L L A D E
O C K E R
P R O S A
R O M A N
M A Z Z I N I
S P R A C H E
M E K K A

Die mittlere senkrechte Letternreihe heißt Karl Komjak.

Auflösung des Logogriphs.
Heros — Gros.

Auflösung des Witzigen-Rätsels.

M M M
A E A
M L D Z T N
B A O W H E
U N N A I O S B S
R I N N E G A E C
G E A Z E R N L H
I R A D I W
G Y D A E E
L B R
E T E

Die beiden schrägen seitlichen Letternreihen, nacheinander abwärts gelesen, ergeben:
Edwig Hermann-Raabe.

BOUQUET FARNÈSE PARFUM EXTRA-FIN
composé par VIOLET, Parfumeur
29, Boulevard des Italiens, PARIS.

Lucca Company Hamburg
LUCCA
LIQUEUR EXTRA FINE
besonders feiner Cognac-Liqueur
hergestellt mit feinstem, französischem Cognac.

Generalrepräsentant für die österr.-ungar. Monarchie:
Robert Goldberger, Wien I., Elisabethstrasse 10.

Gegen 20 Pfennig oder 25 Heller in Marken senden HOOK & CO.,
HAMBURG, Knochenhauerstr. 2/14
wissenschaftliche Broschüre (Prof.
Encasse), 6. Aufl., über „Amiral“.

Korpulenz

ohne Diät.
Nachstehend einige Urteile:
Gräfin S. zu E.-E., Schloss E.,
schreibt: „Amiral“ tut mir vortref-
liche Dienste. Ich fühle mich innerst
wohl im allgemeinen seit dieser Kur.“

Bleichsucht

Blutarmut, Nervenschwäche, Blutstockun-
gen etc. besetzt vollkommen Reichels
Malzeisenpulver (Malzextrakt trocken
mit 0,6 Bbl. Eisen). Wirkt reichlich blut-
bildend, schwache Nerven stärend und
enorm Appetit anregend. Wirksamstes
Kräftigungsmittel für Leidende u. Schwä-
che, namentlich auch für Kinder.
Wahrhaft überraschende Erfolge.
Dose M. 1.25. Uebl. 3 Dosen M. 4.— frk.
geg. Vereindr. (auch in Briefm.) o. Nachn.
Otto Reichel, Berlin SO. 86, Eisenbahnstr. 4.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und
Rekonvaleszenten, appetitanregendes, nervenstärkendes,
blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 3500 ärztliche Gutachten.
J. Serravallo, Trieste-Barcola.
Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 l à K 2.60 und zu 1 l à K 4.80.
Hauptdepot für Gross-Wien: Alts k. k. Feldapothek, I., Stefansplatz 8.

Das von der k. k. n.-ö. Statthalterei autorisierte

Erste Wiener Lehrinstitut mit
Pensionat für Koch- u.
Haushaltungs-Kunde

Vorsteherin und Inhaberin:

Frau Eugenie Edle v. Petravio
Wien I., Goldschmidgasse 10/1.

Externat, Internat.

Aufnahme auch für Einzelkurse.

Unterricht erteilen nur mit staatsgültigen Zeugnissen ver-
sehens erstklassige Lehrkräfte. — Ausbildung in allen
Kursen bis zur Staatsprüfung.

Sprechstunde von 3—5 Uhr. Prospekte gratis. Telephon 20.883.

Möbel-Fabrik
Gegründet 1855
Telephon Nr. 9638

für ausschliesslich bürgerlich solide Wohnungseinrichtungen,
Tischler- sowie Tapeziererarbeit eigener Erzeugung

Edmund Gabriel's Söhne
Wien, VI. Webgasse 2a
Fabrik: VI. Webg. 4 u. Stumparg. 7.

BESTE
ZAHN-CRÈME
KALODONT
erhält die Zähne
rein, weiss, gesund.



fest & flüssige
Sarg
Glycerin-*Seife*
macht die Haut
weiss u. zart
Überall zu haben

Das Modernste
für elegante Kostüme, Strapaz- und Sportkleider
sind meine weltbekanntesten, unverwüstlichen
Murtaler DAMENLODEN
welche genau in der jetzigen englischen Moderrichtung erzeugt werden.
Verlangen Sie Musterendung durch das
Loden- und Kleiderstoff-Versandhaus Cornel Kawann
GRAZ (Steiermark).

LEA
AND
PERRINS'
WORCESTERSHIRE
SAUCE

ist die Original-Sauce und nach dem Original-
Rezept hergestellt. Verlangt und bestelle
darauf mit LEA AND PERRINS' SAUCE
beschriftet zu werden, sie ist die bestbekannte
Sauce für Fisch, Fleisch, Brühen, Wildpret
und Suppe.

Vermeide minderwerthige Nachahmungen.

Im Engros Verkauf zu haben bei den Eigentümern,
Worcester; Cross & Blackwell, Limited, London,
und überhaupt bei Export-Victualienhändlern.

1865 Seit 40 Jahren bewährt 1905
bel Husten,
Katarrh, Influenza:
Loeßlund's
MALZEXTRACT
und
Malzextr.-Bonbons
Erhältlich
in Apotheken u. Drog.
Man fordere
stets: „Loeßlund's Orig. Packung“

Hauptdepot in Wien: Apotheke „Zum schwarzen Bären“, Lugeck.



Berndorfer ○ ○
Metallwaaren-
Fabrik ○ ○ ○ ○
Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:
I. Wollzeile 12
I. Graben 12
I. Bognergasse 2
VI. Mariahilferstr. 19-21.

Schutzmarke für
„Alpacca-Silber“
Bestecke und
Tafelgeräte.

Schutzmarke für
Unversilberte rein weisse
„Alpacca“
Bestecke und
Tafelgeräte.

Schutzmarke für
„Rein-Nickel“
Kochgeschirre.

Preislisten franko.

Askania
beste geschlossene Gas-Koch-Platte mit
grösster Gas-Ausströmung. — Ergänzungsteile:
Wasserkessel, Tellerrwärmer u. Brat- u.
Backrohr stets anbringbar.

Albert Arnold, Wien
I. Weihburggasse 18 (Central-Bad)
Telephon 4071. 6360

Prospekte gratis u. franko.

Cailler's
Köstlichste Schweizer
Milch-Chocolade

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes, diätetisches Getränk.
Niederlage und Vertretung in Wien L. Augustinerstrasse Nr. 10
(Lobkowitzplatz) — Depots in allen Mineralwasserhandlungen.

INDRA TEA
der beste Tee der Welt.
Indra Tea Import Compagnie, Triest.

Gesundheitsbinden für Damen
mit Holzwole-Watte-
Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell)
empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Grösse 24x7% K —.80 per Paket
Grösse 27x9% K 1.— per Paket

Verbandstoff-Fabrik
Hartmann & Kleining
Depot für Wien: Robert Gehe,
III/3, Heumarkt 7.
Prospekte und Muster zu Diensten. Hoheneibe (Böhmen).

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16.—30. Juni 1905.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



Freitag: Banadelsuppe, (abgeschmalzene Spargelstippen), Fischpöckel mit Rodein, Sauerampferstrudel*.

Samstag: Griespfanzelsuppe, (Riibissi), überdünstetes Rindfleisch mit Gurkenalat, Heidelbeerkräpchen.

Sonntag: Krebsuppe, (Champignonpastetchen**), junge, gebratene Gans mit Kompott und Salat, Stachelbeertorte.

Montag: Reibgerstelsuppe, (Gansleber mit Reis), Rindfleisch mit jungen Karotten, Dotterkuch.

Dienstag: Gemüsesuppe, (Schinkenkräpchen mit Spinat), Roastbeef mit Sausage und Erdäpfeln, Biskuit mit Madeiracreme***.

Mittwoch: Fleischkräpchen in der Suppe, (gefüllte Kohlräben), Rindfleisch mit Parabelsauce und Erdäpfeln, Marillentüdel.

Donnerstag (Feiertag): Hirnsuppe, (Spargelpudding), Boeuf à la mode mit Gemüse, Eispudding von Schokolade.

Freitag: Grüne Erbsensuppe mit Rodein, (Eiertuchen mit Schwämmen), Lachs auf holländische Art † mit Erdäpfeln à la maitre d'hôtel, Kirchenstrudel.

Samstag: Graupensuppe, (Paprifanieren), Rindfleisch mit Kohl, Marillen im Schlafrod.

Sonntag: Ragoutsuppe, (Krebsfleisch in Muscheln), Tellerfleisch mit Eierkren, gebadene Hühner mit grünen Erbsen, Erdbeertorte.

Montag: Biskuitschöberlsuppe, (Reismeridon mit Champignons), Rindfleisch mit grünen Stippen, Zitronenaufguss.

Dienstag: Porrisuppe mit Erdäpfeln, (gebundene Kalbsfüße mit Kochsalz), gebratener Lammrücken mit Hauptesalat, Marillenkuch.

Mittwoch: Leberknödelnsuppe, (englische Erbsen mit Butter), Rindfleisch mit Dillensauce und Erdäpfeln, gerührter Reicheltuchen.

Samstag: Graupensuppe, (Paprifanieren), Rindfleisch mit Kohl, Marillen im Schlafrod.
Sonntag: Ragoutsuppe, (Krebsfleisch in Muscheln), Tellerfleisch mit Eierkren, gebadene Hühner mit grünen Erbsen, Erdbeertorte.
Montag: Biskuitschöberlsuppe, (Reismeridon mit Champignons), Rindfleisch mit grünen Stippen, Zitronenaufguss.
Dienstag: Porrisuppe mit Erdäpfeln, (gebundene Kalbsfüße mit Kochsalz), gebratener Lammrücken mit Hauptesalat, Marillenkuch.
Mittwoch: Leberknödelnsuppe, (englische Erbsen mit Butter), Rindfleisch mit Dillensauce und Erdäpfeln, gerührter Reicheltuchen.

Hochfeinste Teebutter

liefert die

5186

Erste Zentral-Teebutter-Verkaufs-Genossenschaft
in Schärding 1, Oberösterreich.

Postkoll 1 1/2 kg Inhalt K 12.15 ab Schärding (excl. Postporto) gegen Nachnahme.

Allen jungen Gemüsen, wie Karotten, Zuckerschoten, Bohnen, Spinat usw., welche ja bekanntlich immer etwas weichlich schmecken, geben einige Tropfen von Maggi's altbewährter Suppen- und Speisen-Würze sofort einen angenehmen Geschmack. Man nehme nicht zuviel Würze.

Die Kochkunst.

Vollständige Sammlung von Kochrezepten, Lehrbuch des Kochens und Anrichtens, der Dinstoff- und Getränkebereitung.

Praktisches und nützliches Kochbuch für Oesterreich und Deutschland.

Neue (8.) Auflage mit bunten Pflanzeln.

Preis elegant gebunden nur K 6.— = Mk. 5.—.

Dieses höchst zuverlässige Kochbuch umfasst 365 Menüs für alle Tage des Jahres sowie solche für die verschiedenen Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“ soll die Devise des Kochens sein. Nach diesem Grundsatz wurde das Kochbuch verfasst.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche Kochbuch ganz besonders.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Gegen Einzahlung des Betrages franco zu beziehen vom Verlage J. G. Neumann, Neudamm 10, Berlin W. 30.

Nowotny

Wien I.

Freisingergasse 4.

Letzte Eraktionen meines Hauses

wieder in reichster

Auswahl vorrätig

Donnerstag (Feiertag): Frühlingsuppe, (Stampfette), Kalbsbraten mit französischem Salat, Pfirsichsoufflé.

Freitag: Französische Fischsuppe, (Paketen mit Fischmilchfülle), Fischschnitz mit sauce tartare, Reis à la Madefly.

* **Sauerampferstrudel.** (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept.) 2 Liter festgedrückte, gewaschene und von den Stielen gestreifte Sauerampferblätter gibt man in 1/4 Kilogramm Butter, die auf starkes Feuer gestellt, bereits zu bräunen beginnt. Dies verrührt man, bis die Masse dicklich wird und die grüne Farbe verliert; dann gibt man sie in eine Porzellanpfanne, worin man 2 Deziliter sauren Rahm (Sahne) mit 2 Eidottern versprudelt hat, fügt Salz und so viel Semmelbrösel hinzu, bis die Masse weichbreitig wird. So gibt man sie auf dünn ausgezogenen Strudelteig, bestreicht den gerollten Strudel mit Ei, überstreicht ihn mit Kümmelein und Mandeln oder Nüssen, mit Salz zusammengestoßen, und läßt den Strudel backen.

** **Champignonpastetchen.** 10—12 Stück kleinste Semmeln (Weißbrot, sogenannte Four-Semmel) werden von der Rinde befreit und vorsichtig ausgehöhlt. Man sprudelt nun 2 Eidotter mit 1/2 Liter Milch ab und läßt die Semmeln einige Minuten darin liegen, legt sie dann auf ein Sieb zum Abtropfen und läßt sie in heißem Fett schwimmend schön goldgelb baden. Dann werden sie mit folgender Farce gefüllt: 10 Stück große Champignons werden dünnblättrig geschnitten, in Butter mit feingehackter Petersilie weich gedünstet, mit Salz und Pfeffer gewürzt und mit einigen Tropfen kräftiger Fleischbrühe vermischt. Nun rührt man 5 Eier zu einer dünnen Eierspeise (Möhre), vermischt die Champignons damit, füllt die Farce in die Semmeln und bestreut diese oben mit ein wenig feingehacktem Schnittlauch.

*** **Biskuit mit Madeirasauce.** 14 Dekagramm Zucker rührt man mit 6 Eidottern recht flaumig, fügt dann den Schnee von 3 Eiweiß und 10 Dekagramm Mehl hinzu und läßt die Masse in einer mit Butter ausgestrichenen Form in einer mäßig heißen Röhre backen. Dieses Biskuitbrot wird, in Schnitten geteilt, mit einer in folgender Weise bereiteten Creme serviert: Man schlägt 4 Eidotter, 7 Dekagramm Zucker und 4 Eßlöffel Madeira auf dem Herd, bis die Masse dick ist, stellt das Gefäß vom Herde weg und schlägt die Masse bis zum Erkalten weiter. Dann verrührt man sie mit 1 Deziliter zum Schaum geschlagenem Schlagobers (Schlagobers), häuft diese Creme in eine Glaschüssel und legt die dünn geschnittenen Biskuitscheiben französisch herum. (Freundlichst mitgeteilt von Frau Josefine Schmiedl, Budapest.)

† **Lachs auf holländische Art.** Ein schönes Stück Lachs wird mit kochendem Wasser begossen, worin man es eine halbe Stunde liegen läßt. Dann entfernt man die Schuppen, gibt in eine Kasserolle 10 Dekagramm Butter und 2 Deziliter Milch, läßt dies aufstochen, fügt dann 1 Deziliter Obers (Sahne), 2 feingehackte Sardellen, ein wenig feingehackte, grüne Petersilie und soviel Zitronensaft bei, bis die Sauce angenehm säuerlich schmeckt, worauf man den Lachs in diese Sauce gibt und darin dünsten läßt.

Johannisbeeren (Ribisel) in Essig eingelegt. Schöne, große Johannisbeeren streift man von den Stielen, wäscht sie, läßt sie auf einem Haarsieb abtropfen, bestreut sie schichtenweise hart mit gestoßenem Zucker, wobei man sie in ein Glas füllt, und übergießt sie dann mit gutem Weinessig. Zu 1 1/2 Kilogramm Beeren nimmt man 1/2 Liter Weinessig und 1/2 Kilogramm Zucker. Nach Ablauf einiger Stunden gießt man den Essig von den Beeren ab, läßt ihn mit 16 Gramm ganzem Zimt und 8 Gramm Gewürznelken zu einem Sirup verdicken, gibt die Johannisbeeren hinein, nachdem man Zimt und Gewürznelken vorher entfernt hat, und läßt sie einmal aufwallen. Dann gibt man das ganze in einen Steintopf, gießt am nächsten Tage den Saft ab, läßt ihn nochmals aufstochen, schüttet ihn heiß auf die Beeren und wiederholt dies noch zweimal. Nun bedeckt man den Topf, wenn die Beeren fast geworden sind, mit einer entsprechenden großen Schieferplatte und verbindet ihn mit Pergament.

Mattoni's Giesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder u. bei Scrophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

Aus jeder Verlegenheit

in der Küche hilft Liebigs Fleisch-Extrakt. Eine dünne Fleisch- oder Wasser- suppe läßt sich im Augenblicke durch eine Zugabe von wenigen Gramm Fleisch-Extrakt in die kräftigste Fleischbrühe verwandeln. Daß damit auch ohne Fleisch zu jeder Zeit eine gute Tasse Bouillon rasch hergestellt werden kann, weiß jede erfahrene Hausfrau.

KUNEROL

garantiert reines Pflanzenfett, aus Kokosnüssen, bester Ersatz für Butter, Schmalz, Schweinefett etc., von Aerzten bestens empfohlen, 100% Fettgehalt, sehr leicht verdaulich, kein Aufstossen, kein Sodbrennen, kein Küchengeruch.

Proberversand in Postdosen à zirka 5 kg brutto zum Preise von K 6.50 per Stück franko jeder österr.-ungar. Poststation gegen Nachnahme. 5270

Pflanzenfettfabrik Emanuel Khuner & Sohn. Zentralbureau: Wien XIV/2, Sechshausstr. 27-31.

Fortbildungs- und Haushaltungs-Schule

verbunden mit Mädchen-Pensionat. — Prospekte gratis und franko.

A. Kryzanowska, Wien I., Franziskanerplatz 5.

Leiterin der Fortbildungskurse:

Fr. Mathilde Prager, stud. phil., ehem. Lehrerin d. Montessori-Schule, Berlin.

Leiterin der Frauen-Arbeitschule:

Fr. Emmy Münnich, geprüfte Lehrerin für Kleidermachen.

WIENER MODE

